Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 247 | SAMSTAG, 21. OKTOBER 1950 | 77. JAHRGANG

Denkschrift an die UNO

Deutsche Sachverständige werden gehört

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat den Vereinten Nationen eine Denkschrift zugeleitet, die der UNO-Vollversammlung als Unterlage dienen soll, wenn in Lake Success die Kriegsgefangenenfrage behandelt wird. Das Memorandum soll erst dann veröffentlicht werden. An der Sitzung werden deutsche Vertreter als Sachverständige teilnehmen. Das Bundesflüchtlingsministerium hofft, daß die UNO eine besondere Kommission einsetzen wird, um das Schicksal der von der Sowjetunion festgehaltenen Kriegsgefangenen zu klären.

Wie ein Sprecher der Bundesregierung mitteilte, sind seit der Registrierung der Kriegsgefangenen im März dieses Jahres 12 834 Kriegsgefangene und Zivilinternierte aus der Sowjetunion in das Bundesgebiet zurückgekehrt.

Aus Flöhen Elefanten

„Scheinheiliges Sowjet-Ablenkungsmanöver"

Bonn. In Westdeutschland gibt es weder reguläre deutsche militärische Truppenverbände noch militärische Polizei-Einheiten. Mit dieser kategorischen Feststellung wiesen am Freitag deutsche Regierungskreise und Sprecher der alliierten Hochkommission in Bonn die sowjetische Behauptung über angebliche Remilitarisierungserscheinungen in der Bundesrepublik als „scheinheiliges Ablenkungsmanöver" zurück.

Der stellvertretende amerikanische Hochkommissar General George P. Hays meinte, er möchte gern erfahren, wo die deutschen Militärformationen ständen, von denen die sowjetische Regierung in ihrer Note an die Westmächte spreche.

Bonner Regierungskreise haben den Eindruck, daß man in letzter Zeit bei Gesprächen über „Wiederbewaffnung" und „Verteidigungsbereitschaft" zu dick aufgetragen und aus Flöhen Elefanten gemacht habe. Dazu (zu den Flöhen) zählten auch die vierhundert Mann der „Wach- und Schließgesellschaft Bonn", in denen man zu gern eine „Leibwache Adenauers" habe sehen wollen, die aber in Wirklichkeit keine andere Aufgabe hätten, als auf Persönlichkeiten und Gebäude der Bundesorgane aufzupassen.

Schutzwall gegen Osten

Adenauer über Deutschlands Stellung in Europa und der Welt

Goslar. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wandte sich am Freitag auf dem CDU-Parteitag in einer großangelegten Rede über Deutschlands Aufgabe „im europäischen Spannungsfeld" gegen die Behauptung, daß die Bundesregierung oder der Bundeskanzler „Verpflichtungen irgendwelcher Art" in der Remilitarisierungsfrage eingegangen seien. Gleichzeitig betonte der Kanzler in seiner Rede, daß Westdeutschland einen Damm gegen das Eindringen sowjetrussischer Ideen aufrichten müsse, und forderte alle Parteien auf, „an dieser im besten und wahrsten Sinne des Wortes überparteilichen deutschen und europäischen Aufgabe" mitzuarbeiten.

Keine Verpflichtung übernommen

„Ich stelle fest: die Bundesregierung oder der Bundeskanzler sind keine Verpflichtungen irgendwelcher Art eingegangen", sagte Dr. Adenauer. „Es ist auch das Eingehen solcher Verpflichtungen von niemand verlangt worden." Der Kanzler wandte sich in diesem Zusammenhang scharf gegen die Aeußerungen Niemöllers, der jetzt „der lauteste Rufer im Streite" sei, während er bei der Aufstellung der Polizeiarmee in der Ostzone geschwiegen habe. Er wisse aber, daß Niemöller „nicht die evangelische Kirche Deutschlands ist". „Ich kann nur sagen, daß Herr Pfarrer Niemöller in geradezu unverantwortlicher Weise sich gegen die Ehre und das Ansehen seiner Mitmenschen versündigt und dem deutschen Volk im In- und Ausland schwersten Schaden zugefügt hat."

Der Westen muß offiziell anfragen

Adenauer unterstrich, daß der Bundestag über den etwaigen deutschen Beitrag zur Verteidigung Europas entscheiden müsse — und zwar erst dann, wenn die westlichen Alliierten eine offizielle und präzise Anfrage an die Bundesrepublik gerichtet hätten. Frankreich habe sich jedoch dagegen ausgesprochen, diese Frage jetzt zu stellen. Eine Auflösung des Bundestages und Neuwahlen oder eine Volksbefragung zur Remilitarisierung seien nach dem Grundgesetz nicht möglich, erklärte der Kanzler.

Als großes Ziel der Bundesregierung bezeichnete der Bundeskanzler die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Den deutschen Brüdern und Schwestern in der Sowjetzone rief er von Goslar aus zu: „Harret aus und hoffet auf uns. Wir werden wiederkommen. Nichts kann uns abhalten, dieses Ziel zu erreichen."

Nur die Sprache der Macht

Der Kanzler unterstrich die Genugtuung des deutschen Volkes über den Beschluß der New-Yorker Außenministerkonferenz, für die Sicherheit Deutschlands einzustehen. Die Verstärkung der alliierten Truppen bringt Lasten mit sich, die Westmächte hätten jedoch zugesagt, diese Lasten so gering wie möglich zu halten. Bundeskanzler Dr. Adenauer äußerte die Ueberzeugung, daß die westlichen Alliierten jetzt den einzigen Weg eingeschlagen hätten, der den Frieden sichern könne: sich ebenso stark zu machen wie die Sowjetunion, um mit ihr über die Herstellung eines dauernden Friedens zu verhandeln. Jetzt endlich hätten die Westmächte auch gegenüber Sowjetrußland erkannt, daß ein totalitärer Staat nur die Sprache der Macht kennt. Die klar Sprache Präsident Trumans auf seiner letzten Rede in San Franzisko habe den Sowjets deutlich gemacht, welches Wagnis sie eingehen, wenn sie nicht endlich Frieden geben.

Freundschaft mit Frankreich

Erneut bekräftigte der Bundeskanzler den Wunsch der Regierung, mit Frankreich in Freundschaft zusammenzuleben. Französische Befürchtungen vor dem Wiedererwachen eines deutschen Militarismus seien unbegründet. „Die Bundesregierung, der Bundestag und ich persönlich werden uns mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß das militaristische Denken, das seine schärfste Prägung in der nationalsozialistischen Zeit gefunden hat, unter keinen Umständen wiederkommt."

Der Kanzler protestierte erneut gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Er bekannte sich in diesem Zusammenhang zur westlichen Freiheitsidee und meinte: „Für uns Deutsche kann es niemals sowjetrussische Sklaverei geben, sondern nur einen Frieden in Freiheit."

Adenauer stürmisch begrüßt

Goslar (dpa). Unter der Parole „Einigkeit, Recht und Freiheit" wurde am Freitag der erste gesamtdeutsche Parteitag der CDU in der alten Kaiserstadt Goslar am Harz eröffnet. Außer 1200 Delegierten aus allen Bundesländern waren der erste Vorsitzende der CDU, Bundeskanzler Dr. Adenauer, und zahlreiche Bundesminister, Ministerpräsidenten und Länderminister erschienen.

Nach den ersten Klängen der Egmont-Ouvertüre nahm Bundeskanzler Dr. Adenauer, der von den Delegierten stürmisch begrüßt wurde, auf dem Vorstandssitz Platz. Dann begrüßte der CDU-Landesvorsitzende von Niedersachsen, Oberkirchenrat Adolf Cillien, im Namen des Landesvorstandes die Delegierten auf niedersächsischem Boden. Cillien dankte Dr. Adenauer besonders für seine bisher geleistete Arbeit. Das deutsche Volk verdanke dem Rat und der Weisheit Adenauers viel, der es verstanden habe, Deutschlands Stellung in der Welt zu verbessern.

Kammerdebatte über Deutschland

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung beschloß am Freitagabend einstimmig, am kommenden Dienstag mit einer umfassenden Debatte über die Frage der deutschen Wiederbewaffnung zu beginnen. Die Nationalversammlung hatte am Freitagmorgen die Indochina-Politik der Regierung mit 353 gegen 215 Stimmen gutgeheißen und damit dem Kabinett Pleven das Vertrauen ausgesprochen.



Uns scheint, daß diese neuen Verkehrsschilder zur rechten Zeit aufgestellt werden: Nach Inkrafttreten der Autobahnsteuer dürften alle Landstraßen wieder häufiger befahren werden. Die Schilder warnen sehr anschaulich vor Straßenglätte und Rutschgefahr.

Retourkutsche aus Moskau

Volkspolizei soll ganz friedlich sein - Aber Westpolizei „ist eine Armee"

London (UP). Die Sowjetunion hat die drei Westmächte in einer am Donnerstag zugestellten Note beschuldigt, offen die Aufstellung einer westdeutschen Armee zu planen. Gleichzeitig stellt die sowjetische Regierung fest, daß sie die Verwirklichung dieser Absicht nicht dulden werde.

In der sowjetischen Note wird eingangs der Protest der drei Westmächte gegen den militärischen Charakter der Volkspolizei in der Ostzone zurückgewiesen.

Darauf erklärt die Sowjetunion ihrerseits, „daß in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands Polizeiformationen bestehen, die in Wirklichkeit Armee-Einheiten sind". Die sowjetische Note erinnert dann an das am 19. September von den Außenministern der drei Westmächte nach ihrer New-Yorker Konferenz veröffentlichte Kommuniqué und erklärt, daß darin erstens die Aufstellung „mobiler Polizeieinheiten" und zweitens die „Hinzuziehung Westdeutschlands zu den gemeinsamen Streitkräften" vorgesehen sei.

Die gemeinsamen Protestnoten der drei Westmächte gegen den militärischen Charakter der Volkspolizei seien ausschließlich zu dem Zweck verfaßt worden, die Wiederbewaffnung Westdeutschlands zu verschleiern. In der sowjetischen Note wird versichert, daß die Organisation und Bewaffnung der Volkspolizei in jeder Beziehung den Direktiven der Potsdamer Konferenz und des alliierten Kontrollrats für Deutschland entspricht.

Erste Reaktion der Westmächte

London (UP). Die sowjetische Behauptung, daß die Westmächte eine neue deutsche Armee aufstellten, wurde am Freitag morgen von amtlichen Kreisen der westlichen Alliierten in London kategorisch bestritten. Die Polizei in Westdeutschland, so wurde erklärt, sei nicht mit militärischen Waffen ausgerüstet, erhalte keine militärische Ausbildung und nehme nicht an Manövern teil. Sie habe lediglich polizeiliche Aufgaben zu erfüllen.

Auch ein französischer Sprecher lehnte den sowjetischen Protest ab und erklärte, er „entbehre jeder Grundlage". Gutunterrichtete Personen erklären aber, die Note sei in Paris mit einer „gewissen Befriedigung" aufgenommen worden.

Wenn diese Falle geschlossen ist . . .

Mac Arthur: . . . geht jeder rote Widerstand zuende — Fallschirmjäger kesseln Nordkoreaner ein

Tokio (UP). Der Absprung von amerikanischen Fallschirmtruppen bei Suktschon und Suntschon nördlich Pyongyang war am Freitag das Hauptereignis an der Koreafront, nachdem die Eroberung der nordkoreanischen Hauptstadt Pyongyang als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Die Fallschirmtruppen bestiegen die Flugzeuge auf dem Flugplatz von Kimpo bei Seoul und erreichten nach einer Stunde und fünfzig Minuten das Gebiet nördlich Pyongyang, wo der Absprung erfolgte. Die Truppen waren am Boden schnell beisammen und konnten ihre Operationen sofort in Angriff nehmen. General Mac Arthur überflog während der Landung das Operationsgebiet.

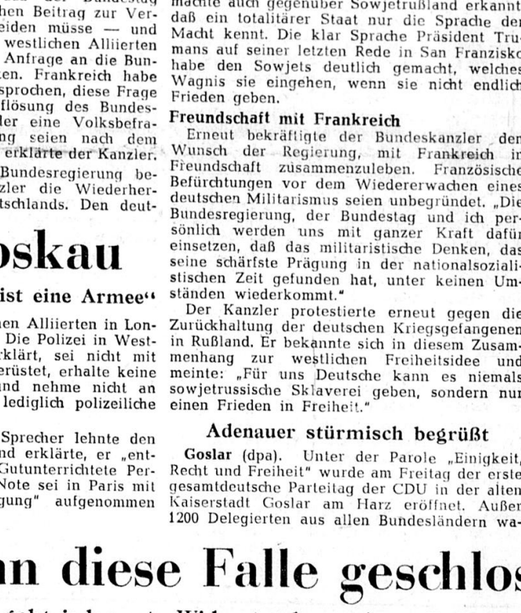
Mac Arthur hatte während seines Rückfluges nach Tokio eine Zwischenlandung auf einem der Flugplätze Pyongyangs gemacht, der erst wenige Stunden vorher für die amerikanischen Flugzeuge wieder in Betrieb genommen worden war. Als Mac Arthur das Absetzen der Fallschirmjäger vom Flugzeug aus verfolgte, sagte er: „Es scheint, daß wir die Falle geschlossen haben. Wenn diese Falle geschlossen ist, geht jeder organisierte Widerstand zu Ende."

Als er in Pyongyang wieder in die Maschine stieg, zeigte sich Mac Arthur ganz siegesgewiß. Er zog sich die Handschuhe aus, warf sie mit begeistertem Schwung auf den Tisch und rief: „Na, war das nicht eine feine Sache". Es sei nur bedauerlich, fuhr Mac Arthur scherzend fort, daß der nordkoreanische Ministerpräsident Kim il Sung ihn nicht begrüßt hätte.

Knapp vierzig Minuten nach dem Beginn der Landeaktion hatten die Fallschirmverbände bereits eine Angriffsfront gebildet, die sie nach Suntschon vorschoben. Als die ersten großen Transportflugzeuge vom Typ C 119 eintrafen, um schwere Waffen abzuwerfen, hatten die Fallschirmspringer bereits einen genügend großen Raum gesichert, um diese Waffen sicher in Empfang nehmen zu können. An riesig großen Fallschirmen segelten leichte Geschütze und sogar Lastkraftwagen zur Erde nieder.

Der Kampf in Korea scheint damit seinem Ende entgegenzugehen. Drei Divisionen der Streitkräfte der Vereinten Nationen beschleunigten am Freitagabend ihren Vormarsch in nördlicher Richtung, um die viertausend amerikanischen Falschirmspringer zu verstärken und um die Garnison von Pyongyang, deren Stärke auf 27 000 Mann geschätzt wird, durch Einkesselung an der Flucht in die Mandschurei zu hindern.

An der Ostküste Koreas haben die südkoreanischen Truppen am Freitag die Stadt Hongwon, 40 km nordöstlich Hamhung, erobert. Das Oberkommando an der Ostküste hat jetzt der amerikanische General E. M. Almond übernommen, der die Landungsoperation bei Intschon durchgeführt hat.



Präsident Truman bei seiner Rede, die er nach Rückkehr von seiner Aussprache mit Mac Arthur in San Franzisko hielt. Moskau solle sich Korea als Warnung dienen lassen und seinen Friedenswillen unter Beweis stellen.

Bonn braucht neue Geldquellen

Regierung schlägt Steuererhöhung vor — „Lasten für eigene Sicherheit"

Bonn (Eigenbericht). Die Bundesregierung beschloß am Freitag, die Treibstoffpreise und die Notopferabgabe Berlin zu erhöhen und eine besondere Autobahnsteuer einzuführen. Durch diese Steuererhöhungen sollen Mehreinnahmen in Höhe von rund 410 Millionen DM erreicht werden, um die ungedeckten Ausgaben des Bundeshaushaltsplanes, wie z. B. die Rentenerhöhung für Kriegsopferversorgung, zu bestreiten. Die Gesetze sollen unmittelbar nach ihrer Beratung und Verabschiedung durch Bundesrat und Bundestag in Kraft treten.

Das deutsche Volk werde sich in seiner Lebenshaltung durch die Steuererhöhungen einschränken müssen, erklärte dazu ein Regierungssprecher. „Wenn nicht ein Wunder geschieht", sei außerdem mit weiteren steuerlichen Belastungen zu rechnen, da das Volk allmählich auch die „Lasten für seine eigene Sicherheit" übernehmen werden müsse. Die Bundesregierung hoffe, daß der Bundestag, der die Erhöhung der Haushaltausgaben beschlossen habe, auch den Deckungsvorschlägen der Regierung zustimmen werde.

Notopfer Berlin

Nach dem Haushaltsplan sind für Berlin ursprünglich jährlich 327 Millionen DM vorgesehen. Die von der Bundesregierung beschlossene Mehrleistung von 200 Millionen DM kann nur teilweise durch ERP-Mittel in Höhe von 125 Millionen DM abgedeckt werden, so daß weitere 75 Millionen DM zusätzlich bereitgestellt werden müssen. In dem Gesetz über die Erhöhung des Notopfers Berlin werden vor allem die finanziell Stärkeren, nämlich durch eine Verdreifachung der Leistungen belastet, während bei den finanziell Schwächeren die Erhöhung um ein Viertel erfolgt.

Autobahn-Gebührensätze

Zu dem Gesetz über die Erhebung einer Autobahngebühr erklärte ein Regierungssprecher, daß auch andere Staaten für die Benutzung ihrer Autobahnen besondere Gebühren erhöben.

Nach dem neuen Gesetz werden jährlich folgende Beträge abgefordert: Motorräder mit und ohne Beiwagen DM 20,—, Dreiradwagen, Personenkraftwagen u. Zugmaschinen DM 40,—, Lastwagen ohne Anhänger DM 80,—, Lastwagen mit einem Anhänger DM 120,—, Lastwagen mit zwei Anhängern DM 200,—, Kraftomnibusse mit 15 Sitzplätzen DM 120,—, Kraftomnibusse mit mehr Sitzplätzen DM 200,—. Ausländer müssen, falls sie die Autobahn benutzen wollen, an den Grenzstationen die für ihr Fahrzeug vorgesehene Gebührenmarke für ein Vierteljahr einlösen. Es stehe den einzelnen Fahrzeugbesitzern frei, die Gebührenmarken zu kaufen. Falls durch Stichproben auf der Autobahn Fahrzeuge ohne die Gebührenmarke festgestellt würden, seien durch das Gesetz beachtliche Strafen, und zwar die Erhebung des dreifachen, im Wiederholungsfalle des fünffachen Wertes der Gebührenmarke vorgesehen.

Wieder höhere Benzinpreise

Als zweite Deckungsvorlage für die erhöhten Ausgaben zur Kriegsopferversorgung werde das neue Treibstoffsteuergesetz jährlich rund 270 Millionen DM einbringen. Eventuelle Ueberschüsse seien durch die noch kommenden Lasten „im voraus vergriffen". Das Treibstoffsteuergesetz sieht eine Erhöhung des Vergaserkraftstoffes um 15 DPf. je Liter und des Dieselkraftstoffes je 10 DPf. je Kilo vor, so daß das Benzin 70 DPf. und das Dieselöl 48 DPf. kosten wird.

Schäffer klagt gegen Etzel

Bonn (dpa). Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat gegen den Bundestagsabgeordneten Dr. Hermann Etzel (Bayernpartei) Klage erhoben. Dr. Etzel hatte am Donnerstag im Spiegel-Untersuchungsausschuß behauptet, daß der Bundesfinanzminister „Hauptkassierer korruptiver Gelder" sei. Wie das Bundespresseamt am Freitag bekanntgab, hatte Bundesfinanzminister Schäffer schon vor einigen Tagen dem Vorsitzenden der Bayernpartei, Dr. Joseph Baumgartner, geschrieben, daß er keinem Kreisvorsitzenden der Bayernpartei je Geld vermittelt oder gar gegeben habe

Streifzug durch die Welt

Buenos Aires. Das argentinische Nachmittagsblatt „Critica" berichtet, daß sich in Buenos Aires ein Fall ähnlich dem der sowjetischen Konsulatsangestellten Kosenkina in New York zugetragen hat, indem sich eine Angestellte eines kommunistischen Staats aus dem fahrenden Auto stürzte, um nicht in ihr Heimatland abtransportiert zu werden.

Tokio. Eine Superfestung der amerikanischen Luftflotte explodierte am Donnerstag kurz nach dem Start von der Insel Okinawa und stürzte ins Gelbe Meer. Von den zwölf Besatzungsmitgliedern werden neun vermißt, einer der Überlebenden wurde schwer verletzt.

Turin. Ein 60jähriger Arbeiter aus Turin erschlug in der Nacht zum Freitag seine schlafende Frau mit einem Hammer. Nach der Bluttat floh er barfuß im Nachthemd auf die Straße. Am Freitagmorgen kehrte er jedoch zurück, um sich der Polizei zu stellen. Er erklärte, er habe „Angst gehabt, sich zu erkälten."

Wien. Der kurze Haarschnitt bei den Damen wird auch im kommenden Winter die Oberhand behalten. So lautet das übereinstimmende Urteil der Teilnehmer eines internationalen Friseurwettbewerbs, der jetzt in Wien zu Ende ging.

Das Tagesgespräch

Die „Hautevolee" des Bundeshauses hat einen neuen Treffpunkt. Fanden sich Politiker, Parlamentarier und Presse in den vergangenen Monaten in der Vorhalle des weiten Plenarsaales oder im 526-Lampen-Bundesrestaurant zusammen, so läßt sich seit zwei Wochen kaum einer von ihnen einen Besuch in dem flaggengezierten Sitzungssaal des Bundesrates entgehen. Dort haben sich 18 Abgeordnete des Bundestages um einen hufeisenförmigen Tisch zusammengefunden, um einige Parlamentskollegen und zahlreiche Außenstehende zu vernehmen. Offiziell nennt sich das Gremium „Ausschuß 44", doch der Kenner spricht nur vom „Spiegel-Ausschuß", nennt ihn das „Schmiergelder-Komitee" oder die „Korruptions-Kommission". Sein blonder Vorsitzender Dr. Johannes Semler (CSU) und dessen Stellvertreter Dr. Bernhard Reismann (Zentrum) — von Hause aus Rechtsanwalt — sind bemüht, mit den anderen Ausschußmitgliedern Licht in das Dunkel der angeblichen Zwei-Millionen-Bestechungs-Affäre unter den Abgeordneten zu bringen.

Dazu hilft ihnen die Strafprozeßordnung und eine Batterie von Mikrofonen, über die jede Aussage der Zeugen übertragen wird. Vier Stenografen nehmen überdies den Wortlaut der Fragen und Antworten genauestens auf. Jedes der 18 Ausschußmitglieder amtiert als „Staatsanwalt" und kann sich am Kreuzverhör des Zeugen beteiligen, der an einem Tisch gegenüber dem Vorsitzenden im offenen Teil des Hufeisens Platz nimmt.

Viele Zeugen bringen sich dicke Unterlagenmappen mit, alle Ausschußmitglieder und ein großer Teil der rund 60 anwesenden Pressevertreter an der Längsfront des Saales haben eine abgegriffene Ausgabe des „Spiegel" vor sich, in dem die Vorwürfe abgedruckt waren, die zu diesen Untersuchungen führten. Zum erstenmal tagt ein solches „Gericht". Zum erstenmal finden öffentliche Ausschußberatungen einen solchen Zulauf. Neben Korea und der deutschen Remilitarisierung interessiert den Leser nur die „Schmiergeldaffäre", meinte ein Bundestagsabgeordneter. Es bleibt abzuwarten, ob überhaupt etwas dabei herauskommt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 65 75 Jahren

Die Woche im Blitzlicht

von pr.

Die Bundestagsabgeordneten erhoben sich von den Plätzen, als sie am Donnerstag ihren Willen bekundeten, die Versorgung der Kriegsopfer in den Grenzen sicherzustellen, die der Leistungskraft des deutschen Volkes gezogen sind. Die 3,2 Milliarden D-Mark der Kriegsopferversorgung stellen, nach den Besatzungskosten, den zweitgrößten Ausgabenposten des Bundeshaushalts dar. Das ist eine gewaltige Belastung für ein geschlagenes Volk, das seine ertragsreichsten Überschußprovinzen verloren und stattdessen die Aufgabe übernommen hat, zehn Millionen Vertriebene und Flüchtlinge durchzubringen. Wenn man aber bedenkt, daß diese Milliarden sich auf reichlich vier Millionen Empfänger verteilen, so daß auf den einzelnen durchschnittlich 800 D-Mark im Jahre kommen, muß man zugeben, daß selbst diese Leistung nur die äußerste Notdurft des Lebens zu sichern vermag.

Freilich, die Renten sind gestaffelt von 15 Mark bei dreißigprozentiger, bis zu 130 Mark bei hundertprozentiger Erwerbsunfähigkeit. Wozu dann noch Zuschläge von je 15 Mark für Frau und Kinder hinzukommen. Immerhin — der Mann, der die höchste Rente bezieht, hat das Augenlicht, hat Arme oder Beine verloren. Er hat ein Gut hingegeben, das mit Geld überhaupt nicht aufzuwiegen ist. Die wenigen Geldscheine, die ihm der Postbote bringt, reichen höchstens aus, ihn und die Seinen vor dem nackten Hunger zu schützen.

Das sollte man nie vergessen, wenn man selbst seine „berechtigten Ansprüche" an das Leben vertritt. Wir alle, nicht nur die Kriegsopfer, haben den Krieg verloren. Aber die Zeche zahlt der kleinere Teil des deutschen Volkes. Die dünne Schicht der Großverdiener, die es von je und in jeder Lage verstanden haben, sich den Anforderungen des Schicksals gegenüber „uk." stellen zu lassen, wie auch die große Masse der Lohnempfänger, deren Organisationen ihnen die Wiederherstellung des friedensmäßigen Realeinkommens erkämpften, haben es jedenfalls erreicht, die Last der wirtschaftlichen Kriegsfolgen abzuschütteln. Die Bürde ist — aber auch hier nicht gleichmäßig — auf die Schultern der wirtschaftlich Schwachen verteilt, für die keine mächtige Organisation eintritt, weil die Vertretungen dieser Schichten über keinerlei Waffen verfügen. Rentner und Kriegsopfer, Vertriebene und Flüchtlinge, Beamte, Angestellte und freie Berufe — sie zahlen mit einer oft kaum erträglichen Senkung ihrer Realeinkommen, mit täglichen Verzichten und mit der Unmöglichkeit, ihre Söhne in den überkommenen Berufen zu erziehen, die Rechnung, die ihnen die Herren des Dritten Reiches hinterließen.

*

In der Sowjetzone waren am Wahlsonntag die Kirchen überfüllt. Als Ausdruck des Protestes gegen den Terror der SED-Funktionäre? Gewiß. Aber stärker als das Bedürfnis, ihre Gegnerschaft gegen die Vergewaltigung des Gewissens und der Entscheidungsfreiheit zum Ausdruck zu bringen, dürfte doch wohl der brennende Wunsch der Kirchenbesucher gewesen sein, für ihren Gott auch in der Stunde zu zeugen, die ihnen eine der schwersten Glaubensprüfungen brachte.

Die Kirchen hatten dem Sicherheitsminister Zaisser nicht den Gefallen getan, die Gläubigen zur Stimmenthaltung aufzurufen. Die Folgen wären unabsehbar gewesen. Sowohl für die Seelsorger als auch für die, die um einer nutzlos-heroischen Geste wegen sich in die Gefahr begeben hätten, jahrelang hinter dem Stacheldraht zu verschwinden. Die Staatsmänner der Bundesrepublik, die Besatzungsbehörden, ihre Zeitungen und Sender — alle waren darin einig, den Gegnern des Regimes eine Haltung zu empfehlen, die sie nicht stracks ins Verderben führte, sondern ihnen die Freiheit ließ, sich dem mit Worten und Werken geführten täglichen Kleinkrieg um die Herzen der Schwankenden und gegen die Niedertracht der Moskauhörigen zu erhalten. Anders ist die Auseinandersetzung mit einer totalitären Polizeiherrschaft nicht zu führen. Und es ist ungeheuer wichtig, daß diese Erkenntnis jetzt auch in den Reihen der westlichen Alliierten Platz zu greifen beginnt. In ihrem Licht erscheint das Verhalten des deutschen Volkes und seiner Widerstandskämpfer wohl doch nicht mehr so verdammungswürdig, wie die Morgenthau-Politiker lehrten: Die These von der deutschen Kollektivschuld trifft heute so wenig für die Sowjetzone zu, wie sie damals für die Gesamtheit des deutschen Volkes galt.

*

Mit Sir Stafford Cripps ist nicht nur ein Mann, sondern ein System von seiner Kommandohöhe im britischen Dasein herabgestiegen. Dieser Sproß aus adligem Haus, führender Jurist und Sozialist aus geistiger Leidenschaft, war durch die kompromißlose Konsequenz, mit der er seine Theorien nicht nur lehrte, sondern lebte, allen unbequem, mit denen er zu tun hatte: seiner Familie, seiner Gesellschaftsschicht, seiner Partei und — seinem Volk. Die Labour-Party schloß das enfant terrible ein paar Jahre aus; aber die Staatsführung — damals hielt der konservative Churchill die Zügel fest in der Hand — schickte ihn als Botschafter nach Moskau und als Friedensstifter nach Indien. Als die Partei ihn wieder in Gnaden aufgenommen hatte, übernahm Sir Stafford nach dem Krieg das Amt des Schatzkanzlers. Mit allem Mut zur Unpopularität entschlossen, die volkswirtschaftlichen Theorien seines Lehrmeisters Keynes zu verwirklichen, die alle anderen wirtschaftspolitischen Ziele hinter dem Ideal der Vollbeschäftigung zurücktreten lassen. Es galt ihm nichts, daß im Dienste dieses Idols persönliche und Wirtschaftsfreiheit, unternehmerische Initiative, Liberalität des Außenhandels und des Geldverkehrs — kurz alles, aber auch alles geopfert werden mußte, was hundert Jahre lang die Größe Englands begründet hatte. Er war besessen von der Vorstellung, daß nur die Kombination von Vollbeschäftigung und äußerster Schlichtheit der Lebensführung England aus der Misere der Nachkriegszeit, der Dollarknappheit und der Verschuldung herausführen könnte.

Die Tragik seines Lebens wird offenbar, wenn man erkennt, daß nicht die unbarmherzige Befolgung dieser Politik, sondern gerade ihr Gegenteil — die von den USA erzwungene Liberalisierung des Welthandels und des Zahlungsverkehrs sowie die Dollarhilfe der „monopolkapitalistischen" Vereinigten Staaten — auch in Großbritannien die Wendung zum Besseren gebracht hat. Keynes Theorien gelten heute als überwunden — drüben wie hüben des Kanals. Nicht mehr Vollbeschäftigung um ihrer selbst willen, sondern rationellste und produktivste Nutzung des in die Wirtschaft gesteckten Kapitals ist heute die Losung. Und wird sie bleiben, auch wenn Cripps übers Jahr wiederkommen sollte.

Denn — nehmt alles nur in allem — den Luxus kann England sich nicht leisten: auf einen Mann zu verzichten, der — ob Sozialist oder nicht — ein würdiger Nachfahre der großen Puritaner ist.

Reisender Reporter mit Mikrophon

Internationaler Programm-Austausch — Schulfunk aus Kanada

Ein Telegramm nach Dänemark:

statsradiofonien, mr. berg, copenhagen, radiohuset dankbar für erlaubnis mitschneiden tanzmusik peter rasmussen sonntag 16. juli stop sendung 26. juli 23.00—23.30 stop donnerstag 27. juli mitschnitt für sendung 31. juli 23.30—24.00 stop haben vorsorglich leitung bestellt stop erbitten bestätigung stop empfehlungen nordfunk.

Das Zimmer, in dem solche Telegramme diktiert werden, liegt im NWDR-Funkhaus am Rothenbaum in Hamburg. Es atmet die internationalste Luft im Hause. Vor fünf Minuten haben es zwei Japaner verlassen. Herr Kanagawa, einer der Direktoren der japanischen Broadcasting Corporation, und Herr Takasumi Mitsui, Direktor der „Mitsui-Stiftung". Für morgen hat sich ein Australier angesagt. Wer an ausländischen Rundfunkleuten Westdeutschland besucht, findet eines Tages in dieses kleine Zimmer mit der Nummer 40, in dem das „Außenreferat" der Generaldirektion des NWDR untergebracht ist. Die Gäste können sich über das deutsche Rundfunkwesen orientieren, und meist kommen sie, um zugleich den gegenseitigen Austausch von Programmen zu diskutieren. Das Ausland interessiert sich wieder für deutsche Sendungen. Und auch umgekehrt ist es nicht anders. Diese Verbindungen zu pflegen, schuf der NWDR im Mai 1948 sein „Außenministerium".

Heute gehören England, Frankreich, die Schweiz, Oesterreich, die skandinavischen Länder, Italien zu den laufenden „Abnehmern" und „Lieferanten". Besonders gute Beziehungen bestehen zu Kanada. Kanada war eines der ersten Länder, mit denen ein Abkommen getroffen wurde. In der Folge entwickelte sich zwischen Hamburg und Montreal ein rechtes Freundschaftsverhältnis. Neue Beziehungen werden zur Zeit nach Australien und Südafrika angeknüpft.

Wie sehr die Dinge noch in der Entwicklung stehen, und welche Möglichkeiten der internationalen Verständigung sich hier bieten, zeigen die folgenden Pläne: Angehörige des NWDR werden für mehrere Wochen an französische Sender und zur BBC-London gehen und umgekehrt. Weiter sollen Reporter des dänischen Schulfunks in Westdeutschland Funkbilder einfangen und NWDR-Reporter in Dänemark. Das Zeitalter des mit Koffergerät und Mikrofon reisenden Funkreporters ist gekommen.

Hier liegt eine weitere Aufgabe des „Außenreferates" des NWDR. Dem besuchenden ausländischen Reporter kollegiale Hilfe zu leisten. Sie dürfen als Gäste die technischen Einrichtungen des Funkhauses benutzen, Aufnahmen durchführen oder ihre Reportagen nach der Heimat überspielen. Den Vogel schoß hier ein amerikanischer Berichterstatter der NBC aus New York ab. Mit einem freundlichen Hallo betrat er eines Mittags das Zimmer 40 und erklärte leichthin, daß er von 15.03 bis 15.07 Uhr gern ans Mikrofon treten würde. Seine amerikanischen Hörer in New York warteten auf seinen neuesten Reisebericht, und er habe die Absicht, ihn vom Funkhaus Hamburg aus direkt ins amerikanische Programm hineinzusprechen. Um 15.10 Uhr sagte er wieder Hallo, Danke und ging. Es hatte geklappt.

Wetter-Funk

Stärker bewölkt und trüb / Im Laufe des Tages Bewölkungsauflockerung / Bei schwachen bis mäßigen Winden aus Nordwest bis Nord etwas kühler als an den Vortagen / Im Bergland noch etwas Sprühregen.

‚Freiheitsglocke' in Deutschland eingetroffen

Empfang in Bremerhaven - Unterwegs nach Berlin - Am Tag der UNO

Bremerhaven (dpa). Die Berliner Freiheitsglocke ist am Freitagmorgen an Bord des amerikanischen Transporters „General Blatchford" in Bremerhaven eingetroffen. Wenn sie am Mittag des 24. Oktober in Berlin zum ersten Mal erklingt, soll der Gedanke der Freiheit in der ganzen Welt neu entzündet werden.

In Anwesenheit des Bremer Senatspräsidenten Wilhelm Kaisen, des amerikanischen Landeskommissars Captain Charles R. Jeffs und anderer amerikanischer und deutscher Persönlichkeiten übernahm ein Schwimmkran die 10 t schwere bronzene Glocke und setzte sie auf einen bereitstehenden Eisenbahnwaggon ab.

In Berlin soll die Glocke anläßlich des „Tages der Vereinten Nationen" feierlich in die Obhut der Berliner Bürger gegeben werden. Allein 2000 amerikanische Rundfunkstationen werden diesen Akt und das erste Geläut der Glocke vom Schöneberger-Rathaus, dem Sitz des Magistrats, übertragen. In ganz Westeuropa sollen gleichzeitig alle Kirchen und Schulen ihre Glocken erklingen lassen. Das soll für alle demokratisch gesinnten Bürger der westlichen Welt den Höhepunkt des von General Clay angeregten „Kreuzzug der Freiheit" einläuten, den Präsident Truman als „das entscheidende Ringen um die Seelen der Menschen" bezeichnet hat. Zur Feier selbst werden der ehemalige amerikanische Militärgouverneur General Lucius D. Clay, Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, die Hohen Kommissare, die amerikanischen Botschafter in Europa, führende westeuropäische Politiker, und der Berliner Oberbürgermeister Professor Ernst Reuter erwartet.

Aufklärung Amerikas über NKWD

New York, (UP). Dr. Rainer Hildebrandt, der Gründer und Leiter der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" gab am Donnerstag in New York vor Pressevertretern einen Ueberblick über die Polizeimethoden in der deutschen Ostzone, wobei er genaue Zahlen der seit Kriegsende verhafteten und in Konzentrationslagern verstorbenen Deutschen gab. Hildebrandt wies darauf hin, daß er seine Zahlen und Angaben von Tausenden geheimer Mitarbeiter aus der Ostzone erhalte, die oft ihr Leben aufs Spiel setzen, um ihre Feststellungen und Beobachtungen an die Kampfgruppe weiterzugeben.

Hildebrandt befindet sich gegenwärtig auf einer zweimonatigen Rundreise durch die Vereinigten Staaten, um der amerikanischen Bevölkerung die Methoden der sowjetischen Geheimpolizei zu schildern.

Kriegsopfer gegen politische Agitation

Bonn, (dpa). Vertreter des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) sprachen am Freitag in Bonn ihre Befriedigung über das Bundesversorgungsgesetz aus. Sie nahmen zugleich scharf gegen die Versuche radikaler Gruppen Stellung, das Elend der Kriegsopfer zu politischer Agitation zu mißbrauchen.

Von Tag zu Tag

Bundespräsident Professor Heuß empfing am Freitag den neugewählten Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers zu seinem Antrittsbesuch.

In dem Antwortbrief an die hessische Regierung über die Auslieferung eines des Mordes angeklagten Deutschen an Frankreich, erklärt der amerikanische Landeskommissar Dr. Newman, der Auslieferungsbefehl sei auf Grund des Besatzungsstatuts erfolgt und unterliege nicht den Bestimmungen des Grundgesetzes oder einer Landesverfassung.

Der Berliner Oberbürgermeister Professor Ernst Reuter eröffnete am Freitag in Westberlin die dritte Vollversammlung des Deutschen Bundes-Jugendringes.

Zwecks gegenseitiger Unterrichtung über aktuelle politische Probleme und Tagesfragen trafen sich am Donnerstag abend in Bonn der evangelische Bischof Dr. Niemöller mit dem Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher.

Der vom amerikanischen Hohen Kommissar eingesetzte Gnadenausschuß wird voraussichtlich bis zum 1. Dezember die Urteile der unter die Zuständigkeit des amerikanischen Hohen Kommissars fallenden Häftlinge überprüfen und damit über das Schicksal von rund 100 Landsberg-Häftlingen zu entscheiden haben.

Die Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik protestierte am Freitag in einem Schreiben an die maßgeblichen alliierten und deutschen Stellen erneut gegen die Demontage des Ofenhauses III der Vereinigten Aluminiumwerke in Töging.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Direktor des Oberammergauer Kunsthauses, Oskar Schaab einen namhaften Geldbetrag als Baustein übersandt.

Der aus den USA zurückgekehrte neuernannte britische Schatzkanzler Gaitskell erklärte, daß er mit keiner Aenderung der „spartanischen" britischen Wirtschaftspolitik rechne.

Der Vorstand des österreichischen Gewerkschaftsbundes beschloß, die im ÖGB tätigen kommunistischen Angestellten und Funktionäre zu entlassen.

Der amerikanische Außenminister Dean Acheson hat dem jugoslawischen Außenminister Edvard Kardelj mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten noch in diesem Jahr Lebensmittel nach Jugoslawien senden werden.

Bei seiner allwöchentlichen Pressekonferenz klärte Präsident Truman, bei seiner Unterredung mit General Mac Arthur habe es keinerlei noch beizulegende Differenzen wegen der Formosa-Politik gegeben. Sie habe zum Zeitpunkt der Konferenz bereits festgelegen.

Politische Beobachter halten den philippinischen Außenminister Carlos Romulo für einen aussichtsreichen Kandidaten auf den Posten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen.

Die Sowjetunion hat ihren vor neun Monaten begonnenen Boykott der Fernost-Kommission aufgegeben und ihren Platz in dieser Organisation, die über die Zukunft Japans entscheiden soll, wieder eingenommen.

Aufrüstung behindert Schuman-Plan

Bundesregierung steht zur Montan-Union — Bedenken der Industrie

Bonn (Eigenbericht, dpa). Die Opposition gegen den Schuman-Plan sei gewachsen, erklärte der Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Leiter der Schuman-Plan-Delegation, Professor Hallstein, am Freitag vor der Presse in Bonn Durch die Aufrüstung in Westeuropa habe sich die Situation so weitgehend geändert, daß der Widerstand insbesondere aus den Reihen der Stahlindustrie zunehmend wachse. Die Bundesregierung sei jedoch genau so wie die französische Regierung der Ueberzeugung, daß die politische Seite des Schuman-Planes wesentlich wichtiger sei als die wirtschaftliche.

Zu einer insbesondere von der französischen Presse scharf angegriffenen Rede des jetzigen Bundesinnenministers Dr. Lehr gegen den Schuman-Plan erklärte Hallstein, daß die Stellungnahme Dr. Lehrs zu einer Zeit erfolgt sei, da dieser die Geschäfte des Bundesinnenministers noch nicht wahrgenommen habe. Es sei daher nur dessen persönliche Stellungnahme gewesen. Man sieht in Paris in den Erklärungen Dr. Lehrs eine Gefährdung des Schuman-Planes. In der französischen Hauptstadt wird erwartet, daß der französische Hohe Kommissar in Deutschland, Francois Poncet, Bundeskanzler Dr. Adenauer um eine erneute Versicherung ersuchen wird, daß die Bundesregierung den Schuman-Plan weiterhin unterstützt. Nach Darstellungen in der deutschen Presse hatte Dr. Lehr in München die Frage aufgeworfen, ob bei den Schuman-Plan-Verhandlungen nicht der „politische Dirigismus" die Oberhand behalte. Für Deutschland drohten Entscheidungen, die ruinös sein könnten.

Zu den Verhandlungen in Paris wies Professor Hallstein auf die trotz aller Widerstände fortgeschrittenen Verhandlungen hin. Ein Redaktionsstab sei bereits mit der Abfassung des endgültigen Vertragsentwurfs beschäftigt. In der deutschen Delegation bestehe gerade in bezug auf ihre aus der Industrie kommenden Mitglieder volle Uebereinstimmung über das, was bisher erreicht worden sei und über die ferneren Ziele.

Bonn wird ein Vetorecht fordern

Bonn. (UP). Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird die Bundesregierung in den Pariser Schuman-Plan-Verhandlungen beantragen, daß jeder der Beteiligten Regierungen ein Einspruchsrecht gegen Beschlüsse der Schumanplan-Behörde zugestanden wird. Der Grund für diese Absicht der Bundesregierung soll das Verhalten der Ruhrbehörde bei den Verhandlungen um die deutsche Exportkohlenmenge sein. Außerdem wird die Bundesregierung wahrscheinlich bei der OEEC in Paris beantragen, Dollarbeträge für einen monatlichen Import von 600000 Tonnen Kohle nach Deutschland freizustellen.

Wird Westdeutschland zu teuer regiert?

Seit Monaten geht in der deutschen Öffentlichkeit die Diskussion darüber, ob der Regierungs- und Verwaltungsapparat der jungen Bundesrepublik so „preiswert" arbeitet, wie dies in einem armen und mit außergewöhnlichen sozialen und wirtschaftlichen Sorgen belasteten Lande nötig ist. Besonders die Organisationen der Steuerzahler vertreten immer wieder die Ansicht, daß das Deutschland von 1950 zuviele Minister und Beamte unterhalte. Neben der im Aufbau befindlichen Bundeshauptstadt gibt es gegenwärtig elf Landeshauptstädte in der Bundesrepublik, im ganzen also zwölf Städte mit einem eigenen Regierungsapparat und den entsprechenden Verwaltungsorganen. Die von den Alliierten nach ihrem Einmarsch vorgenommene Länder-Einteilung, die von deutscher Seite oft als „willkürlich" bezeichnet wurde, dürfte allerdings früher oder später gewisse Korrekturen erfahren. So könnte z. B. eine Umwandlung der drei südwestdeutschen Länder in eines (Südweststaat) oder in zwei (Württemberg und Baden in der früheren Form) zu einer Reduzierung der als zu hoch angesehenen Zahl von Länderregierungen und zu einer Vereinfachung des Verwaltungsapparates in diesem Gebiet führen.

United Press hat folgende amtliche Zahlen über die gegenwärtige Stärke des staatlichen Verwaltungsapparates in den deutschen Ländern gesammelt:

Südbaden

Südbaden — mit 1,2 Millionen Einwohnern eines der kleinsten Länder der Bundesrepublik — beschäftigt 11 203 planmäßige und 1 257 außerplanmäßige Beamte im Staatsdienst. Die Gesamtzahl „aller Bediensteten im badischen Staatsdienst" (einschl. Arbeiter und Angestellte) wird mit 18 675 angegeben. — In der Landeshauptstadt Freiburg regieren sechs Minister, wobei der Staatspräsident (der gleichzeitig die Funktionen des Ministerpräsidenten und des Kultusministers ausübt) mitgerechnet ist.

Südwürttemberg-Hohenzollern

Südwürttemberg-Hohenzollern — das einzige Land der Bundesrepublik, das von seinem Staatspräsidenten selbst als „überflüssig" bezeichnet wurde — braucht für seine 1,2 Millionen Einwohner einen Verwaltungsapparat von 17 105 Staatsbediensteten, (9 231 planmäßige Beamte, 1 257 nichtplanmäßige Beamte, 5 212 Angestellte und 1 395 Arbeiter) — Die sieben Ministerien in Tübingen werden von fünf Ministern verwaltet. (Auch hier leitet der Staatspräsident gleichzeitig ein Ministerium.)

Württemberg-Baden

Der Verwaltungsapparat Nordwürttemberg-Badens (ca. 3,7 Millionen Einwohner) setzt sich nach amtlichen Angaben wie folgt zusammen: In den acht Stuttgarter Ministerien und den untergeordneten staatlichen Behörden Nordwürttembergs: 27 397 Personen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) und in den Unterabteilungen des nordbadischen Landesbezirkspräsidenten weitere 19 123 Personen.

Bayern

Bayern — seiner Ausdehnung nach das größte und der Einwohnerzahl nach (ca. 9 Millionen) das zweitgrößte Land der Bundesrepublik — beschäftigt laut Mitteilung des statistischen Landesamtes in seinem Staatsdienst 58 035 Beamte und 48 721 Angestellte Die Münchener Regierung besteht aus neun Ministerien.

Hessen

Das gegenwärtig von fünf Ministern regierte Land mit ca. 4,4 Millionen Einwohnern verfügt über 45 941 Staatsbedienstete. Seit 1948 fand ein dauernder Abbau von Angestellten statt, während die Zahl der Beamten anstieg:

1948	23 306	planmäßige Beamte
	5 866	beamtete Hilfskräfte
	18 671	Angestellte
1950	25 293	planmäßige Beamte
	6 419	beamtete Hilfskräfte
	14 229	Angestellte

Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz mit der neuen Hauptstadt Mainz wird von fünf Ministerien und 22 736 Beamten und 14 115 Angestellten verwaltet. Die Einwohnerzahl des Landes, das des öfteren als „künstliches Gebilde" bezeichnet wird, beträgt ca. 2,9 Millionen.

Nordrhein-Westfalen

Das Bundesland mit der stärksten Bevölkerungsziffer — ca. 12 Millionen — beschäftigt 61 289 Beamte, 28 378 Angestellte, 4 122 Arbeiter und rund 400 Beamtenanwärter im Regierungsdienst. Der Düsseldorfer Regierung gehören neben dem Ministerpräsidenten und dem Minister für die Verbindung zur Bundesregierung neun Ressortminister an.

Hamburg und Bremen

Der Stadtstaat Hamburg mit seinen 1,6 Millionen Einwohnern zählt in seinem Staatsdienst 19 071 Beamte, 24 525 Angestellte, 15 474 Arbeiter. An der Spitze der Verwaltungsressorts stehen zehn Senatoren.

Bremen, das einschließlich Bremerhaven mehr als eine halbe Million Bürger zu betrauen hat, braucht hierzu 6 400 Beamte und 4 400 Angestellte. Die elf Sachgebiete der Verwaltung unterstehen je einem Senator, also insgesamt elf Senatoren.

Aus Niedersachsen lagen bei Abschluß dieser Untersuchung nur Angaben über die direkt in den Ministerien Hannovers und der Staatskanzlei beschäftigten Personen vor: 540 Beamte und 780 Angestellte und Arbeiter. Die sieben Ministerien werden gegenwärtig von fünf Ministern verwaltet. — In Kiel konnte die Frage nach der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten des Landes Schleswig-Holstein nicht beantwortet werden, da die neue Regierung — fünf Ministerien — eine „Neuaufstellung" vornehmen muß.

Was sagen die Zahlen?

Im Frühjahr 1950 hatten Finanzstatistiker errechnet, daß die „persönlichen Verwaltungsausgaben pro Kopf der Bevölkerung" in der ersten Hälfte des Haushaltsjahres 1949 in Nordrhein-Westfalen 14,87 D-Mark betrugen, während sie in anderen Ländern wesentlich höher gewesen seien und z. B. in Bayern den Betrag von 33,47 D-Mark erreicht hätten.

Solche Zahlenvergleiche sind jedoch nur von bedingtem Wert, weil jedes deutsche Land seine besonderen administrativen und sozialen Aufgaben hat und beispielsweise ein stark mit Flüchtlingen und Fürsorgeempfängern belegtes Gebiet mehr Verwaltungspersonal braucht als ein Land mit blühender Industrie.

Aus ähnlichen Gründen sind auch Vergleiche zwischen den Beamtenzahlen der einzelnen deutschen Länder gegenwärtig schwer anzustellen. In den Personalziffern Hamburgs und Bremens ist z. B. die gesamte Polizei eingerechnet, die ja in diesen Stadtstaaten „verstaatlicht" ist, während sie in anderen deutschen Ländern nicht oder nur zum Teil in der Zahl der Staatsbeamten erscheinen kann.

Die vorliegende Übersicht vermittelt jedoch einen ungefähren Begriff vom Umfang des Verwaltungsapparates der deutschen Länder, der neben den Bundesbehörden, der Bundespost, der Bundesbahn, den kommunalen Behörden und den alliierten Ämtern existiert Viele innenpolitische Beobachter halten eine Vereinfachung dieses Apparates durch Zusammenlegung von Bundesländern für eine der dringendsten Aufgaben, vor denen die Lenker der Politik in den nächsten Jahren stehen.

Bald zu viel Schiffe

Das schnelle Anwachsen der Welthandelsflotte, heißt es in einem Bericht des englischen Verbandes der Seeoffiziere und Schiffsingenieure wird in nächster Zukunft zu einem Ueberangebot an Frachtschiffen führen. Seit 1939 hat sich die Gesamtwelttonnage dem Bericht zufolge von 61 Millionen auf 75 Millionen Tonnen erhöht und befindet sich noch jetzt im Wachsen. Die überzähligen Dampfer und Motorschiffe müßten wahrscheinlich stillgelegt werden, was einen Ausfall des Broterwerbs für Tausende von Seeleuten bedeuten würde. Als eines der wesentlichsten Hindernisse auf dem Wege zu einem internationalen Abkommen über die Tonnage bezeichnet der Bericht die sogenannte „Flaggendiskriminierung". Als Beispiel wird das Programm der Marshallplanhilfe angeführt, wonach fünfzig Prozent aller in den Vereinigten Staaten eingekauften Waren mit amerikanischen Schiffen abtransportiert werden müssen. Aehnliches wird neuerdings von Argentinien und Chile verlangt. Auch in Indien und Südafrika machen sich Tendenzen dieser Art bemerkbar. In dem Bericht wird in diesem Zusammenhang die Schaffung einer internationalen Organisation verlangt, durch die alle „unsauberen Handelspraktiken, sei es Flaggendiskriminierung, Unterbietung in den Frachtsätzen und Gewährung von Subsidien" verhindert werden könnten.

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46 Verlag Tel 2053 Schriftleitung: Tel 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2553 Verlagsleiter: Alfons Prings, stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk. Chefredakteur: Kurt Fritzkoleit. Nachrichten: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz. Lokales: Joseph Lange, Heinz Ohlets Sport: Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 3,70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Aus der Stadt Neuss

Neußer Nachrichten

28000 waren da!

Der Marshallplan-Zug hatte einen außerordentlich hohen Besuch zu verzeichnen. Zu den 14 000 (nicht 1400!, wie es gestern irrtümlich hieß) Besuchern am ersten Tag, kam gestern, wie uns die Zugleitung mitteilt, noch einmal die gleiche Zahl, so daß insgesamt 28 000 Besucher aus Neuß und der Umgebung den „Zug des guten Willens" gesehen haben. Die vielen Gäste waren sehr beeindruckt von dem Gezeigten. Auch die Schulen nahmen die Gelegenheit wahr, der Jugend dieses lebendige Dokument von Hilfe, Wiederaufbau und Frieden zu zeigen.

Wochenkarten sind gesucht.

Die Einwohner von Grimlinghausen, die nach Neuß zur Arbeit fahren, bemühen sich schon seit langem, ihre Wochenkarte für die Straßenbahn an der Erfrischungshalle in Grimlinghausen kaufen zu können. Bisher waren aber alle Bemühungen vergebens. Vielleicht zeigt die Verwaltung der Neußer Straßenbahn ein wenig Entgegenkommen, indem sie den Verkauf der Wochenkarten an der Erfrischungshalle in Grimlinghausen genehmigt.

Personenstandsurkunde aus der Ostzone

Privatpersonen, die eine Personenstandsurkunde (Geburts-, Heirats-, Sterbeurkunde) von einem Standesamt in der sowjetrussischen Besatzungszone benötigen, sollen die Urkunde bei dem Standesamt ihres jetzigen Wohnsitzes beantragen.

Die Mütterberatungsstunden für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, den 24. 10. 50, von 14.30 bis 16.00 im Gesundheitsamt, Mittelstr. 2, Mittwoch, den 25. 10. 50, von 14.30 bis 16.00 in der Schule Reuschenberg, Donnerstag, den 26. 10. 50, von 14.30 bis 16.00 in der Dreikönigenschule, Freitag, den 27. 10. 50, von 15.00 bis 16.00 in der Schule Uedesheim.

Regisseur spielte Hauptrolle. In Molieres „Der eingebildete Kranke" spielte Regisseur Hoffmann beim Rheinischen Landestheater in Neuß die Hauptrolle des Agan als personifizierte Karikatur. In scharfen Umrissen, in jeder Geste souverän, hatte er einen unumschränkten Publikumserfolg. Vielen Besuchern mag es so wie Agan auf der Bühne ergangen sein: Wer kränklich ins Theater kam, ging gesund wieder heraus. Stücke von ähnlich zugkräftiger Art möchten wir auch für die Zukunft dem Theater wünschen, das am Mittwoch wieder vor vollbesetztem Hause spielte.

Auf dem Fundbüro wurde ein Damenschirm als gefunden abgeliefert. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 14, stellen.

Der Gaul siegte. An der Ecke Rheintorstraße-Düsseldorfer Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Das Pferdefuhrwerk konnte seinen Weg fortsetzen. Der Personenwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer wurde leicht verletzt.

Zu schwer geladen. Wegen Trunkenheit wurden zwei Männer von der Polizei zum Nachtquartier eingeladen.

Wegen Fahrgeldhinterziehung wurde von den Stadtwerken gegen eine Frau Anzeige erstattet.

Wegen Unterschlagung eines Damenfahrrades wurde eine zur Zeit flüchtige Frau angezeigt.

Ordnende Hand auf dem Friedhof

Wir stehen wieder einmal vor jenem Tag, an dem wir all derer gedenken, die von uns hinweggegangen sind und in der kühlen Erde ruhen.

Viele wandern während des ganzen Jahres hinaus, wo die Vaterstadt einen wunderschönen Garten bereitet hat und liebevoll pflegt für die, die nicht mehr unter uns sind. Liebe und Erinnerung lassen viele zu jeder Jahreszeit das Grab eines lieben Toten in Ordnung halten. Doch manche gedenken erst eines einsamen Grabes, wenn die herbstliche Jahreszeit sie daran erinnert, daß Allerheiligen und Allerseelen vor der Tür stehen.

Und manche Gräber wissen auch davon zu erzählen, daß sie seit langem niemand mehr besucht hat. Sie sind entweder vergessen von den Lebenden, oder verlassen, weil Krieg und Notzeit die Familie aussterben haben lassen oder in ferne Gegenden verschlagen haben.

Die Friedhofsverwaltung beklagt es, daß sich eine größere Anzahl von Grabstätten in einem vernachlässigten und die Würde des Ortes beeinträchtigenden Zustand befinden. Gärtnerische Anlagen sind verwildert, Steine und Einfassungen liegen umgeworfen oder zerbrochen da. Manche Denkmäler sind nicht mehr standfest.

Die Friedhofsverwaltung macht deshalb darauf aufmerksam, daß die Grabstätten bis zum 31. Oktober in Ordnung zu bringen sind. Im anderen Falle kann das Nutzungsrecht an den Grabstätten entschädigungslos entzogen werden.

Die größeren Arbeiten auf den Friedhöfen müssen bis Samstag, den 28. Oktober, mittags, beendet sein, kleinere Arbeiten bis Dienstag, den 31. Oktober.

Zum Tag der Kriegsgefangenen

Kardinal-Erzbischof Dr. Frings bittet wie im Vorjahre alle Seelsorger in der Erzdiözese Köln, auch in diesem Jahre die Gläubigen eindringlich zu ermahnen, bei den öffentlichen Rosenkranzandachten besonders der Gefangenen, Vermißten und Internierten zu gedenken.

Für den 26. Oktober, den Tag der Kriegsgefangenen, verordnet der Kardinal, daß mittags um 12 Uhr, 10 Minuten lang die Kirchenglocken geläutet werden.

Sonntagsbeschäftigung des Hausvaters

Personenstands- und Betriebsaufnahme am 24. Oktober 1950

Der Finanzminister hat angeordnet, daß im Lande Nordrhein-Westfalen am 24. Oktober 1950 durch die Gemeinden eine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchzuführen ist. Da das Ergebnis der am 13. 9. 50 stattgefundenen Volkszählung für steuerliche Zwekke nicht ausgewertet werden darf und im Jahre 1949 eine Personenstandsaufnahme nicht durchgeführt wurde, ist die diesjährige Personenstands und Betriebsaufnahme — z. B. für die Ausstellung der Lohnsteuerkarten 1951 — erforderlich.

Die Vordrucke werden heute verteilt und am Donnerstag, dem 26. 10. 50 wieder eingesammelt.

Für jeden Haushalt muß eine Haushaltsliste ausgefüllt werden. Auch Untermieter mit eigener Haushaltsführung haben eine Haushaltsliste auszufüllen.

In die Haushaltsliste sind alle Personen einzutragen, die am 24. Oktober 1950 zum Haushalt des Haushaltsvorstandes gehören (auch Hauspersonal, gewerbliche Gehilfen, Schlafstellenmieter usw.).

Es ist gleichgültig, ob die bezeichneten Personen zufällig (z. B. auf Reisen) oder vorübergehend (z. B. aus beruflichen Gründen) abwesend sind. Es sind auch die Kinder anzuführen die sich zu ihrer Ausbildung außerhalb der elterlichen Wohnung aufhalten.

In der Hausliste werden die Haushaltslisten und Betriebsblätter für jedes Grundstück zusammengefaßt. Die Hausliste hat der Eigentümer (falls er im Hause wohnt) oder sein Stellvertreter oder Beauftragter auszufüllen und abzugeben.

Das Betriebsblatt ist für jeden gewerblichen Betrieb (jede Betriebsstätte, z. B. Fabrikations- oder Werkstätten, Warenlager, Ein- oder Verkaufsstellen, Kontore oder sonstige Geschäftseinrichtungen, die zur Ausübung eines Gewerbes dienen), von Behörden, Verwaltungen usw., von Angehörigen der freien Berufe (z. B. Architekten, Aerzte, Dentisten, Rechtsanwälte, Sprachlehrer, Wirtschaftsprüfer usw.), von anderen Personen, die einen selbständigen Beruf ausüben (z. B. Handelsvertreter, Makler, Provisionsreisende, die in keinem festen Anstellungsverhältnis stehen usw.) und von Markt- und Straßenhändlern auszufüllen.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 20. Oktober wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Aepfel 18—32, Birnen 11,2 bis 18,4, Feldsalat 5—7, Spinat 6,9—8, Weißkohl 1,5 bis 2, Rotkohl 3,5—4, Dauerrotkohl 4,6—5,5, Wirsing 1,5—1,7, Rosenkohl A — B 32—34, Möhren 4—5,4, Buschbohnen 32,1—35,1, Tomaten A — B 14—18,80, Schwarzwurzel A — B 15—19, Zwiebel 6—6,5, Rote Bete 4,5—5, je 100 Stück: Kopfsalat 5—10, Endivien 4,1—6, Kastengurken 25—38, Blumenkohl AI 37,4 bis 40, Kohlrabi 4—4,2, Sellerie 8—22,4.

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Aepfel 10—45, Birnen 30—60, Feldsalat 35, Spinat 12, Weißkohl 7, Rotkohl 7, Wirsing 8, Rosenkohl 35, Möhren 10, Bohnen 35, Tomaten 35, Zwiebel, gelb 12, Einmachzwiebel 20, je Stück Kopfsalat 15, Endivien 15, Blumenkohl 20—75, Kohlrabi, blau 10, Sellerie 20, Porree 7.

Arbeiter als Ehrengäste

Nun fällt mit grellem Strahl der Schein des Projektionsapparates in jeder Vorstellung auf die Leinwand des Gloria-Theaters. Wohlig strecken sich die Besucher in ihren Sitzen und lassen mit Genuß die Bilder aus aller Welt vor ihren Augen ablaufen.

Wer denkt in diesem Augenblick noch daran, daß vor wenigen Tagen eine Atmosphäre der Arbeit den noch kalten Raum beherrschte. Tag und Nacht wirkten die Arbeiter der einzelnen Firmen in unermüdlicher Arbeit, um ihr Werk termingerecht fertigzustellen. „Aber nun haben wir das Schlimmste geschafft", meinte ein Maurer, der hoch über der Niederstraße neben dem Richtbaum stand und nicht ohne Stolz nach unten schaute, wo sich die Neugierigen in großer Zahl am Eingang des neuen Theaters stauten.

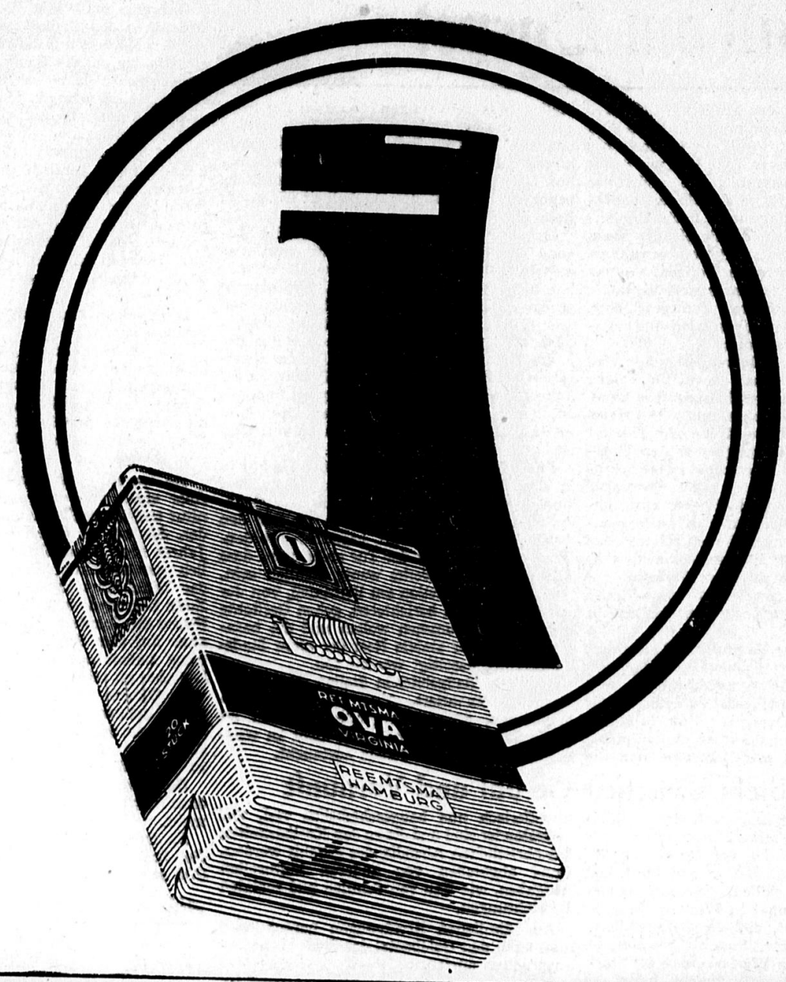
„Was die Leute hier in den wenigen Monaten geleistet haben, zeigt, daß wir wieder über einen Stamm von Qualitätsarbeitern verfügen, auf den wir uns zu jeder Zeit verlassen können", wurde uns von der Bauleitung versichert. Im ganzen haben etwa 200 Arbeitsleute das Werk vollendet, auf das sie mit Recht stolz sein können. Deshalb zählten auch sie mit zu den Ehrengästen der ersten Vorstellungen.

Das Standesamt meldet ...

für die Zeit vom 11. bis 18. 10. 1950

Heiraten. Maurer Johann Schmitz, Kapellen-Erft, Wilhelmstraße 6, mit Hubertine Petry, Düsseldorfer Straße 4. — Masch.-Schlosser Helmut Eigen, Gotenstr. 20, mit Anna Ritters, Gotenstr. 8. — Kraftfahrer Eugen Kornuta, Venloer Str. 43, mit Gerda Buschmann, Brückerfeld 24. — Kaufm.-Angest. Walter Job, Oberstr. 108, mit Marg. Schiefer, Gneisenaustr. 8. — Masch.-Schlosser Bruno Krause, Hüsenstr. 19, mit Maria Meuter, Quienheimer Str. 21. — Reparaturschlosser Anton Küsters, Morgensternheide F 128, mit Marg. Leuchten, Melissenstr. 17. — Glasschmelzer Joachim Pätzold, Veilchenstr. 40, mit Kath. Heckhausen, Kettelerstr. 1. — Schreiner Richard Zocher, Düsseldorf, Eller Str. 121, mit Jund Klara, Bergheimer Str. 57. — Schlosser Franz Wiest, Holzheimer Weg 261, mit Sibilla Korbmacher, Cyriakusstr. 111. — Koch Siegmund Marczynski, Schulstraße 1, mit Kath. Rademacher geb. Schumacher, Schulstraße 1. — Landwirt Alfons Sahm, Ritzenbergen 1, mit Theodora Fox, Bonner Str. 117. — Elektriker Hugo Schillings, Gladbacher Str. 57, mit Erika König genannt Ehlers, Rheydter Str. 13. — Fabr.-Arbeiter Johann Meier, Venloer Str. 105, mit Gertrud Frings, Vogelsangstr. 18. — Bauhilfsarbeiter Theodor Bölling, Hammtorwallstr. 8, mit Kath. Hensen, Münsterstr. 4. — Landwirt Johannes Schneider, Quienheimer Str. 63, mit Christine Hübel, Am Römerlager 44.

Geburten. Gabriele Christine, Tochter von Anton Bunse, Erftstraße 5. — Emil Frank, Sohn von Theodor Küpper, Eintrachtstr. 11. — Roswitha Anna Maria, Tochter von Bernhard Offer, Bismarckstr. 58. — Heinz Peter, Sohn von Ludwig Vogt, Oberstr. 60. — Ingrid, Tochter von Ewald Naguschewski, Grüner Weg 10. — Inge Berta, Tochter von Paul Hartmann, Breite Str. 8. — Rosmarie, Tochter von Josef Brandt, Bahnstr. 12. — Silvia Monika Gertrud, Tochter von Alfred Küpper, Hafenstr. 74. — Franz Wilhelm, Sohn von Franz Sturm, Bonner Str. 200. — Alexa Maria Magdalena, Tochter von Alexander Busch, Kanalstr. 34. — Gisela Franziska Maria, Tochter von Heinrich Loos, Berghäuschensweg 75. — Roland, Sohn von Leonhard Kremer, Mühlenstr. 62. — Frank Cäsar Petrus, Sohn von Lorenz Fockele, Venloer Str. 93. — Hans Dieter, Sohn von Hans Becker, Büchel 44. — Anita, Tochter von Karl Derendorf, Gladbacher Str. 126. — Berndt, Sohn von Wilhelm Schulik, Derendorfer Weg 50. — Hans Josef, Sohn von Anton Ippers, Josefstr. 116b. — Hans Georg, Sohn von Martin Schmitt, Neukirchen Nr. 107. — Johannes Günter, Sohn von Otto Töri, Hermannstr. 29.



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

Doppelmischung
auf Piedmont-Basis

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 22. Oktober 1950

21. Sonntag nach Pfingsten — Weltmissionssonntag

22. So: Cordula, Irmtrud (aus der Schar der hl. Ursula). — 23. Mo: Severin, Bischof von Köln († um 400). — 24. Di: Raphael, Erzengel. — 25. Mi: Crispinus u. Crispinian, Missionare nud Märtyrer, († 287) Patron der Schuhmacherzünfte. — Chrysanthus u. Daria Märtyrer († 263). — 26. Do: Evergitus (Bischof und Märtyrer, — Evaristus, Paspt und Märtyrer († um 105). — 27. Fr: Vigil vom Fest der Apostel Simon und Judas. — 28. Sa: Simon und Judas, Apostel und Märtyrer. — 29. So: Christ-Königs-Fest (eingeführt 1925).

Münsterpfarre. Hl. Messen: 6, 7 Gemeinschaftsmesse und Predigt, 8 Kindermesse mit Pr., 9 Hochamt, 10.15 und 11.15 hl. Messe m. Pr., 14 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht für alle Kinder, 18 Uhr Abendmesse und Rosenkranzandacht. — Krankenwoche: Kpl. Eisenhut. — Werktags hl. Messen: 6.30 im Marienberg, 7, 7.45 und 8.30 Uhr im Münster. Tägl. abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Die Jugend der Pfarre bereitet sich auf das Christ-Königs-Fest vor: Mittwoch, Donnerstag und Freitagabend 8 Uhr im Münster, Predigt von Pater Osmund Linden, OFM, bekannt durch seine Predigten in der Jubiläumsoktav. Donnerstag, Freitag u. Samstagmorgen 6.15 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend. Am Christ-Könige-Fest 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und Opfermahl aller Jugendlichen der Pfarre.

Obertorkapelle: Samstag 6.15 Uhr hl. Messe.

St. Marien. Sonntags hl. Messen um 6, 7, 8, 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.15, 14 Christenlehre, 18 Rosenkranzandacht. Werktags sind die hl. Messen um 6.15, 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Jeden Abend 6 Uhr Rosenkranzandacht. 8 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter m. Vortrag. **Donnerstag: 6.15** Pfarrjugendmesse. Samstagnachmittag 6 Uhr Salve-Andacht. 7.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

St. Kamillus. Sonntag: Hl. Messen: 6.30, 8, 10.30, Kindermesse 9 Uhr, Christenlehre 12 Uhr, Andacht 17.30. An den Wochentagen: Hl. Messe 6.30, 7.30. Im Monat Oktober abends 19.30 Rosenkranzandacht.

St. Barbara. Kommunionsonntag der Frauen und Mütter. 7.30 Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 9.30 Volkshochamt, 11,30 Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 17 Rosenkranzandacht. — Werktags: hl. Messe um 7.15, Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse, Donnerstag 8.30 Müttermesse für die Lebenden und Verstorbenen der Müttergemeinschaft mit Predigt. Samstag Beichtvorbereitung, hl. Beichte um 15 für die Jungen, 16 für die Mädchen. Samstag 18 Salveandacht. — Rosenkranzandacht an Werktagen vor der hl. Messe um 7 bzw. 7.45 Uhr.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion der Mädchen des 6. 7. 8. Schuljahres. 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 und 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Firmunterricht und Andacht für die Oberstufe, 14 Uhr Christenlehre der Unterstufe, 18 Uhr Rosenkranzandacht. (Dienstag u. Donnerstag 20 Uhr). Dienstag 20.30 Uhr Glaubensunterweisung. Mittwoch 8.15 Uhr Frauenmesse mit Ansprache, Donnerstag 6.30 Uhr Jugendmesse. — Schulmesse wie gewohnt. Beichtgelegenheit: Samstag von 15 bis 19 Uhr für Erwachsene. — Krankenwoche: Kaplan Pazen. Fringstr. 5.

Kapelle Selikum: Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

St. Konrad. Hl. Messen 6 Konvent der Brüder. 6.55 Frauen und Mütter mit gem. hl. Kommunion. 7.55 Klostergemeinde. 9 Kinder. 10 Deutsche Singmesse. Andachten: 14.30 für die Kinder, anschließend Firmunterricht. 18 Uhr Rosenkranzandacht. — In der Woche: Hl. Messen 6, 7.30 Uhr Dienstag u. Donnerstag Schulmesse. Samstag außerdem 9 Uhr Trauung und Brautamt Hannen — Nora. Tägl. Rosenkranzandacht 6 für das Kloster, 7 für das Rektorat. Donnerstagabend 8 Uhr Vortrag und Komplet für die männliche und weibliche Jugend in der Kirche.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Frühmesse, 7.30 Gemeinschaftsmesse für Wilhelm Gehlen und Sohn, 8 Kindermesse als Jahrgedächtnis für den gefallenen Friedrich Mobers und Angehörige, 10 deutsche Singmesse, 11 Versammlung der Sammler für den Kirchenbau, 17.30 Rosenkranzandacht auch für die Kinder. — Montag: 7 hl. Messe im Klösterchen, 8 Dankmesse in der Meinung der Familie Mausberg. — Dienstag: 7 keine hl. Messe, 8 Schulmesse, 9 Hochamt in der Meinung der Familie Wilhelm Stemmer. — Mittwoch: 7 hl. Messe für die Gefangenen und Vermißten, 8 Messe der Frauen und Mütter mit Predigt. — Donnerstag: 7 keine hl. Messe, 8 Schulmesse, 9 Trauungs -und Brautmesse für das Brautpaar Schmitz-Esser. — Freitag: 7 hl. Messe im Klösterchen, 8 Schulmesse. — Samstag: 7 hl. Messe im Klösterchen, 8 Hochamt in der Meinung der Familie Franz Königs, 16 Beichtgelegenheit.

St. Josef. Hl. Messen: 6.30, 8 mit Gemeinschaftskommunion der Frauen, 9, 10 Hochamt, 11. In allen hl. Messen Einleitungspredigten für die heute beginnende Ehe- und Familienwoche. 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Eröffnungspredigt für die erwachsenen Pfarrkinder. — Werktags hl. Messen: 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Täglich um 5.30 nachmittags Rosenkranzandacht; jeden Abend 8 Uhr Predigt von Franziskanerpater Hadumar. Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse, Mittwoch 8 Segensmesse für unsere Frauen, Donnerstag 7.15 hl Messe für unsere gefangenen und vermißten Soldaten, Samstag 3 Beichtgelegenheit, Schlußfeier der religiösen Woche am Sonntag dem Christ-Königs-Feste. In der hl. Messe um 8 Uhr Gemeinschaftskommunion der Pfarrfamilie, abends 6 Schluß der Ehe- und Familienwoche mit Festpredigt. Krankenwoche hat Kaplan Thommessen, Gladbacher Straße 17.

Evangelische Gottesdienstordnung

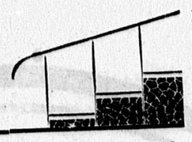
Samstag, den 21. Oktober 1950.

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Pfr. Schmidt.

Sonntag, den 22. Oktober 1950

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst. **Reuschenberg:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Bredo; 11 Uhr Kindergottesdienst. **Grefrath:** 9 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. **Holzheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst **Weckhoven:** 9.45 Uhr Kindergottesdienst. **Uedesheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Grimlinghausen:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller; 9 Uhr Kindergottesdienst. **Rosellen:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Gohr:** 8 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. **Delrath:** 9.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. **Büttgen:** 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. **B.-Vorst:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter; 10 Uhr Kindergottesdienst. **Kleinenbroich:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. **Kaarst:** 11 Uhr Kindergottesdienst. **Annoschule:** 11 Uhr Kindergottesdienst.

Verzäll om Dörpel



den 21. Oktober 1950.

Die meisten Versammlungen in Neuß sind bekanntlich geheim, „weil do jo doch nix passeet...", aber dieser Tage sind wir in die Malerinnung hineingeraten, die nicht nur eine Festversammlung veranstaltete, sondern einen ganzen Feiertag hatte nach Urväterart, wie in jener Zeit, da die Neußer Maler Sankt Lukas zu ihrem Patron erwählten. Und aus einigen wenigen Notizen, die der Orientierung halber zusammengestellt waren, wurden dann zwei Spalten Zunftgeschichte, die die Versammlung aufmerksam und interessiert zur Kenntnis nahm.

Das war eine erfreuliche Feststellung an diesem Abend, daß man auch für solche Dinge heute noch aufgeschlossen sein kann. Doch muß oft wieder einmal mit einem Hebel angesetzt werden. Weite Kreise, die sich für die geschichtliche Vergangenheit der Vaterstadt interessieren, können nicht an sie herankommen, weil ihnen die so selten gewordene entsprechende Literatur fehlt oder eine führende Hand. Viele von ihnen hüten in manchen Häusern auch nach diesem Kriege noch alte Zeugen Neußer Handwerkskunst, altes Gerät, Prachtstücke aus der Werkstatt des Großvaters und Urgroßvaters im Schrank und auf dem „Schöttelbrett", auf das sie mit Recht stolz sind.

Dieser Tage ist am Hammtorwall ein Stück altes Gemäuer, das teils historisch und teils unhistorisch war, niedergerissen worden, weil es wegen seiner Baufälligkeit zu einer Gefahr zu werden drohte. Dagegen ist nichts einzuwenden. Wenn nun hier vorläufig nichts Neues geplant sein sollte, könnte man die Stelle etwas beiplanieren zu Ehren der Fußgänger, die ja immer gern den kürzeren Weg nehmen, wie zum Beispiel an der Münsterkirche quer über den Rasen zum Obus-Bahnhof. Oder man müßte den Durchgang sperren, bevor sich hier in der Dunkelheit einer ein Bein bricht.

Der Lehrer, der heute seiner Neußer Jugend im heimatkundlichen Unterricht das mittelalterliche Neuß in natura vorführen will, hat nicht mehr viel zu zeigen. Wir können einem gütigen Schicksal dankbar sein, daß uns Münsterkirche und Obertor so erhalten blieben. An unseren alten Mauern hat der letzte Krieg sehr geknabbert. Unserer Generation obliegt die Aufgabe und Pflicht, zu erhalten, was zu erhalten ist, soweit man es als historisch bedeutsam werten kann und in dem Maße, wie es finanziell zu vertreten ist.

Für den schwerbeschädigten Halbturm in der Promenade, den letzten seiner Art, sind im städtischen Haushalt Mittel zur Wiederherstellung eingesetzt. Doch ist mit den Arbeiten bis jetzt nicht begonnen worden. Der Winter, der vor der Tür steht, wird dem Zustand des Bauwerks wenig dienlich sein.

Um die alte Bastion am Erfthafen, von der wir gestern noch berichteten, gehen Gerüchte die nicht verstummen wollen und die besagen, daß dieser stabile Rest der alten Stadtbefestigung beseitigt werden soll.

Von den maßgeblichen Stellen wird dieses Gerücht dementiert. Aber bei dem augenblicklichen, ärgerniserregenden Zustand an jener Stelle braucht man sich nicht zu wundern, wenn solches Gerede auftaucht.

Streitobjekt zwischen Gefühl und Vernunft

Durch unsere Meldung, daß das Kultusministerium in Düsseldorf beabsichtigt, für eine Winterfestmachung der Ruine der Sebastianuskirche einen Betrag von 6000 DM zur Verfügung zu stellen, sind die Neußer Gemüter wieder einmal in Wallung geraten.

Wir haben betont, daß die Bereitstellung dieser Summe nur einen Sinn hat, wenn wirklich ernstlich an den Wiederaufbau der stark zerstörten Ruine gedacht werden kann, — wenn man sie schon als Baudenkmal betrachten will, das erhalten werden soll.

Nach dem Urteil von Sachverständigen wird aber die genannte Summe bei weitem nicht ausreichen, die Ruine wirklich winterfest zu machen, da dazu nicht nur ein vollkommen neues Dach gebaut werden muß, sondern auch das tragende Mauerwerk — und dazu gehört auch der brüchige Nordgiebel — wiederhergestellt oder gesichert werden muß, um einer weiteren Zerstörung durch Witterungseinflüsse Einhalt gebieten zu können.

Eigentümerin der Sebastianuskirche ist die Pfarre St. Quirin. Es dürfte kein Geheimnis sein, daß die Pfarre durch den Wiederaufbau des Münsters bis an die Grenze ihrer finanziellen Möglichkeiten belastet ist. Sie kann einen Wiederaufbau der Sebastianuskirche nicht durchführen.

Professor Dr. Bader vom Kultusministerium hat sich seinerzeit anläßlich der Festwoche für die Erhaltung der Sebastianuskirche ausgesprochen, auch mit der Begründung, daß es eine solch historische, aber an Baudenkmälern so arm gewordene Stadt nicht erlauben könne, noch einen Stein abzubrechen.

Man wird nicht sagen können, wieweit das Kultusministerium in Düsseldorf bereit ist, die Wiederherstellung von St. Sebastian auch fernerhin finanziell zu unterstützen. Man wird aber erwägen müssen, ob es zu verantworten ist, hier hohe Summen zu verausgaben, angesichts der ungeheuren nach Jahrzehnten noch nicht behobenen Zerstörungen an Bauwerken, die künstlerisch und baugeschichtlich viel, viel bedeutender sind und die zu den Kostbarkeiten des christlichen Abendlandes gezählt werden. Ganz abgesehen von anderen kulturellen Aufgaben, wie Bau von Schulen und sozialen Einrichtungen.

Aus ähnlichen Erwägungen heraus wird man auch den Geldbeutel der Stadt nicht beanspruchen dürfen.

Sankt Sebastian hat für die angestammte Neußer Bevölkerung nicht nur historischen Wert, sondern auch Gemütswert. Und auch aus diesem Grunde klammert man sich oft an den Gedanken, daß die Ruine nicht beseitigt werden dürfe. Leider hat unsere Zeit so viele Werte zu Ruinen werden lassen, und das Maß ist voll. Aber die gleiche Zeit stellt auch die Frage nach dem größeren Wert und steigert die Verantwortung derer, die berufen sind, wiederaufzubauen oder neu zu schaffen.

Wenn die Neußer das alte Kirchlein an der Hauptstraße wieder aufgebaut sehen wollen, so möchten wir ihnen sagen: es geht nicht ohne tätige und spendende Mithilfe der Bürgerschaft. Der Wiederaufbau müßte ein Werk aller Bürger und Handwerker sein, — so wie im alten und stolzen Köln, wo Bürgerschaft und Handwerk an die Wiederherstellung des Rathauses herangegangen sind.

Ohne stramme Haltung

Es war einmal, so vor rund dreißig Jahren, als wir in die „Rhingpootzscholl" gingen, um in den Anfangsgründen alles menschlichen Wissens und Begreifens zu jagen oder zu haschen.

Nachdem die Frolleins im immerwährenden Wechsel der letzten Weltkriegsjahre und der ersten Nachkriegsjahre endlich in unserer Klasse überflüssig geworden waren — sie stehen meist in gutem Andenken bei uns —, übernahm der Herr Lehrer wieder das Zepter. Und mit ihm zog auch allmählich ein anderer Geist in Schule und Jugend ein. Das mütterliche Element versiegte und eine väterlich sein sollende Strenge regierte.

Ordnung muß sein, und so hatten wir stramm in den Bänken zu sitzen, Richtung auf den Vordermann zu nehmen, die Hände gleichmäßig auf die Bank zu legen und beim Antwortgeben eine nicht gerade lockere Haltung einzunehmen. Sonst hätte das Einmaleins keinesfalls geklappt.

Das gemeinsame Aufstehen der ganzen Klasse beim Auftritt und Abtritt des Herrn Lehrers hatte peinlich gleichmäßig zu geschehen, und der unserige hatte seine größte Freude, wenn unsere Klappbänke mit einem fürchterlichen Knall auf einen Schlag hochsausten. Und daß es knallte, dafür sorgten wir mit vereinten Kräften. Zockelte einer nach oder wankte er aus der Bankreihe, wurde nachexerziert.

Die Bänke haben's ausgehalten; es war noch Friedensware.

Erst genau zwanzig Jahre später ist mir aufgegangen, woher unser Lehrer seine Erfahrungen in der Behandlung der Schuljugend gesammelt hatte, soweit sie sich auf die oben gekennzeichnete Tätigkeit erstreckte. Denn zwanzig Jahre später standen wir auf dem Kasernenhof. —

Sie waren nicht alle so, unsere Lehrer. Aber einen von einer solch zackigen Garnitur traf ich noch einmal auf der Penne wieder. Als wir an jenem schönen Junitag des Jahres 1926 Papa Hindenburg auf dem festlich geschmückten Bahnhof von Neuß bei der Durchfahrt in die letztgeräumte dritte Zone begrüßen durften, wobei uns die neue Fahne der Schule voranflatterte, da versuchte einer auf dem Rück-„Marsch" uns der Ordnung halber auf Gleichschritt zu bringen. Die aber zu seinem großen Leidwesen in solchen Dingen völlig unerfahrenen Tertianerbeine setzten den ordnungsliebenden Bestrebungen des Herrn Lehrers eine unverhüllte Abneigung entgegen. So machte er mit uns in der nächsten Turnstunde Gehübungen.

Den Parademarsch mit uns einzuüben, dazu hatte er allerdings keine Gelegenheit mehr.

Zu unserer Schulzeit gab's dann auch für die Schulfahne nichts mehr zu flattern. Und seit jenem unglückseligen Tag, als die Radfahrerwimpel auftauchten, habe ich sie nicht mehr gesehen.

Mit diesen Rückerinnerungen saßen wir dieser Tage in der Straßenbahn, als wir von der Schulausstellung in der Landeshauptstadt zurückkamen. Dort wird es deutlich: wenn sich irgendwo die Zeiten geändert haben und noch ändern, auf dem Gebiet des Schulwesens und der Erziehung.

Die Schulkaserne ist leider Gottes hier und da zwangsmäßig noch in Betrieb, weil es eben einfach nicht möglich ist, überall Neues und Besseres zu schaffen. Doch der gute Wille und viele schöne Pläne sind da, und gute Ansätze zeigen sich auch, wenn sich auch nicht jede Gemeinde das neueste Modell aussuchen kann.

Man weiß auch, daß sich manche Lehrer nicht so recht mit neuen Lehrmethoden einverstanden finden wollen. Über das Gute und weniger Gute, über Erfolg und Nichterfolg neuer Methoden sollen sich die Fachleute auseinandersetzen. Die Zeit wird und muß ein ausgleichender Richter sein. Von dem einen jedoch hoffen wir die Jugend endgültig befreit: von einem Kommißkopp als Lehrer „Lernen in rechter Freiheit und rechter Freude", dieses Wort ist unsichtbar über jene Ausstellung geschrieben. Und unsere Generation soll sich anstrengen, daß es soweit als möglich Wirklichkeit wird. —

In einer Wochenzeitung fanden wir etwas, das unsere Stadtväter angeht. „Diese Woche" gestattet es sich seit längerem, in einer Kopfleiste Neuß als Teil und unter den Vororten von Düsseldorf anzuführen, und im „Streifzug durch die Vororte" finden wir einen Ort, für den sich die Kreisverwaltung Grevenbroich immer noch interessiert: Büderich.

Wir haben kein Verständnis für solche anmaßenden Begriffsverwechslungen, und sind es nicht nur dem Ansehen unserer Stadt, sondern mindestens auch unserer Wirtschaft schuldig, daß diese Mätzchen umgehend abgestellt werden.

Und was wir noch sagen wollten: die Angestellten männlicher und weiblicher Gattung sind sehr wenig einverstanden damit, daß sie am Sonntag vor Allerheiligen ins Geschäft sollen.

Aber alle diesbezüglichen Fragen sollen ja demnächst gesetzlich geregelt werden.

Auf Wiedersehen in der nächsten Woche.

Frienes.

Wir warten auf euch

Vom 22. bis 27. Oktober gedenken wir unserer Gefangenen. Hunderttausende Deutsche befinden sich noch in Unfreiheit, hinter Stacheldraht.

Stumm mußten wir uns der Unterdrückung in unserem eigenen Volke beugen.

Tränenlos, weil das Grauen uns erfaßbar geworden, standen wir vor den Ruinen, unter denen wir unsere Liebsten wußten.

Stumm, mit glanzlosen Augen und ins Leere greifenden Händen sahen wir, wie unsere Männer und Söhne verschleppt wurden in alle Welt.

Was blieb uns anderes als stumme Klage, denn wir lagen zerbrochen, gedemütigt am Boden. Wir mußten schweigen, denn vielleicht war es die uns auferlegte Buße. Aber die da redeten von Menschlichkeit, schwiegen auch.

Nun sind Jahre vergangen. Viele kehrten heim zu uns, die wir wieder anfingen, zu atmen. Aber Hunderttausend sind noch fern. Heimatlos, rechtlos trotten sie Tag für Tag zur Arbeit, werden angetrieben, aber was für sie schlimmer und hoffnungsloser ist: dieses Vegetieren scheint für sie kein Ende zu nehmen.

Solange es noch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in unserem Volke gibt, darf das fragende Fordern nicht verstummen: wann kehren diese unsere Söhne zurück? Schweigen wir, dann haben wir als Volk keine Berechtigung mehr, für Recht oder Unrecht einzutreten, wenn wir unsere eigenen Söhne vergessen, die nur noch aus der verlangenden Sehnsucht zur Heimat ihr Leben fristen.

Möge in dieser Woche der Gefangenen unser stummer Ruf nach Rückkehr unserer Söhne von der Welt verstanden werden, die für Menschlichkeit, Freiheit und Frieden kämpfen will.

Uns bleibt keine andere Waffe als die, nicht still zu werden in unserem Rufen und mit den Angehörigen der noch in aller Welt zurückgehaltenen Gefangenen zu beten, daß sie stark bleiben.

Alde Nüsser:

Mostertdöppke im Familienwappen

Stippvisite bei einem wirklichen Neußer Edelknaben - Auf den Brettern, die Vaterstadt - on Nohberschaff bedeuteten Außerdem hat er den ältesten Neußer Führerschein

Wir fanden ihn zwischen Zuckersäcken, Essigflaschen, Persilkartons, Seifenkisten, Puddingpulver, Marmeladeneimern, Käse und Wurst, und es roch hier so würzig und appetitlich wie in einem Spezereigeschäft, wie die alten Neußer sagen.

Das war aber nicht das einzige Fluidum seiner Räume. Den Gruß und die Frage nach der Gesundheit etwas wehmütig erwidernd, führte er uns durch sein Reich, und in einem Raum hob der Meister den Deckel von einem Bottich und bat: „Riechen sie mal." Ich roch, — und ging hinaus und weinte bitterlich.

Unserm alten Freund grielächelte es aus den Augenwinkeln, und hinter dem verschmitzten Blinzeln lagen zwei Menschenalter mit viel Freude, so viel Freude und Lebensmut, daß selbst die schwerste Not davon zugedeckt wurde.

Wir waren bei Jean Helten, — und das, wohinein wir so unvorsichtig geschnuppert hatten, war „Heltens Extra". Für den, der es nicht wissen sollte: Jean fabriziert Mostert, also Senf, und wenn man seinen Vater Everhard selig mitrechnet, machen sie das schon mehr als 80 Jahre, seit 1868.

Wer von den alten Neußern erinnert sich noch: neben Pielsticker auf der Niederstraße hatte Everhard Helten eine Schlosserei in einem Haus, in dem 16 Familien wohnten und das einem Mann aus Antwerpen gehörte. Hier fabrizierte Everhard auch Mostert, und dann hieß es bei den Kindern in der Nachbarschaft: Everath, Everath, die Möhle es am kraake, hä es am Mostert maake. Und Jean hatte seit Jugendtagen die Aufgabe, „möt de Stang" in einem kleinen Fäßchen den Mostert zur Klörejaß zu fahren, denn hier war das eigentliche heimatliche Revier, Klörejaß 17, — das Häuschen steht noch da, und manchmal scheint es, als ob die Zeit hier stehengeblieben sei. E Mostertdöppke über der Tür war Hauszeichen und Familienwappen.

Das ist seine ureigenste Beschäftigung, bei der man ihm auch seiner immer noch resolute Frau, der gestrengen Wächterin von Familientradition und Familienchronik, nicht dreinreden darf. Holländische Senfsaat, Essig, dann das, was Geheimnis ist — ävver ke Mehl on kenn Färv! schwört Jean — gehen hier einen einfachen Fabrikationsweg. In der Mühle werden die Senfkörner geschrotet, in einem Bottich angesetzt, und wenn die richtige Reife da ist, wandert der Brei mit der bekannten klöchtigen Farbe durch zwei Mahlgänge ins Abfüllfaß. Und was dann in große Döppe und kleine Döppkes abgefüllt wird, ist wirklich zum Weinen. Aber man braucht's. Mostert regt den Appetit an und fördert die Fettverdauung, sagt das Lexikon, soll aber nur in kleinen Mengen und von Gesunden gegessen werden. Na, wenn's Heltens „Extra" ist, uns kamen schon nach einer Fingerspitze die Tränen. Während der Prozedur herrscht natürlich keine senfhaltige Witterung in dem Raum, und jegliche Lüftung ist vorgesehen.

Aber Jean Helten hat sein Leben lang nicht nur Mostert gemacht. Er hat die Frühzeit des Neußer Radfahrervereins 1888 miterlebt und das nicht zu knapp, nach vorgewiesenen Fotos zu urteilen. Er war einmal der Böveschte von den Edelknaben, anno 1911 Scheibenkönig, 1912 und 1913 strammer Grenadiermajor im Kirmeszug, mit Sprengesch Jakob vom „Blänkige Pömpke" als Adjutant.

Und — was die meisten Neußer wohl gar nicht wissen: Jean erhielt als erster Neußer einen Führerschein, das war im Jahre des Unheils 1914. Er hielt uns das seltene Dokument mit einem ganz passablen Foto unter die Augen: Johann Everhard Hubert Helten, geb. 20. 5. 1879 zu Neuß, wurde am 24. 4. 1914 für fähig befunden, in der Klasse 3b zu steuern. Dafür müßte er eigentlich heute noch Ehrenmitglied im Automobilklub werden.

Er hatte seinen Ehrgeiz: er ließ den Wagen, damals das vierte Automobil in Neuß! — nach eigenen Entwürfen bauen. Marke Adler 1914, und Louis Dresen lieferte ihn.

Der alte weißbärtige Kommerzienrat Lonnes bewunderte seinen Wagemut, glaubte aber doch, ihn warnen zu müssen und meinte: „Schang, wenn Du dodran mar net kapottjehst..."

Dazu ließ ihm das Schicksal keine Zeit.

Der erste Weltkrieg spielte Jean Helten an seiner Gesundheit übel mit. Als Schwerbeschädigter kam er heim, aber ärztliche Kunst half ihm, und dann tat er das, was der Grundzug seines Wesens ist: andern Freude machen. Mit Jean Giffel war er im Zentralverband der Kriegsbeschädigten. Als 1928 die Vereinigung der Neußer Heimatfreunde gegründet wurde, da geriet Jean erst ins richtige Fahrwasser, und er zeigte sich in diesem Kreis als der, der uns in letzter und bester Erinnerung ist, als der richtige und deftige, mit Heimatsinn und Mutterwitz beglückte Neußer Bürger.

Das war Neußer Romantik, Neußer Herz, wenn er zu erzählen anfing aus seiner Nachbarschaft, aus seiner Jugend, aus seiner Familie, von den Sommerabenden auf dem Dörpel, den stillen Winterabenden daheim, und den heimatlichen Festen, dann ging den Heimatfreunden das Herz auf. Das war 1935, als er mit Jean Dahmen ein Nikolausspiel über die Bretter gehen ließ: „Dr hellige Mann em alde Nüß", und dann war er mit vielen Heimatfreunden bei der unvergessenen „Musik opm Dörpel" dabei, ja er stieg in die Bütt und hatte als Schievemann, Schnaße Schnibbel und Vertreter von Stickesch Nohberschaff gewaltigen Erfolg. Und alles kam von Herzen und ging zum Herzen.



E Extradöppke „Extra"

Was er und so mancher andere alte Heimatfreund noch weiß, wäre wert, in einem Neußer Heimatbuch einmal niedergeschrieben zu werden, nicht, weil wir einer verlorenen Kleinstadt-Romantik, die nie mehr wiederkehrt, nachtrauern wollen, nur, weil wir uns etwas bewahren müssen von dem Herzen unserer guten, alten Stadt.

Wie sagte doch Jean Helten: „Nohberschaff dat wor e schön Denge! Hatten die Kenger Striet ongereen, dann sorgten die Eldere, dat et weer flott am Äng jing. Hatten die Alden ens Knies, dann sorgten die Puute, dat et verjesse wede moß..." — J. L.

In Neuß fehlt eine Mittelschule

Das Gebäude der früheren Oberrealschule wartet auf eine neue zweckvolle Aufgabe

Die deutsche Katastrophe, die Weltmarktsituation und nicht zuletzt der Fortschritt der Technik verlangen, den realen Tatsachen Rechnung zu tragen. Unsere wirtschaftliche Notlage zwingt mehr denn je zu einer vernünftigen, rein sachlichen Ueberlegung bei der Wahl des einzuschlagenden Ausbildungsweges für unsere Jugend. Wir benötigen eine Schule, in der überdurchschnittlich begabte Jungen und Mädchen, die neben der geistigen auch praktische Veranlagung aufweisen, auf dem kürzesten und zweckmäßigsten Wege in das Berufsleben geführt werden. Der Volksschule, der des ganzen Volkes besondere Sorge und Liebe gelten soll, darf und kann diese Arbeit nicht aufgebürdet werden.

Das Gymnasium ist die Schule, der die Aufgabe zufällt, die spezifisch-theoretisch Hochbegabten der Universitätsreife zuzuführen. Aber nur ein Bruchteil seiner Schüler erreicht dieses Ziel. Vorzeitig verlassen sie die Schule mit abgebrochener, nicht zweckvoller Ausbildung. Welche Vergeudung an Zeit, Geld und Kraft! Enttäuschungen und damit verbundener Unfriede gehen nicht selten zu Lasten der Eltern, die glauben, ihre Kinder auf eine „höhere" Schule schicken zu müssen, weil sie darin die einzige Möglichkeit erblicken, nicht nur wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch gesellschaftliches Ansehen zu erlangen.

Durch den Zusammenbruch ist es wohl weitesten Kreisen unseres Volkes zum Bewußtsein gekommen, daß unser um seine nackte Existenz schwer ringendes Vaterland nur durch entsprechenden Export wieder gesunden kann. Unsere verlorenen Stände auf den Weltmärkten vermögen wir nur wieder zurückzugewinnen, wenn es uns gelingt, hochwertige Qualitätsware in größtem Ausmaße nebst Neuerungen auf den Markt zu bringen.

Diese Aufgabe stellt gerade an die mittleren Berufe Anforderungen, die weit über das bisherige Maß hinausreichen. Es mangelt uns aber an der erforderlichen mittleren Führerschicht. Gerade unserer Stadt mit einer so vielseitigen Industrie und einem so weiten Wirtschaftsraum fehlt die Schulform, die dem begabten und strebsamen geistig und praktisch veranlagten Schüler die dafür erforderliche Allgemeinbildung vermittelt.

Es gilt daher, die Lücke zu schließen, die zwischen Volksschule und Gymnasium klafft. M. E. ist die Mittelschule die Schulform, die dieses Vakuum zweckvoll auszufüllen vermag. Sie ist die Schule, die das erforderliche Maß der Allgemeinbildung, wie sie der fachlichen Berufsausbildung vorauszugehen hat, vermittelt. Sie ist nicht die Schule für solche Schüler, die das Gymnasium ablehnt, weil sie der erhöhten Mehrleistung nicht gewachsen sind.

Nach vierjährigem Volksschulbesuch erfolgt nach bestandener Aufnahmeprüfung der Uebergang zur Mittelschule. Diese führt in sechs Jahren zur mittleren Reife (6 Jahre Englisch von der untersten Klasse an und 4 Jahre Französisch als Wahlfach, beginnend in der dritten Klasse). Nach erfolgter mündlicher und schriftlicher Abschlußprüfung wird ihren Besuchern durch das Abschlußzeugnis bescheinigt, das Ziel der Mittelschule erreicht zu haben. Ein Lateinkursus von der 4. Klasse an ermöglicht es dem Schüler, nach bestandener Reifeprüfung zur höheren Schule überzugehen.

Diese Schulform ist sehr stark auf Lebenspraxis eingestellt und ist bestrebt, ihre Schüler zu verantwortungsfreudigen, sittlich und religiös gefestigten Persönlichkeiten mit echter Liebe zur Heimat und zum Vaterland zu formen.

Die Gebäudefrage für eine Mittelschule in Neuß ließe sich verhältnismäßig leicht lösen durch die Wiederherstellung der Oberrealschule in der Schwannstraße.

M.

P 143 h/50

Persil bringt kräftigen Schaum, dicht und dauerhaft — einen Schaum, der auch bei schmutzigster Wäsche stehen bleibt.

Zum Sauberwaschen Henkelwaschen!

Aus dem Kreis Grevenbroich

NGZ-Interview

Käse beim Onkel Doktor

Dr. Peltzer wurde nach seiner Probezeit vor einigen Tagen offiziell als Leiter des chemischen Untersuchungsamtes für den Kreis Grevenbroich und Neuß bestätigt.

Es sieht fast so aus wie in einem Wartezimmer: schlicht tapezierte Wände, einfache, weiß gestrichene Stühle, eine nüchterne Lampe. Links — schräg ins Zimmer gestellt — ein Schreibtisch mit Papieren und — na, ja: das Uebliche. Neben dem Briefbeschwerer eine Flasche mit Wein. Eine Dienstflasche, wohlverstanden. Das soll nicht etwa heißen, daß es zum Aufgabenbereich des neuen Kreis-Chemierats Dr. Peltzer, der hier arbeitet, gehört, sich täglich in eine animierte, gehobene Stimmung hineinzuprosten, damit das Leben zwischen diesen vier sauberen Wänden erträglicher werde — diese Flasche enthält nur eine Probe ausländischen Weines, der vom Chemischen Untersuchungsamt analysiert werden muß. Wein gehört, wenn ich mich so ausdrücken



Die Sache wird näher betrachtet

darf, zum Spezialgebiet des frisch gebackenen Amtsleiters, dem wir zwischen Frühstück und Mittagessen gegenübersitzen. Das geht aus dem Gespräch hervor, das wir mit dem weißbekittelten Herrn in mittleren Jahren führen, der ein Sohn unserer Heimat ist. Wie er ausschaut, der neue Kreis-Chemierat? Nun, „wie ein Onkel Doktor", würde der Sohn meiner Hauswirtin sagen — das heißt: ziemlich groß, mit Hornbrille, sympathisch und in keinem Falle furchterregend, auch wenn er eine riesige Spritze und ein blankes, gefährliches Messer in Händen hielte — obwohl diese Geräte gar nicht zu seinem Aufgabengebiet gehören.

Einige Daten: zehn Jahre Stadtchemiker in Aachen, am Rande auch Gerichtschemiker, dann zwei Jahre Kreis-Chemiker in Kaldenkirchen; zuletzt zehn Jahre amtlicher Weinsachverständiger in Köln; seit dem 1. April dieses Jahres „bei uns". So oder ähnlich würde es vielleicht in einem amtlichen Fragebogen unter „Bemerkungen" stehen, wobei unerwähnt bliebe, daß die wesentlichen, für diesen vielfältigen Beruf so interessanten „Bemerkungen" nicht in einen Fragebogen zu zwängen sind. Und diese Dinge besprechen wir nun in Frage und Gegenfrage, und zuletzt schauen wir auf die Uhr und müssen abbrechen, da sonst das Mittagessen kalt würde, was den Gattinnen immer ein Anlaß ist, auf die Unpünktlichkeit der Männer hinzuweisen.

„Welche Aufgaben haben Sie, das heißt das Untersuchungsamt?" ist unsere Frage. Und Dr. Peltzer weiß die Beantwortung der Frage auf einen kurzen Nenner zu bringen: „Wir haben die Aufgabe, den Verbraucher und den ehrlichen Gewerbetreibenden vor gesundheitlichem und mißbräuchlichem Schaden zu bewahren." Dies sieht nach seinen Erklärungen praktisch so aus: Jährlich müssen in den Gemeinden bei Zugrundelegung von 2000 Einwohnern jährlich mindestens zehn Lebensmittelproben, ein Bedarfsartikel und zehn Milchproben auf ihren Gehalt untersucht werden. Dabei fallen Genußmittel auch unter den Begriff „Lebensmittel", und unter Bedarfsartikeln sind zum Beispiel auch Haarwässer und Seifenartikel zu verstehen.

Demnach muß auch Käse ab und zu zum Onkel Doktor, und dabei wird festgestellt, ob die Fett-Prozentsätze usw. mit der Aufschrift übereinstimmen und ob die Ladenschilder bei Käseangeboten auch diesen Prozentsatz genau vermerken. Das Untersuchungsamt hat also auch „Außendienst". Gehacktes darf nur in frischem Zustand verkauft und nicht, um es optisch frisch erscheinen zu lassen, mit schwefelsaurem Natrium versetzt werden, das dem Fleisch eine appetitliche Röte verleiht. Wenn eine Wurstprobe einen zu großen Prozentsatz Mehl enthält, so wird dies im sauberen Laboratorium nebenan im Raume gleich festgestellt. Und so weiter.

Auch Trinkwasserproben gehören zum Pflichtbereich des Untersuchungsamtes. Neue Bohrungen bei Norf zum Beispiel machen die Kontrolle von Dr. Peltzer notwendig. Um von Wasser gleich auf Wein zu kommen (wir sprachen eben von der Flasche auf dem Schreibtisch): Dr. Pelzer hat als alter „Weinpraktiker" die Genehmigung erhalten, Auslandsweine zollamtlich zu untersuchen. So landete vor einigen Tagen eine Probe jugoslawischen Branntweins in seinem Labor, in dem eine flotte Gehilfin soeben an einer Tabelle arbeitet — mitten zwischen Destillierkolben und Hunderten von Fläschchen. Auch die Kontrolle des Speiseeises wird zu Anfang der nächsten Saison wieaufgenommen (Dr. Peltzer: „Im Landkreis Grevenbroich gibt es zur Zeit 160 bis 180 Speiseeis-Unternehmen . . ."). Cremeeis ist nicht nur für den Gaumen beliebt, sondern Vorbedingung für die Arbeit dieser Branche überhaupt. Es ist also, um es zusammenzufassen, ein vielseitiger Beruf, mit dem die NGZ Bekanntschaft machte.

Als ich nach Hause komme, bringe ich bei meiner Frau mein neues lebensmitteltechnisches Wissen sogleich an: Während sie mir ein Streichkäschen herüberreicht, sehe ich den Stempel „45 % i. T." auf der Verpackung. „Das heißt", sage ich betont und mit überzeugender Stimme, „daß dieses Käschen, wenn ihm das Wasser entzogen ist, 45 Prozent Fett in der Trockenmasse enthält . . ." Meine Frau: „Ich stelle mit Freude fest, daß Du dich allmählich für meine hauswirtschaftlichen Angelegenheiten zu interessieren beginnst. Uebrigens: Ich brauche das Geld für die Einkellerungskartoffeln." Und das Untersuchungsamt hat für einige Minuten an Bedeutung verloren. o—z.

Die aktuelle NGZ-Reportage:

Bahnhof-Roboter für die Kreisstadt?

Zugbetrieb mit zwei Fingern gesteuert — Moderne Gleisbildstellwerke bereits im Probe-Einsatz

Grevenbroich. Schon vor Monaten wies die NGZ darauf hin, daß der Bahnhof Grevenbroich ein neues Hauptstellwerk bekommen soll, das elektrisch arbeitet, das heißt: der Druck auf einen Knopf genügt, um eine Weiche in die gewünschte Stellung zu bringen — das Umlegen von Weichenhebeln entfällt. Es ist anzunehmen, daß dieses geplante Stellwerk in naher Zukunft gebaut wird, nicht nur zur Entlastung der Grevenbroicher Eisenbahner, sondern auch zur gesteigerten Flüssigkeit des Zugverkehrs. Dabei sollen die modernen Errungenschaften auf dem Gebiet der Verkehrstechnik weitgehend berücksichtigt werden.

Umfangreiches Projekt

Wie solch ein Grevenbroicher Hauptstellwerk der Zukunft beschaffen sein mag, erfuhr die NGZ bei Eisenbahn-Fachingenieuren, die im Augenblick an den Grundlagen für ein neues umfangreiches Projekt der Bundesbahn arbeiten. Erfahrungen, die man mit den neuen Gleisbildstellwerken gemacht hat, werden ausgenutzt und für die Fahrdienstzentralen verwendet. In diesem „Stellwerk" der Zukunft, wo der „Mann mit der roten Mütze" das Bahnhofshirn steuert, werden keine Telefone rasseln, keine Telegraphen ticken und keine Berichtsbücher geführt. Der Fahrdienstleiter lenkt den gesamten Schienenverkehr seines Bahnbereichs auf elektrisch-optischem Weg, gibt seine Anweisungen auf die gleiche Art an die ihm angeschlossenen Stellwerke und steuert den gesamten Betriebsablauf mit zwei Fingern.

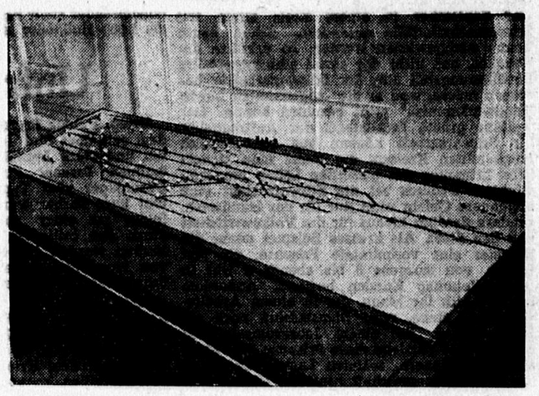
Ein einziger Mann

Die kürzlich errichteten Gleisbildstellwerke in Westdeutschland haben sich sehr gut bewährt, wie ein Spezialist des Bahnwesens der NGZ erklärte. In einem Raum, nicht größer als zwei zusammengestellte Schreibtische, abseits der Schienenstränge liegend, lenkt ein einziger Mann — der Fahrdienstleiter — die Nervenzentrale der Signale. Unter einer mosaikartig aufgestellten Platte leuchten gelbe und rote Linien auf, flackern gelbe Streifen und rote Punkte im Wechsel. Der Stelltisch spiegelt in elektrisch-optischer Uebersetzung das Schienensystem wider.

Achtung! Gelb-dunkel

Unter der Platte blinkt ein Fahrweg unentwegt: gelb-dunkel. Achtung! Ein Zug nähert sich. Weichen stellen! lautet dieser Befehl in Gelb. Der Beamte drückt zwei Tasten, das Flackern erstarrt, sämtliche Weichen sind automatisch richtig eingestellt. Den einfahrenden Zug sieht der Fahrdienstleiter als roten Streifen von Leuchtfeld zu Leuchtfeld fahren. Jeder Fehlgriff am Schreibtisch wird von besetzten oder gesperrten Abschnitten automatisch verhindert. — Die Mechanisierung des Meldewesens und der Zugkontrolle konzentriert die Verantwortung auf eine Stelle. Der bisherige Telegraphen- und Zugmeldedienst wird durch den Zugnummernmelder verdrängt. Der Mann mit der roten Mütze erfährt in Zukunft ohne Telefon oder Telegraph schon rechtzeitig Zugnummer und -gattung.

Ein hervorragend durchdachtes System macht es möglich, den Zugverkehr — an einem Tisch sitzend — in dem jeweiligen Bahnbereich zu steuern und zu beaufsichtigen. Mit wenigen Tasten und Lampen dirigiert der Fahrdienstleiter die Züge zum Ziel. Der Roboter mit dem Menschenhirn arbeitet zuverlässig. — Als Höhepunkt des gesamten Projektes schwebt den Fachleuten vor, Fahrdienstzentralen nicht nur für einen Bahnhof, sondern für hundert und zweihundert Kilometer lange Strecken zu schaffen.



Das Bild zeigt den Stelltisch eines Gleisbildstellwerkes. Wird solch ein Wunderwerk der Technik bald auch in dem modernen, wiederaufzubauenden Hauptstellwerk des Bahnhofs Grevenbroich stehen? Die Planungen sollen noch nicht abgeschlossen sein.

167 rechnen mit Aufbauhilfe

Wieviel wurde ausgezahlt, und wieviel warten noch?

Grevenbroich. Nach dem Stand vom 17. Oktober gingen beim Amt für Soforthilfe 167 Anträge auf Gewährung eines Darlehens aus der Existenzaufbauhilfe ein. Die Antragsteller setzten sich aus 46 Heimatvertriebenen, 99 Sachgeschädigten, 9 politisch Verfolgten und 13 Spätheimkehrern zusammen. Wirtschaftlich gehören die Antragsteller folgenden Berufsgruppen an: neun industrielle Unternehmer, 49 aus dem Handel, 67 aus dem Handwerk und 42 aus den freien Berufen. Aufbauhilfe bis zu 3000 DM je Antragsteller wurde in Höhe von 94 153 DM erbeten. Die Summe der Antragsteller bis zu 5000 DM beläuft sich auf 489 500 DM. Anträge über 5000 DM sind in einer Höhe von 251 500 DM gestellt worden. Um die Wünsche der 167 Antragsteller auf Existenzaufbauhilfe zu erfüllen, müßten dem Soforthilfeamt 837 533 DM zur Verfügung stehen. Bisher können 177 000 DM ausgezahlt werden.

Die bisher bewilligten Anträge machen 52 500 DM aus, die sich auf zwei industrielle Unternehmen, drei Handelsbetriebe und sieben Handwerksbetriebe verteilen. Es handelt sich bei den bisher bewilligten Aufbauhilfen zum überwiegenden Teil um Sachgeschädigte, 26 Anträge mußten bisher abgelehnt werden, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllten. Acht Anträge wurden bisher aus dem gleichen Grunde zurückgezogen. Alle anderen Anträge sind noch in Bearbeitung. 25 Anträge wurden in der gestern stattgefundenen Sitzung des Soforthilfeausschusses beraten und besprochen. Die Prüfung der Anträge erfordert außerordentlich viel Zeitaufwand.

Die Zuweisung der Mittel erfolgt durch das Landesamt für Soforthilfe. Maßgebend für die Zuweisung sind die Einwohnerzahl, der Zerstörungsgrad, die Zahl der Flüchtlinge, die in diesem Gebiet — also im Kreis Grevenbroich — wohnen, und die Zahl der Evakuierten. Das Soforthilfeamt bei der Kreisverwaltung ist bemüht, die umfangreichen Prüfungsarbeiten so schnell wie möglich durchzuführen.

Wer will Ingenieur werden?

Verbandsberufsschule Grevenbroich will Aufbaulehrgänge einrichten

Grevenbroich. Viele jugendliche Werktätige im Landkreis haben den Wunsch, Ingenieur zu werden. In vielen Fällen geht dieser Wunsch leider nicht in Erfüllung, da die Kosten zum Studium von dem Jugendlichen oder dessen Angehörigen nicht bestritten werden können. Zum Teil liegt es aber auch daran, daß zu wenig bekannt ist, welche Schritte unternommen werden müssen, um möglichst rasch mit geringeren Kosten vorwärts zu kommen.

Ingenieure gibt es heute in vielen Fachgebieten, in der Elektrotechnik, im Maschinenbau, Hüttenwesen und Bauwesen. Der Weg zu diesem Ziel ist recht schwierig, und Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluß einer höheren Fachschule, sei es im Maschinenbau oder im Baugewerbe. Fünf Semester hat der Schüler zu absolvieren. Für das Kreisgebiet kommen die höheren Fachschulen in Aachen, Köln oder Duisburg in Frage. Der Besuch einer höheren Fachschule ist vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Voraussetzungen sind die mittlere Reife einer Oberschule und eine praktische zweijährige Tätigkeit in Verbindung mit einem entsprechenden Fachwissen. Der Andrang zu den höheren Lehranstalten ist überaus groß, und es ist verständlich, daß schon bei der Aufnahmeprüfung viel verlangt wird. Um für diese Aufnahmeprüfung vorbereitet zu sein, werden an der höheren Lehranstalt besondere Vorsemester durchgeführt. Entweder muß der Schüler am Schulort wohnen und die Kosten für die Unterkunft aufbringen (dazu kommt der Verdienstausfall) oder er hat meist, und dies trifft für das Kreisgebiet zu, eine weite Anfahrt, die ebenfalls mit erheblichen Kosten verbunden ist. Angesichts dieser Lage scheitert häufig der Wunsch vieler Jugendlicher.

Zur Erleichterung der vorbereitenden Semester tritt hier helfend die Verbandsberufsschule in Grevenbroich ein. An den gewerblichen Berufsschulen in größeren Städten sind besondere Aufbaulehrgänge eingerichtet worden, die dem Ziel dienen, die Vorsemester einer höheren Lehranstalt zu ersetzen. In abendlichen Lehrgängen, die vier Semester umfassen, werden die Schüler für die Aufnahmeprüfung der höheren Lehranstalt vorbereitet. Ein Verdienstausfall tritt hier für den Jugendlichen nicht ein, weil er tagsüber seiner Arbeit nachgehen kann und abends seine Freizeit dem Studium widmet. Wie die NGZ von der Berufsfachschule in Grevenbroich erfährt, bietet auch sie die Möglichkeit, in Abendkursen die Kandidaten für diese Aufnahmeprüfung vorzubereiten. Voraussetzung zur Durchführung eines solchen Lehrganges ist jedoch eine angemessene Teilnehmerzahl, damit diese Einrichtung lebenfähig ist.

Der Landkreis in einem Blick

Baubeginn für 80 Wohnungen

Grevenbroich. Am Flutgraben in der Verlängerung des Schweidtweges ist mit den Bauarbeiten für 80 Wohnungen aus dem sogenannten Wohnungsstoßprogramm der Regierung begonnen worden. Die Vermessungen sind durchgeführt. Fünf zweigeschossige Wohnblocks werden gebaut, die etwas mehr als 45 m lang und neun Meter breit sind. Die Bauausführung wurde drei Grevenbroicher Unternehmern übertragen. Die Wohnungen sollen beschleunigt fertiggestellt werden.

Trotz Regen Kassensonnenschein

Grevenbroich-Elsen. Unter dem Vorsitz von Paul Fabry waren die Mitglieder der Kirmesgesellschaft zusammengekommen, um einen Rückblick auf die verflossenen Kirmestage zu halten. Trotz des ungünstigen Wetters konnte man mit dem Erfolg der Tage zufrieden sein. Besonderer Dank wurde den Klompenzügen abgestattet. Die Kassenverhältnisse sind gesund. Für die Martinsbescherung der Kinder wurde ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung gestellt.

Gut verlaufene Kirmestage

Grevenbroich-Barrenstein. Zu einem Rückblick auf die Kirmestage waren die Mitglieder der Kirmesgesellschaft eingeladen. Die Tage nahmen einen schönen Verlauf. Leider ist das Wetter, wie Vorsitzender Werner Poschen betonte, den Tagen nicht günstig gewesen. Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Werner Poschen, Stellvertreter Winand Weckop, Geschäftsführer Sebastian Becker und Kassierer Weuten.

Büttenredner im Examen

Grevenbroich-Orken. Die „Grielächer" haben die Vorbereitungen für den Karneval in vollem Umfang aufgenommen. Bei Gelegenheit eines Familienabends stiegen die Redner in die Bütt, um vor einem sachkundigen Auditorium Proben ihres Könnens zu geben. Nach Lage der Dinge haben die „Grielächer" allerlei auf Lager. Am 12. 11. 50 steigt die erste Galasitzung.

Dienst der Apotheken

Grevenbroich. Die Löwen-Apotheke in Grevenbroich-Elsen hat Sonntagsdienst. Vom 22. bis 28. Oktober versieht die Hirsch-Apotheke, Lindenstraße, den Nachtdienst.

Vier Familien erhalten ein Heim

Grevenbroich. Die Eisenhütte C. W. Kayser baut in der Richard-Wagner-Straße im Stadtteil Orken für vier Gefolgschaftsmitglieder, die entweder keine Wohnung haben oder beengt wohnen, ein geräumiges Haus mit vier Wohnungen. Für die Glücklichen, die in diese Wohnungen einziehen, bleibt auch noch ein schönes Stückchen Garten übrig. Im kommenden Jahr soll neben dem jetzt begonnenen Haus ein ähnliches mitgebaut werden.

Toto-Glück bringt 900 DM

Grevenbroich. Ein Grevenbroicher Wetter gewann am letzten Sonntag als einziger Gewinner der Grevenbroicher Annahmestelle 900 DM im Toto West. Im verflossenen Jahr brachte das Glück dem gleichen Wetter einmal 3000 DM ins Haus.

60 Jahre als Müller gedient

Holzheim. Der 74 Jahre alte Müller Johann Stelzmann, der bei der Firma Franz Bommers, Eppinghover Mühle, beschäftigt ist, setzt sich nach 60jähriger treuer Berufserfüllung zur Ruhe. In seinen jungen Jahren hat er als Müllergeselle das Rheinland, Westfalen und die Saar erwandert. Beim letzten Schützenfest führte der rüstige Jubilar den Grenadier-Hauptmannszug. Zum Jubiläum entbietet die NGZ herzliche Glückwünsche.

Rekordernte

Aldenhoven. Landwirt und Kleingärtner Fritz Biermann, Aldenhoven, erntete auf seinem Acker eine Zuckerrübe von 10 Pfund und 400 Gramm.

Dem Opa wird die Pief nit kalt

Evinghoven. Am 24. Oktober feiern die Eheleute Heinrich Kettler und Frau Katharina geb. Deitmer das Fest der goldenen Hochzeit. Trotz ihres betagten Alters haben sich die Eheleute jung gehalten. Opa Kettler, dem die Pief nit kalt wird, hat 40 Jahre bei Thyssen in Hamborn gearbeitet. Als er im Kriege im Kohlenpott ausgebombt wurde, wurde die Familie nach Sachsen evakuiert. Nach dem Kriege hat das Ehepaar in Evinghoven eine zweite Heimat gefunden. Trotzdem die Goldhochzeiter noch nicht lange im Ort wohnen, werden sie von allen hochgeschätzt. Bürgermeister Heinen hat die Vorbereitungen für den Ehrentag in die Hand genommen, so daß er ein rechtes Fest der Dorfgemeinschaft werden wird.

NGZ gratuliert

Kapellen. Am 23. Oktober wird Frau Maria Fromm geb. Winkels, Bahnstraße Nr. 43, 80 Jahre alt.

Wevelinghoven. Am 24. Oktober vollendet Andreas Grunewald, Oberstraße, sein 86. Lebensjahr. Die NGZ entbietet den Altersjubilaren herzliche Glückwünsche.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag: Gustorf 8.30 Uhr Gottesdienst, 9.30 Uhr Kindergottesdienst. Neurath 9.30 Uhr Kindergottesdienst. Grevenbroich 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Stommeln 15 Uhr Gottesdienst. Montag: Neurath 20 Uhr Gebetsandacht für unsere Gefangenen, Grevenbroich 19.30 Uhr jüngerer Mädchenkreis. Dienstag: Gustorf 20 Uhr Gebetsandacht für unsere Gefangenen, Grevenbroich 20 Uhr älterer Mädchenkreis. Mittwoch: Grevenbroich 16 Uhr Frauenhilfe, 19.30 Uhr Jungenkreis, 20 Uhr Gebetsandacht für unsere Gefangenen. Donnerstag: Grevenbroich 20.15 Uhr Kirchenchor, Rommerskirchen 20 Uhr Gebetsandacht für unsere Gefangenen. Freitag: Stommeln 20 Uhr Gebetsandacht für unsere Gefangenen.

Was bringt das Wochenende?

Rosellerheide. Die St.-Peter-u.-Pauls-Schützenbruderschaft Rosellerheide-Neuenbaum ladet ihre Mitglieder für Sonntag nachmittag bei Meyer zu einer Versammlung ein, auf der Fragen des St.-Martin-Zuges besprochen werden.

Norf. Sonntag findet auf dem Gelände des Gutes Vellbruggen in Norf eine Schutzhundprüfung statt. Beginn der Suchübungen 8 Uhr, Unterordnungsübungen 10 Uhr, Mutprobe 14 Uhr.

Holzbüttgen. In Anwesenheit des Kreislandwirtes Kluth, findet Sonntag um 11 Uhr in der Gastwirtschaft Bienefeld eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt.

Holzbüttgen. Der Vorstand der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft trifft sich mit allen Chargierten am Sonntag um 20 Uhr im Lokal Windberg am Kaarster Bahnhof. Der Präses hält ein Referat über „Sinn und Zweck der Bruderschaft".

Büttgen. Der Verband der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen hält heute 19 Uhr im Lokal von Josef Junkers, Büttgen-Dorf, seine Mitgliederversammlung ab. Anschließend gemütliches Beisammensein und Verlosung. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Dormagen. Der Kirchenchor der Pfarrgemeinde Dormagen veranstaltet Sonntag um 15 Uhr einen Unterhaltungsabend für Kinder und um 20 Uhr für Erwachsene in der Turnhalle der Langemarckschule.

Holzheim. Sonntag tritt der Musik- und Theaterverein „Erftklänge" Holzheim um 19.30 Uhr im Saale Zur Post mit einem Laienspielabend an die Oeffentlichkeit. Aufgeführt wird „Die Zigeunerin von Rocca Valla". Vormittags um 10 Uhr Sonderaufführung für die Schulkinder.

Hoisten. Heute ist um 20 Uhr Rechnungsablage der Kirmesgesellschaft im Lokale Fähndrich.

Kapellen. Sonntag veranstaltet der Turnverein Jahn 06 im Saale Broich ein Schau- und Werbeturnen. Zu gleicher Zeit wird das 30jährige Bestehen der Damenabteilung begangen. Die Turnvereine von Hemmerden und Gustorf sind an diesem Abend zu Gast und werden mit turnerischen Darbietungen für die Idee Vater Jahns werben.

Der Marktbericht

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse

Deutsche Frischeier. Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse, Gewichtsklasse B 22½ bis 23. Auslandseier: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager, Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holl. B 22½—23, D 17¾—18¼, Kühlhauseier 19—19¼.

Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln, ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Sorte und Herkunft und Qualität 3,80—4,80, Futterkartoffeln 2,50—3,00. Tendenz: Der Jahreszeit entsprechend ist die Nachfrage unbefriedigend. — Großhandelspreise. Alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80, für unvergorenes Heu DM 1,00 Abschlag pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 2,00—2,15, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 1,60—1,70, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder gebündelt 1,30—1,40, Gersten-Haferpreßstroh 1,40—1,60, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder gebündelt 1,10—1,30, Luzerneheu, gut, gesund, trokken, lose 8,50—9,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 7,50—8,00, Wiesenheu ,gut, gesund, trocken, lose 7,50—8,50.

Ein Mensch, der seinen Körper pflegt
Und Wert auf schöne Zähne legt,
Braucht gar nicht lang zu überlegen:
Er muß sie nur mit Blendax pflegen.
Blendax Blendax die meistgekaufte
Qualitäts-Zahnpasta zu 75 und 42 Pfg

Kall übern Gartenzaun

Willi ist erst drei Monate alt, aber ein strammer Bengel, Vatis ganzer Stolz und Muttis Liebling. Er strampelt kräftig mit den Beinen und bekundet damit seinen Lebenswillen. — Die Pulla meinen Sie? — Ja, die schmeckt ihm ausgezeichnet. — „Dä Schnüggel" sorgt für die notwendige Beruhigung, Schonung der Stimmbänder und Vatis Nerven. Der Lebensgeist des Kleinen liegt darin begründet, daß er äußerst gesunde Vorfahren hat und daß drei Paare Urgroßeltern, Vati und Mutti ihre gutgemeinten Ratschläge erteilen.

Willi Gangelhoff jun. (3 Monate), Willi Gangelhoff sen. und die Mutti Elli, geb. Jäger (en Dochter von Jägersch Andres) in Gindorf, stellen Kind und Eltern dar. Es folgen die Großeltern mütterlicherseits: Andreas Jäger und Helene, geb. Müller, beide aus Gindorf. Väterlicherseits heißen die Großeltern Willi Gangelhoff und Anna, geb. Hackenbracht. Beide wohnen in Rheinhausen. Die drei Paare Urgroßeltern, davon eines väterlicherseits und zwei Paare mütterlicherseits, sind Ernst Hackenbracht und Hedwig, geb. Andre, Heinrich Jäger und Maria, geb. Zimmermann, Wilhelm Müller und Elisabeth, geb. Star.

Alle leben noch und erfreuen sich bester Gesundheit. Wer möchte nicht soviel Urgroßeltern noch lebend wissen? Die ganzen noch lebenden Generationen im Alter zusammengerechnet ergeben die stolze Zahl von 704 Jahren zuzüglich drei Monate für den kleinen Willi.

Die NGZ konnte den kleinen Erdenbürger bewundern. Bei unserem Anblick strampelte er vor Freude und lachte dazu, als wollte er sagen: **„Ech kum morje en de Ziedung."**

Heimat – nah und fern

‚Sherlock Holmes' auf Schwarzarbeiterspuren

Aachen. Die Aachener Handwerkskammer, die als einzige im Bundesgebiet vor zwei Monaten durch Einschaltung eines Detektivbüros den Schwarzarbeitern im Handwerk den Kampf angesagt hat, will in Kürze eine Denkschrift herausgeben und den Behördenstellen zuleiten, weil sie die Ueberwachungsmöglichkeiten der Schwarzarbeit durch behördliche Stellen als völlig unzureichend ansieht. Das beauftragte Detektivbüro konnte in den Monaten August und September in einem Kreis allein 150 Schwarzarbeiterfälle aufdecken. Schon heute könne nachgewiesen werden, so erklärte die Kammer, daß nicht der sozial schlechtgestellte Bevölkerungsteil sich der Schwarzarbeiter bedienen müsse, weil er die „sogenannten hohen Handwerkspreise" nicht bezahlen könne. Der weitaus größte Prozentsatz der Auftraggeber für Schwarzarbeit komme aus wirtschaftlich gutgestellten Kreisen, die meist eine steuerliche Erfassung der gezahlten Löhne umgehen möchten. Dadurch sei die Schwarzarbeit eine ungeheure Gefahr nicht nur für das Handwerk, sondern darüber hinaus für die Volkswirtschaft und den Staat. Als krasses Beispiel nennt die Kammer eine verheiratete Friseuse, die fast täglich von morgens 8 bis abends 8 Uhr in ihrer Wohnung Kunden bediene. Außerdem betätige sich ihr Mann, der in einem Arbeitsverhältnis stehe, nach Dienstschluß noch als Herrenfriseur. Bei einem Jahresumsatz von nur 3000 DM entziehe diese Friseuse dem Staat allein an Steuern, sozialen Lasten, Beiträgen zur Berufsgenossenschaft rund 700 DM.

Das Mittagessen war verbrannt

M.Gladbach. Ein Menschenauflauf, der fast zu Verkehrsstockungen führte, entstand am Sonntag im Zentrum von M.Gladbach. Zwei Polizisten erschienen mit einer Leiter vor einem Hause und stiegen durch ein angelehntes Fenster in die erste Etage ein. Die vielen Passanten erwarteten eine Sensation. Sie kamen nicht auf ihre Kosten. Der Mieter der Wohnung im ersten Stock war durch das Zuschlagen der Etagentür ausgesperrt worden. Seine Schlüssel hatte er in der Wohnung gelassen und auf dem Gasofen kochte das Sonntagsessen. Einen Schlosser rief er gar nicht erst zu Hilfe, da er wußte, daß das Sicherheitsschloß solchen Künsten widerstehen würde. Er eilte zur Polizei, die Notstand konstatierte und die beiden Beamten mitschickte. Das Essen war inzwischen verbrannt.

Niederländer-Kongreß in Krefeld

Krefeld. Rund 5000 Besucher erwartet man zum niederländischen Kongreß, der am Samstag und Sonntag in der Seidenstadt stattfindet. Einen großen Teil der Teilnehmer der Jahreshauptversammlung der in Deutschland lebenden Niederländer stellt Krefeld selbst, da hier mehr als 1000 Holländer wohnen.

Unfreiwilliger Flughafen Essen

Essen. Infolge Brennstoffmangels mußten auf dem seit über fünf Jahren nicht mehr benutzten und stark beschädigten Rollfeld des ehemaligen Essener Flughafens zwei britische Düsenjäger vom Typ Gloster-Meteor landen. Erst kurz vorher war die Rollbahn des Flugfeldes zu einer vorgesehenen Besichtigung durch den britischen Stadtkommandanten gesäubert worden. Die englischen Flugzeuge, die von Norwegen kamen, konnten daher ohne Schwierigkeiten landen.

Seit langer Zeit wird von interessierten Kreisen des Ruhrgebietes um die Wiedereröffnung des früheren Zivilflughafens Essen gekämpft, der mit dieser Landung zum ersten Male nach dem Kriege wieder seine Bestimmung erfüllen konnte.

Krefelder Flughafen wird frei

Krefeld. Die Krefelder Stadtverwaltung erhielt von der britischen Militärregierung die Mitteilung, daß der ehemalige Krefelder Flughafen in Bockum zum größten Teil freigegeben wird. Man will hier Wohnungen bauen, beziehungsweise eine neue Industriegruppe ansiedeln.

Von Luise Dumont bis Gründgens

Düsseldorf. Das von Luise Dumont und Gustav Lindemann gegründete Düsseldorfer Schauspielhaus begeht am 28. Oktober sein 45jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß veranstalten die Städtischen Bühnen und die Arbeitsgemeinschaft kultureller Organisationen Düsseldorf am 29. Oktober eine Morgenfeier im neuen Theater, an der Gustaf Gründgens, Peter Esser, Paul Henckels und der Theaterkritiker Dr. Karl Hein Ruppel mitwirken werden.

5-Zentner-Bombe als Feldbahnunterlage

Siegen. In Siegen/Westfalen entpuppte sich ein gewölbter Metallkörper, der bisher als Unterlage für ein Feinbahngleis gedient hatte, jetzt als eine Fünf-Zentner-Bombe. Der Blindgänger lag knapp unter der Erdoberfläche und war bisher für das Oberteil einer Heizungsanlage gehalten worden. Kinder hatten schon des öfteren versucht, den vermeintlichen alten Heizkörper mit einer Spitzhacke freizulegen.

Lippebrücke in Dorsten gesperrt

Münster. Die Lippebrücke in Dorsten im Zuge der Reichsstraße 224 wird ab 19. Oktober für alle Fahrzeuge über 2 t Gesamtgewicht gesperrt. Damit ist für Fahrzeuge mit größerem Gewicht, die sonst über Freudenberg nach Dorsten fahren, nur die Fahrtrichtung Wulfen—Hervest möglich, um so die Straße Dorsten—Recklinghausen zu erreichen.

Holländische Theaterfreundschaft

Krefeld. Zum erstenmal nach dem Kriege haben sich weit über 1000 Holländer auf dem benachbarten nordlimburgischen Grenzgebiet zur Aufführung der Oper „Carmen" in dem der Theatergemeinschaft Krefeld-M.Gladbach angehörenden M.Gladbacher Stadttheater angemeldet.

Ballonfahrer starten wieder

Düsseldorfer Aero-Club neugegründet — Internationaler Kontakt bereits hergestellt — 25000 DM für einen Ballon

Düsseldorf. Am Donnerstagabend wurde in Düsseldorf ein Aero-Club gegründet, der an die Tradition des alten deutschen Aero-Clubs von 1910 wieder anknüpfen soll. Rund 300 Personen nahmen an der Gründungsversammlung teil. Der Düsseldorfer Club wird sich dem wiedergegründeten deutschen Aero-Club anschließen. Beteiligt sind an der Düsseldorfer Gründung alle Flugsportarten: die Ballonfahrer, die Segelflugmodellfreunde usw. Der Club will vor allem die Arbeit der Gruppen unterstützen, die sich bereits wieder betätigen können, wie die Ballonfahrer und Segelflugmodellfreunde, er will darüber hinaus alles tun, um die Wiederzulassung der anderen Sportarten zu unterstützen.

Die Ballonfahrer in Düsseldorf hoffen, in einigen Monaten, spätestens im Frühjahr, wieder starten zu können. Die Kosten für einen Ballon haben sich gegenüber der Vorkriegszeit etwa verdoppelt. Als Hersteller von Ballons kommt in Deutschland zur Zeit eine süddeutsche Firma in Frage, die einen 1680-cbm-Ballon für 25000 DM und einen kleineren Ballon von 945 cbm für 15000 DM liefern kann. Die Lieferfristen betragen rund 4 Monate. Die Düsseldorfer Ballonfahrer legen vor allem Wert auf einen 1680 oder 2310-cbm-Ballon, um damit auch an internationalen Ballonwettfahrten teilnehmen zu können. Die Verhandlungen mit der internationalen Organisation, der FAI (Föderation Aeronautique International) mit dem Sitz in Paris haben bereits begonnen. Die direkten internationalen Verbindungen wurden bereits aufgenommen. Vor kurzem besuchten holländische und französische Ballonfahrer Düsseldorf und betonten die kameradschaftliche Verbundenheit mit den deutschen Fahrern. Die Schweizer Ballonfahrer beabsichtigen, möglichst schnell in Deutschland zu starten und so als erste auf diesem Sportgebiet die Beziehungen mit Deutschland wieder anzuknüpfen, so wie die Anknüpfung der sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz auch auf anderen Gebieten sehr frühzeitig einsetzte. Der erste Ballonaufstieg einer Schweizer Gruppe ist nach den derzeitigen Informationen in Düsseldorf geplant.

Die Düsseldorfer Ballonfahrergruppe verhandelt gegenwärtig mit verschiedenen Firmen der Industrie, um diese zur Uebernahme der Ballonkosten und späterer Aufstiegskosten zu bewegen. Die Verhandlungen stehen günstig. Die Ballonfahrten sollen dann mit einer Werbeaktion für die Stifterfirma verbunden werden.

Sehr aufschlußreich sind die Satzungen des Düsseldorfer Aero-Clubs. Sie sehen vor, daß jeder, der den Sportgedanken zu einer konfessionellen, politischen oder militärischen Beeinflussung mißbrauchen will, sofort und rücksichtslos ausgeschlossen wird. Der Aero-Club betont mit Nachdruck sein rein sportliches Interesse und die kosmopolitische Gesinnung seiner Mitglieder. Er wolle, so charakterisieren führende Mitglieder den Zweck ihrer Betätigung, in voller Freiheit arbeiten und werde sich gegen jeden Versuch wehren, politisch eingespannt oder in eine irgendwie geartete Uniform gesteckt zu werden.

Erster Aufstieg in Münster

Münster. Der Altmeister des Freiballonsports Ferdinand Eimermacher wird am 29. Oktober um elf Uhr in Münster zusammen mit einem holländischen Sportfreund J. Boismann mit dem Freiballon „Henri Dunant" aufsteigen, um damit dem deutschen Ballonsport neuen Auftrieb zu geben. Führende Persönlichkeiten aus NRW und die alten Freunde des Ballonsports haben ihr Erscheinen zu dem Aufstieg zugesagt. Bundesverkehrsminister Seebohm ist gebeten worden, das Startzeichen zu geben.

Der Ballon, der 750 cbm Rauminhalt hat, soll in Münster mit Leuchtgas gefüllt werden und darum in der Nähe des Gaskessels aufsteigen, damit nur eine 500 Meter lange Gaszufuhrleitung gelegt werden muß.

Stadtväter retten die Hunde

Frankfurt. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschloß am Donnerstagabend, daß vorläufig keine gepfändeten Hunde mehr getötet werden dürfen. Hundebesitzer können nicht mehr gepfändet werden, wenn sie mit der Hundesteuer im Rückstande sind. Die Frankfurter Oeffentlichkeit hatte sich mit zahlreichen Leserzuschriften an die Zeitungen der Hunde angenommen, die bisher getötet wurden, weil ihre Besitzer die Hundesteuer von 60 DM im Jahr nicht mehr bezahlen konnten. In allen Fraktionen hatte man Mitleid mit den Hunden und ihren Besitzern. Die CDU beantragte, die Hundesteuer nach dem Einkommen ihrer Besitzer zu staffeln. Vor Beginn der Debatte hatte jeder Stadtverordnete ein Exemplar des „Tierfreund" erhalten, des Organs des deutschen Tierschutzbundes, dessen Leiter Oberbürgermeister Dr. Kolb ist.

„Ich bin der Konsul von Uruguay"

Burghausen. „Ich bin der Konsul von Uruguay", mit diesen Worten stellte sich dieser Tage ein äußerst seriöser Herr an der Grenzstation Burghausen (Oberbayern) vor. Er wollte am Steuer seiner prachtvollen Limousine die Grenzbrücke passieren. Der diensthabende Zollbeamte erinnerte sich jedoch daran, daß im amtlichen Fahndungsblatt ein Schwindler ausgeschrieben war, der als „Konsul von Uruguay" reist. Als der Kraftwagen näher untersucht wurde, fanden sich darin 266 kg Rohkaffee, die aus Oesterreich nach Bayern eingeschmuggelt werden sollten. Der „Herr Konsul", der bereits 1947 in Wien aus dem Dienst des Staates Uruguay ausgeschieden ist, wurde festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Altötting eingeliefert.

8 Millionen hören Rundfunk

München. 8063791 Rundfunkhörer gibt es im Bundesgebiet, wie der Pressedienst der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rundfunkwirtschaft bekanntgab. Die Oberpostdirektion Düsseldorf liegt mit 810696 Hörern an der Spitze, ihr folgt mit 758967 die Oberpostdirektion Frankfurt.

Scharlach in der Volkswagenstadt

Lüneburg. In der Volkswagenstadt Wolfsburg (Kreis Gifhorn) herrscht gegenwärtig eine Scharlachepidemie. Bisher wurden rund 200 Krankheitsfälle registriert. Todesfälle sind bis jetzt nicht eingetreten. Eine Schule und eine Baracke mußten als Hilfskrankenhäuser für Scharlachkranke eingerichtet werden. Die Schulen haben nach Ablauf der Herbstferien den Unterricht bisher nicht aufgenommen. Täglich werden neue Krankheitsfälle gemeldet.

Neuland aus Staatsmooren

Hannover. In den niedersächsischen Staatsmooren wurden während der letzten vier Jahre 2000 Hektar Moor in Siedlungsland umgewandelt und zum Teil bereits von den Siedlungs-Gesellschaften übernommen. Vom nächsten Jahr ab soll das Kultivierungs-Programm verdoppelt werden, so daß jährlich tausend Hektar Moor siedlungsfertig gemacht werden.

Ausgerechnet die Polizei

Wunstorf. „Steigen Sie bitte ein, wir nehmen Sie herzlich gern mit", sagten Polizisten zu dem 23jährigen Bruno Thomas aus Waldringhausen am Deister, als er lange nach Mitternacht im Scheinwerferlicht ihres Autos friedlich winkte, um mitgenommen zu werden. Das war sein Pech, denn er hatte kurze Zeit vorher in Wunstorf eine Schaufensterscheibe zertrümmert und eine grüne Winterjoppe gestohlen und war nun ausgerechnet seinen Verfolgern in die Arme gelaufen.

Max und Moritz in Tönen

Bad Godesberg. Um Max und Moritz, die bösen Buben des Malerdichters Wilhelm Busch, hat der Godesberger Komponist Dr. Hans Sabel ein abendfüllendes Werk für Chor, Solisten und Orchester geschrieben. Die Uraufführung am Sonntag im Godesberger Volksgarten unter Leitung des Komponisten hatte beim Publikum vollen Erfolg. Nach der mitkomponierten Ueberschrift und der Einleitungsfuge erstehen die altbekannten Busch-Gestalten in Themen und Motive variiert. Rezitativ-Arie und Duett wechseln mit Tubachören und Chorfugen. Selbst Tanz- und Jazz-Rhythmen fehlen nicht. Italienische Parlandotechnik erhöht die Komik.

Düsseldorfer Theaterspielplan

Opernhaus

Samstag, 21. 10.: Der Prozeß. Sonntag, 22. 10.: Tiefland (Beginn 19 Uhr). Montag, 23. 10.: Der Barbier von Sevilla (Abon. 1). Dienstag, 24. 10.: Aida (Abon. 2). Mittwoch, 25. 10.: Sonderveranstaltung. Donnerstag, 26. 10.: Der Zigeunerbaron (Abon. 4). Freitag, 27. 10.: Der Prozeß. Samstag, 28. 10.: Carmen. Sonntag, 29. 10.: Tiefland (Beginn 19 Uhr). Montag, 30. 10.: Die Hochzeit des Figaro (Abon. 5).

Neues Theater

Samstag, 21. 10.: Warum lügst du, Chérie? Sonntag, 22. 10.: Erstaufführung: Nicht zuhören, meine Damen! Montag, 23. 10.: Unverhofft (Abon. A). Dienstag, 24. 10.: Nicht zuhören, meine Damen (Abon. B). Mittwoch, 25. 10.: Der Snob (Abon. C). Donnerstag, 26. 10.: Gottes Utopia. Freitag, 27. 10.: Warum lügst du, Chérie? Samstag, 28. 10.: Nicht zuhören, meine Damen! Sonntag, 29. 10.: Der Snob (Beginn 19 Uhr). Montag, 30. 10.: Nicht zuhören, meine Damen! (Abon. D.)

Telefonische Vorbestellungen: 179 52. Fernsprech-Informationsdienst unter Nr. 70.

WIRTSCHAFT

Vorkriegsleistung überschritten

Köln (dpa). Die Braunkohlenförderung des Bundesgebietes wird im laufenden Jahr rund 74 Millionen Tonnen erreichen und damit die Förderung des letzten Friedensjahres um 5,5 Millionen Tonnen überschreiten. Diese Angaben machte das Mitglied des Direktoriums der Deutschen Kohlenbergbauleitung, Dr. de la Sauce, am Donnerstag bei der Eröffnung einer technisch-wissenschaftlichen Forschungsveranstaltung des in der DKBL zusammengeschlossenen Braunkohlenbergbaus.

An der diesjährigen Förderung ist das rheinische Revier mit 62 Millionen Tonnen und Helmstedt mit etwa 7 Millionen Tonnen beteiligt. Der Rest verteilt sich auf das Essener Gebiet und Bayern. Auch die Brikettherstellung im Bereich der Bundesrepublik wird 1950 mit rund 15 Millionen Tonnen um 1,7 Millionen Tonnen über der Briketproduktion des Jahres 1938 liegen.

Neben der Brikettherstellung wird in Zukunft die Erzeugung von elektrischer Energie die wichtigste Art der Braunkohlenveredelung sein, so führte der Vortragende weiter aus. Nach einer amtlichen Schätzung wird der Energieverbrauch der Bundesrepublik, der 1949 rund 36,5 Milliarden kWh betrug, bis zum Jahre 1953 auf 60 Milliarden kWh steigen. Es müssen daher im Laufe der nächsten fünf Jahre etwa vier Millionen kW installiert werden, von denen rund 1,5 Millionen kW auf Braunkohlenanlagen entfallen sollen. Die Planungen und Bauten zur Erweiterung der Kraftwerke sind bis jetzt soweit gediehen, daß die Kraftwerksleistung auf Braunkohlengrundlage innerhalb von sieben Jahren rund 2,6 Millionen kW mit einer Stromerzeugungskapazität von 16 bis 18 Milliarden kWh erreichen werden, gegenüber einer Kapazität von 7,5 Milliarden kWh im Jahre 1949.

Das rheinische Braunkohlenrevier müsse seine Förderung um weitere 13 bis 14 Millionen Tonnen jährlich erhöhen, um den Mehrbedarf an Braunkohle im Zusammenhang mit der Erweiterung der Energiegewinnung zu decken, erklärte Generaldirektor Dipl.-Ing. Forchmann in einem weiteren Vortrag auf der Tagung des Braunkohlenbergbaus. Die Erfüllung dieser Aufgabe setze den Aufschluß neuer Lager und die Erweiterung der vorhandenen Tagebaue auf Förderungen bis zu 18 bis 20 Millionen Tonnen je Tagebau und Jahr voraus. „In Zukunft werden im rheinischen Revier etwa zehn große Tagebaue eine Jahresleistung von rund 72 Millionen Tonnen erbringen, statt der jetzigen 20 Tagebaue mit rund 62 Millionen Jahrestonnen."

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht). Bei etwas uneinheitlicher Kursgestaltung zeigte die Wochenschlußbörse eine überwiegend freundliche Haltung. In Montanwerten setzten sich die bereits am Vortage begonnenen Erholungstendenzen fort.

Industrie-Aktien	20. 10 50	19. 10
Bemberg	—	—
Demag	82 G	82 G
Dt. Erdöl	—	57 B
Dtd. Union Br.	—	—
Feldmühle	75 G	76 G
Gerresheimer Glas	94 G	94 G
Gladb. Wolle	— G	115 G
Hoesch	61½ b	60½ b
Kabel Rheydt	59 G	59 b
Klöckner	67 bG	66 G
Losenhausen	75 G	—
Mannesmann	56½G	56 G
Ponas & Zahn	110 G	107 G
Rh. Braunkohlen	95 G	95 G
Rheinmet. Borsig	—	—
Rh. Stahlwerke	53 bG	52 G
RWE	73½ b	74 b
Salzdetfurth	62½ G	62 G
Schieß	65 G	64 b

	20 10 50	19. 10.
Schwab. Bräu	66 B	66 B
Verein. Rumpus	—	—
Ver. Stahlwerke	—	52 G
Waggon Uerdingen	—	—
Westd. Kaufhof	—	80 G
Wintershall	48 B	48 B
Bank-Aktien		
Commerzbank	—	—
Deutsche Bank	23 G	23 B
Dresdner Bank	22 B	—
Aktien Freiverkauf		
Gutehoffnungshütte	64 68	63 66
Mech. Seide Viers.	50 —	50 —
Rh. Kunstseide	54 58	55 58
Rh. Zellwolle	49 53	50 54
Schermb. Ton	102 —	102 —
Schött A. G.	84 —	84 —

Milchanlieferung 1949/50 gestiegen

Düsseldorf (dpa). Die Milchanlieferung Nordrhein-westfalens im Wirtschaftsjahr 1949-50 war fast anderthalbmal so groß wie im Wirtschaftsjahr 1948-49. Die Butterproduktion stieg dagegen nur ein Siebtel an, da durch den Fortfall der Rationierung 1949-50 mehr als doppelt so viel Vollmilch als Trinkmilch verbraucht wurde. Aus diesem Grund sank auch der E-Milch-Absatz im Wirtschaftsjahr 1949-50 um 71 Prozent gegenüber dem Jahr 1948-49.

Baukostenindex 180

Duisburg (Eigenbericht). Die öffentlich-rechtlichen Sparkassen haben nach den für sie geltenden Beleihungsgrundsätzen bei der Ermittlung des Bauwertes von den angemessenen Herstellungskosten auszugehen. Nach dem Begleiterlaß des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister zu den Beleihungsgrundsätzen vom 8. Dezember 1937 sollte der Berechnung der Herstellungskosten ursprünglich ein Bauindex von 125 Prozent zugrunde gelegt werden. Durch Erlaß vom 21. April 1939 ist diese Baukostenrichtzahl auf 130—135 Prozent erhöht worden. Um den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen, erscheint eine weitere Erhöhung unumgänglich. Der Finanzminister Nordrhein-Westfalen ist deshalb damit einverstanden, daß die öffentlich-rechtlichen Sparkassen des Landes künftig bei der Errechnung der Herstellungskosten von einem Baukostenindex von 180 Prozent ausgehen.

(Runderlaß des Finanzministers v. 2. 10. 1950 — II A — 2113 — 6731 — 50 — Min. Bl. NW 1950 S. 929.)

Leverkusen schon Herbstmeister?

Rheinhausen in Flingern

Gewinnt Bayer Leverkusen als Tabellenführer der Handball-Oberliga Mittelrhein auch das Spiel beim ASV 06 Aachen, dann ist der Mannschaft bei zwei Punkten Vorsprung vor Gummersbach und Polizei Köln in den ausstehenden Spielen gegen TuS Niederpleis, Opladen 82 und TV Scherberg die Herbstmeisterschaft kaum noch zu nehmen. Siege in Aachen aber sind schwer: der ASV verlor in dieser Saison zu Hause noch keinen Punkt und schlug vor vierzehn Tagen Polizei Köln 8:7!

Am Niederrhein und in Westfalen wird es keine großen Veränderungen geben. In Westfalen steht wegen der Hallenmeisterschaft in Münster nur Eintracht Hagen—Fichte Hagen auf dem Programm, am Niederrhein sind TuS Lintfort und RSV Mülheim gegen Solingen 98 und Ratingen 04 kaum in Gefahr. Wichtigstes Spiel ist Fortuna — TuS Rheinhausen, denn für beide Mannschaften geht es um den Anschluß an die Spitze RSV — Lintfort.

Nach sechs Wochen erstes Heimspiel

Niederrhein-Pokalsieger Fortuna Düsseldorf hat seit dem 17:9 gegen TV Rumeln kein Heimspiel mehr ausgetragen. Auch gegen TuS Rheinhausen ist Fortunas Deckung entscheidend. Im letzten Jahre führte Fortuna mit einer damals sehr starken Deckung 7:1 und wäre beim 9:7 um ein Haar noch abgefangen worden, weil Düsseldorfs Läuferreihe den Rheinhausener Endspurt kaum stoppen konnte.

RSV Mülheim hat gegen Ratingen 04 Platzvorteil, weil der Neuling nach den Vorkommnissen gegen Hamborn 07 mit vierzehn Tagen Platzsperre belegt wurde. Das wird sich vor allem im Besuch auswirken. In Mülheim ist ein sicherer Sieg längst nicht so interessant, wie Westmeister RSV für die Ratinger Zuschauer gewesen wäre.

TuS Lintfort hatte gegen Phönix Essen Schwierigkeiten in der Deckung, die auch gegen den jungen Solinger Sturm gefährlich werden können. Allerdings: Hermanik, Wientgen und Giesen werden nicht immer so viele Gegentore verschenken.

Das westfälische und mittelrheinische Programm

Westfalen

Eintr. Hagen — Fichte Hagen

Mittelrhein

TV Wahn — VfL Gummersbach
Westw. Weiden — VfB 08 Aachen
TV Kuchenheim — Polizei Köln
ASV 06 Aachen — Bayer Leverkusen
TuS Niederpleis — TuS Opladen
Bocklemünd — TV Scherberg

Zweite Silberschilderunde

Hessen prüft Nordrhein-Westfalen

Mit je drei Ländern sind Nord- und Süddeutschland noch im Silberschild-Wettbewerb vertreten, der am kommenden Sonntag die Zwischenrunde bringt. Erstmals greifen auch der Vorjahrssieger Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin und Bremen in den diesjährigen Wettbewerb ein, nachdem sie durch Los die Zwischenrunde ohne Kampf erreichten.

Einen schweren Gang hat Nordrhein-Westfalen vor sich, das in Frankfurt von den starken Hessen erwartet wird, die sich in der Vorrunde glatt mit 4:2 gegen den Vorjahrsfinalisten Rheinland/Pfalz behaupteten. Die Neuformation des westdeutschen Angriffs (durch die Verletzung von Hasenbeck bedingt) erscheint zweifellos die gegenwärtig beste Lösung. Obwohl der linke Uhlenhorst-Flügel Oehlert-Lehmann offensichtlich nicht ganz krisenfest ist, sollte Nordrhein-Westfalen die Vorschlußrunde erreichen.

Programm der 2. Runde

Bayern — Baden in Nürnberg
Nordrhein-Westfalen — Hessen in Ffm.
Hamburg — Bremen in Hamburg
Berlin — Niedersachsen in Berlin

Mit dem

NGZ-Flugzeug

am 22. November

nach

Stuttgart

zum

Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz

Abflug ab Düsseldorf 10.40 Uhr

Rückflug ab Stuttgart 18.00 Uhr

Preis 169,- DM

Darin enthalten KLM-Bus nach Düsseldorf, Flugpreis, Mittagessen, An- und Abfahrt zum Neckarstadion, numerierter, überdachter Tribünenplatz, Imbiß auf dem Rückflug.

Auskunft beim durchführenden Reisebüro Conrady, Neuß, Niederstraße (Kaiser & Ganz), Telefon 2222.

Programmablauf

9.30 Uhr Abfahrt des Autobusses zum Flugplatz, Düsseldorf, ab Markt (am „Treppchen").
10.00 Uhr, Ankunft Flugplatz Düsseldorf-Lohausen.
10.40 Uhr, Start der Maschine der KLM.
12.30 Uhr, Ankunft in Stuttgart-Böblingen (Flugplatz).
13.00 Uhr, Mittagessen im Flugplatzrestaurant.
14.00 Uhr, Abfahrt des Autobusses zum „Neckarstadion" in Stuttgart.
14.30 Uhr, Eintreffen im Stadion und Einnahme der Sitzplätze.
15.00 bis 17 Uhr, Länderkampf Deutschland — Schweiz.
17.15 Uhr, Abfahrt des Autobusses zum Flugplatz Böblingen.
17.45 Uhr, Ankunft am Flugplatz
18.00 Uhr, Abflug von Stuttgart mit dem Flugzeug der KLM.
19.45 Uhr, Ankunft in Düsseldorf-Lohausen. Während des Fluges Imbiß im Flugzeug.
20.00 Uhr, Abfahrt des Autobusses vom Flugplatz nach Neuß.
20.30 Uhr, Ankunft in Neuß Markt.

Flugkarte, Eintrittskarte und Gutscheine werden am Freitag, den 20. 11. 1950, bei der Anmeldestelle ausgegeben. Gesamtpreis 169,- DM. Mit der Anmeldung sind je Person 50,- DM Anzahlung zu leisten, der Rest am 20. 11. 1950.

Neue Kreisklassen-Termine

II. Kreisklasse, Gruppe 1

29. Oktober 1950
Hoisten — Hackenbroich (Schmitz)
Kaarst — Straberg (Blum K.)
Nievenheim — Rosellen (Willkomm)

5. November 1950
Rosellen — Uedesheim (Kreuels)
Kaarst — Hoisten (Kaczmareck)
Horrem — Nievenheim (Müller)
Delrath — Hackenbroich (Pröpper)
Straberg spielfrei

12. November 1950
Straberg — Horrem (Rüttgers)
Uedesheim — Kaarst (Krahwinkel)
Hackenbroich — Rosellen (Blum H.)
Nievenheim — Hoisten (Vogt)
Delrath spielfrei

19. November 1950
Hoisten — Uedesheim (Rödiger)
Straberg — Hackenbroich (Hoppe)
Rosellen — Delrath (Finken)
Kaarst — Nievenheim (Schreuer)
Horrem spielfrei

II. Kreisklasse, Gruppe 2

29. Oktober 1950
Neukirchen — Widdeshoven (Köhler)
Hemmerden — Gustorf (Kreuels)
Nettesheim — Elfgen (Scheer)
Ramrath — Frimmersdorf (Offermann)
Allrath spielfrei

5. November 1950
Gustorf — Neukirchen (Vogt)
Elfgen — Allrath (Nelles)
Ramrath — Hemmerden (Rüttgers)
Frimmersdorf — Nettesheim (Kox)
Widdeshoven spielfrei

12. November 1950
Widdeshoven — Elfgen (Pröpper)
Hemmerden — Neukirchen (Banasch)
Nettesheim — Ramrath (Scheer)
Gustorf — Allrath (Finken)
Frimmersdorf spielfrei

19. November 1950
Widdeshoven — Gustorf (Bolten)
Elfgen — Frimmersdorf (Vogt)
Nettesheim — Hemmerden (Kreuels)
Neukirchen — Allrath (Meger)
Ramrath spielfrei

26. November 1950 spielfrei

3. Dezember 1950
Allrath — Widdeshoven (Köhler)
Ramrath — Elfgen (Scheer)

Fortuna — Schalke ausverkauft

Für das Meisterschaftsspiel der 1. Liga West zwischen Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 am Sonntag waren bereits am Donnerstagnachmittag, wenige Stunden nach Eröffnung des Vorverkaufs, sämtliche Eintrittskarten vergriffen, obwohl Fortuna durch Aufbau von Stahlrohrtribünen das Fassungsvermögen ihrer Anlage im Flingerbroich auf 34000 Zuschauer erhöht hat.

Wir blenden auf

Vernunft und Gefühl im Widerstreit

„Romantisch" und „realistisch" sind Gegensätze, die deshalb so wichtig und vielverwendet sind, weil sie zwei seelischen Grundhaltungen entsprechen. Bei fast jedem Menschen herrscht die eine oder andere vor, bei keinem regiert aber ausschließlich eine einzige. In allen Künsten gibt es dieses Auf und Ab zwischen Romantik und Realistik, wie verschieden auch manchmal die Schulen und Richtungen benannt sein mögen, die ihnen in Wahrheit verhaftet sind. Jeder sogenannte künstlerische „Geschmacksstreit" ist auf Sympathien oder Antipathien dieser Art zurückzuführen, und mit einer großen Zahl menschlicher, alltäglicher Spannungen ist es nicht anders bestellt.

Beide sind auch — wie könnte es anders sein! — Arenen des Films. Lange bevor sich der einstige Stummfilm auf seine Eigengesetzlichkeit besann, wußten das die frühen, längst verschollenen Produzenten und Regisseure. Die Anfänge des romantischen Films sind heute sagenhaft fern, jedoch der romantische Film lebt ein kräftiges, zähes, unverwüstliches Leben. Hier und insoweit haftet er auch am zähesten an literarischen Vorbildern, da wird überraschenderweise immer wieder ein gemeinsames Wurzelbereich sichtbar, ein Stammbaum, der sich nicht verleugnen läßt. Auch nicht, was die geratenen und ungeratenen Kinder anbetrifft. Es gibt nämlich beim Film wie bei der Literatur (und ähnlich natürlich in Musik und Malerei) eine gemachte und eine echte, also Kulissenromantik und jene wirkliche Romantik, wo das Gefühl die Vorstellung regiert.

Ein altes Schloß, Meeresbrandung, große Liebe und ein düsteres Brimborium — das wären etwa die erwünschten äußeren Zutaten für ein romantisches Filmrezept. Ueberall und immer, wenn echte Romantik am Werk ist, findet aber noch ein anderes, ebenso überzeugendes wie bewegendes Schauspiel statt: das Zusammenströmen von Realismus und Gefühl, das den Realitäten trotzt. Jedermann hat das schon erlebt und beobachtet: Die Ueberwältigung durch irrationale Mächte und Romantik ist ja am Werk, wenn im Widerstreit von Vernunft und Gefühl im Sieg des Gefühls die geheimnisvolle Wechselbeziehung zwischen Schönheit und Tod transparent wird.

Nichts Absurderes daher, als gegen den romantischen Film zu wettern. Auch ein romantischer Film ist nur echt und überzeugt nur insofern, als er von innerer Lebenswahrheit gespeist ist. Wer sich dieser Erkenntnis nicht verschließt, erkennt im Romantischen und im Realismus Komponenten des Lebens und unablässige Gegenspieler zugleich. In den seltenen Fällen, da es der Kunst gelingt, eine schwebende und beglückende Harmonie zwischen ihnen herzustellen, spricht man mit Recht von klassischen Leistungen.

Walter Lennig

Das Seemannslos des Mister Widmark

Der Regisseur und die Fachberater hatten es entschieden: ein erster Offizier und Steuermann auf einem Walfänger der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wiegt wenigstens 15 Pfund weniger als Richard Widmark. Und deshalb hatte Widmark am Tage des Drehbeginnes 15 gute englische Pfund dünner zu erscheinen.

Ganz so leicht war diese Aufgabe, für deren Erfüllung dem Künstler nur vier Wochen Zeit blieben, ganz gewiß nicht. Es begann mit einer strikten Diät: morgens nur Grapefruit-Saft, mittags ein Ei oder etwas Rohkost, abends eine Scheibe Röstbrot. Wie gerne hätte Richard Widmark einmal ein richtiges, echtes Seemannsfrühstück gehabt! Aber er durfte nicht!

Wenigstens zwei Stunden hatte der künftige Film-Schiffsoffizier in der Gymnastik-Halle zu verbringen: Seilspringen, Schattenboxen, Dauerlauf, Punching-Ball, Atemgymnastik. An jedem Abend wurde ängstlich das Wiege-Ergebnis studiert. Nach einer Woche erkannte man, daß die bisherigen Anstrengungen nicht genügten: Mister Widmark wurde der Gehilfe seines Gärtners, der ihn mit den anstrengendsten Arbeiten zu beauftragen hatte. Mister Widmark sparte in diesen Wochen alle Unkosten für Kraftwagen-Reinigung und -Betreuung, weil er nicht nur selbst seinen Wagen wusch, sondern auch mit einer altmodischen Pumpe die Reifen wieder aufblies, nachdem er selbst zuvor die Luft herausgelassen hatte. Es war eine harte und gnadenlose Zeit für ihn, diese Vorbereitung auf die Seemannsrolle.



Ein junger Seemann.
Aus einer alten Seefahrerfamilie stammt der junge Jed Joy (Dean Stockwell), und sein größter Wunsch ist es, ein berühmter Kapitän wie sein Großvater zu werden. Auf seiner ersten Fahrt hätte er fast einen schrecklichen Tod in den Wellen gefunden, wenn nicht ein mutiger Seemann ihn im allerletzten Augenblick gerettet hätte. Aus dem 20th Century-Fox-Film „Seemannslos". Foto: 20th Century-Fox

Schutzimpfung für Filmstars

Daß eine Schutzimpfung für sämtliche Darsteller eines Films vorgenommen wird und wesentlich zur Verbilligung dieses Streifens beitragen konnte, ist gewiß ein Novum in der Filmgeschichte. Regisseur Hathaway hat es entdeckt und anläßlich der Dreharbeiten für den 20th Century-Fox-Film „Seemannslos" in die Wirklichkeit umgesetzt. Dieser Film verlangte von den mitwirkenden Künstlern oft stundenlange Arbeit in eisigem Wasser, auf stürmischer See oder auch zwischen entsprechenden nicht weniger nassen Kulissen. Die Gefahr von Erkältungskrankheiten lag auf der Hand. In der Klinik des 20th Century-Fox-Studios wurden darum nicht nur die Stars, sondern alle Mitwirkenden einschließlich des technischen Personals gegen Erkältungskrankheiten geimpft. Einhundertfünfzig Personen hatten sich dieser mehrmals wiederholten Prozedur zu unterziehen, ehe der „Kampf mit dem Eisberg" aufgenommen werden durfte.

Der Erfolg war überzeugend: Nur zwei technische Assistenten erkrankten während der gesamten Drehzeit des Films an Schnupfen. Alle Stars aber, selbst der 72jährige Lionel Barrymore, versäumten nicht eine einzige Drehstunde.



Der große Kapitän.
Lionel Barrymore als Kapitän Bering Joy in dem 20th Century-Fox-Film „Seemannslos", als wetterharter Seemann, der Jahrzehnte den Stürmen und Tücken des Meeres getrotzt hat. Foto: 20th Century-Fox

Filmgesichter



CORNEL WILDE

Ein vielbeschäftigter Mann. Nach seinem Universitätsbesuch war er Spielzeugverkäufer, Anzeigenvertreter, Zeitungsreporter, Medizinstudent, reiste mit Theatergruppen, die bald bankrott machten, spielte in Stücken, die durchfielen, und hatte das Pech, seinen Einsatz zu verpassen, als er von einer guten Bühne engagiert war und die Worte zu sprechen hatte: „Das Essen ist angerichtet." Diesmal flog er auf dem gutbürgerlichen Wege der Kündigung aus dem Theater. — Jetzt begann er Theaterstücke aus dem Ungarischen und Deutschen ins Englische zu übersetzen, seine Sprachkenntnisse stammen von seinen ungarischen Eltern und seinem mehrfachen Aufenthalt in Europa. Auch aus dieser Tätigkeit flossen keine Ströme roten Goldes, und Cornel Wilde, der während dieser Zeit mit seiner Frau, der jungen Schauspielerin Patricia Knight, im New-Yorker St.-James-Hotel lebte, schwört, daß er Perry Frank, bis zu seinem hundertsten Geburtstag nicht vergessen wird, Prry Frank, den Besitzer dieses „Hafens für Schauspieler", der das junge Paar „über Wasser hielt", auch wenn am 1. schon der 30. war.

Cornel Wilde fing an zu fechten und Stücke zu schreiben. Es war das Beste, was er tun konnte: das erste brachte ihm Glück, das zweite Erfolg. Er hatte es während seines Aufenthaltes in Ungarn zu einer derartigen Fertigkeit im Fechten gebracht, daß man ihn 1936 für das amerikanische Olympia-Team vorschlug; daraus wurde nichts, weil er zu der Zeit voller Theaterpläne steckte und von vornherein ablehnte. Er dachte damals nicht daran, daß ihm diese Kunst wenige Jahre später eine Monatsgage von einigen hundert Dollar einbringen würde, als er mit dem Weltmeister im Fechten Alde Nadi allabendlich in großen New-Yorker Hotels in sensationeller Vorstellung ohne Fechtpanzer und Maske den Degen schwang.

Sein Talent blieb nicht geheim, und so kam es, daß Cornel Wilde auf der größten Bühne New Yorks spielen durfte, weil er — fechten konnte. Er bekam die streitbare Rolle des Tybalt, als Laurence Olivier und Vivian Leigh in „Romeo und Julia" in New York gastierten. Die Aufführung wurde viel besprochen. Agenten aus Hollywood wurden auf Tybalt-Cornel aufmerksam, der mehr konnte als fechten. Cornel Wilde fuhr schließlich zu Probeaufnahmen in die Filmstadt. Er kam zwar mit nicht mehr als 18 Dollar und vertauschten Koffern daselbst an, aber er verstand es, aus diesem Malheur auch noch Kapital zu schlagen. Als er in seinem Hotel den Koffer öffnete, grinsten ihn mit unverhohlener Schadenfreude ein sehr grünblau karierter Anzug, hellgelbe Handschuhe und ein Strohhut mit blaurotem Seidenband an. Fünf Minuten lang tobte Mr. Wilde, dann siegte die Lächerlichkeit der Situation, und noch bis spät in die Nacht hinein schrieb er einen schnell entworfenen Sketch nieder, warf sich am anderen Morgen in die Köstlichkeit des fremden Koffers und ließ bei den Probeaufnahmen bei der 20th Century-Fox einer dramatischen Szene diesen humoristischen Sketch vorausgehen. Der Erfolg war groß und der Filmvertrag entsprechend. Von den vielen Filmen, die ihn in der Folgezeit beim amerikanischen Publikum beliebt machten, sehen wir demnächst in unseren Theatern insbesondere den Technicolor-Farbfilm „Amber".



W. Müller, R. Prack in „Schwarzwaldmädel".

Mombour erschießt Mombour

Niemand will den Krieg. Seine traurigen Folgen sind überall noch sichtbar. In diese Situation tritt der neue Streifen der Göttinger Filmaufbau-Gesellschaft „Es kommt ein Tag". Man dreht durchaus keinen Problemfilm damit, aber die Vorlage — Ernst Penzoldts Novelle „Korporal Mombour" — gibt dem Spiel bereits von der Handlung her eine unheimliche Aktualität. Wohl sieht man das Frankreich des Krieges 1870/71 vor sich, aber nur mehr zufällig, weil sich die Begebenheiten in jedem Kriege und in jedem Lande ähnlich fügen können.

Der junge Deutsche mit dem französischen Namen Mombour erschießt bei einem Gefecht einen mutig kämpfenden gegnerischen Leutnant. Den Toten betrachtet er mit seltsamen Empfindungen. Beim Quartiermachen liest er später seinen eigenen Namen „Mombour" an einem Hause, dessen Bewohner ihn freundlich aufnehmen. Mit Madeleine, der Tochter, verbindet ihn bald eine starke Zuneigung. Ihr Bruder kämpft als Offizier gegen die Deutschen. Ein Lied, von Madeleine gesungen, erinnert ihn an ein Notenblatt, das er dem offenen Uniformrock des toten Gegners entnommen: es ist die gleiche Melodie. Im Zimmer Gastons erblickt er nun auch dessen Bild, und er weiß jetzt, daß er den Bruder des Mädchens erschossen hat, das er liebt. Am Schicksal dieser beiden Menschen läßt der Film dann den Zuschauer in unaufdringlicher Weise erkennen: jeder Krieg ist Wahnsinn.

Die Göttinger Filmaufbau-Gesellschaft hat mit „Liebe 47" und „Nachtwache" bereits Probleme der Zeit in ähnlicher Art verarbeitet. Beide Filme wurden über Deutschland hinaus zu Rekorderfolgen, und die „Nachtwache" hat Aussicht, die höchsten internationalen Auszeichnungen zu erhalten. Nun wird ein weiteres kompliziertes Problem auf der Filmleinwand dargestellt, ohne daß überhaupt davon geredet wird.

Dieter Borsche, der Kaplan der „Nachtwache", verkörpert in herber Männlichkeit den Korporal Mombour. Seine Partnerin ist die Wienerin Maria Schell, die aus einem Siebenjahresvertrag mit Alexander Korda gastweise aus London für die Rolle der Madeleine gewonnen werden konnte. Ein Blick in die sorgfältige und fast unfilmisch ruhige Arbeitsweise des Regisseurs Rudolf Jugert läßt große Erwartungen in den neuen Film setzen, der im Oktober anlaufen soll. Die französische Mutter ist Lil Dagover, Gustav Knuth spielt den Kameraden des Korporals.

Es wird ein Film großen Menschentums, in ein Schicksal gestellt, das zu ändern wäre, wenn a l l e es wollten.

Filmpreise des Bundes

Zur Schaffung eines Deutschen Filmpreises, der vom Bund geplant wird, hat der Verband Deutscher Filmproduzenten der Bundesregierung Vorschläge unterbreitet. Danach soll die Auswahl des besten deutschen Spielfilms und des besten deutschen Kulturfilms durch einen Ausschuß aus Vertretern der Bundesregierung, der Länder, der kommunalen Spitzenverbände, der drei filmwirtschaftlichen Sparten und Mitgliedern des Bürgschaftsbeirats vorgenommen werden. Das Ergebnis des Wettbewerbs soll am ersten Tage der jährlichen Woche des Deutschen Films in einer Festvorführung in Bonn in Gegenwart der Regierungsvertreter verkündet werden. Die beiden preisgekrönten Filme sollen dann — zu einem Programm vereinigt — im Bundesgebiet steuerfrei aufgeführt werden.

Der bekannte amerikanische Großfilm „Gone with the wind" („Vom Winde verweht"), der nach dem gleichnamigen Roman von Margaret Mitchell gedreht wurde, wird zur Zeit von der amerikanischen Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer in deutscher Sprache synchronisiert. Die Titelrolle der Scarlett O'Hara wird hierbei von der jungen Münchnerin Elfie Bayer gesprochen.

Betty Grables 4jährige Tochter Vicki erhält jetzt Musik-, Tanz- und Gesangsunterricht von derselben Lehrerin, die die Mama unterrichtet hat. Das läßt allerhand erhoffen ...



Gute Freunde.
Der junge Jed Joy (Dean Stockwell) und der Steuermann Dan Lunceford (Richard Widmark) haben schnell Freundschaft geschlossen. Beide fahren auf dem Walfischfänger „The Pride of Bedford" und haben manche Not und Gefahr miteinander zu bestehen. Aus dem 20th Century-Fox-Film „Seemannslos". Foto: 20th Century-Fox

Diktatorendramen gefragt

Streifzug durch den westdeutschen Theaterraum

Bochum

Die westdeutschen Bühnen haben sich kopfüber in die neue Spielzeit gestürzt. Die Kritiker liegen fast täglich auf der Achse und freuen sich, wenn sie mit dem letzten Zug noch nach Hause kommen. Was wird aufgeführt? Erstaunlich oft Schiller, natürlich Shakespeare, dann Lessing, Molière und sogar Grabbe, um bei den „Alten" zu bleiben. Hier sei ein erster Ueberblick über einige bemerkenswerte Inszenierungen gewagt.

Hans Schalla, Bochums energiegeladener Intendant, präsentierte zur Eröffnung Grabbes Tragödie „Hannibal", nicht zuletzt, weil er für die Titelrolle einen Alfred Schieske einzusetzen hatte. Das Wagnis gelang. Von den über 30 Szenenbrocken, die der Detmolder „Feldherr der Feder" zusammengefetzt hatte, waren 20 Bilder übrig geblieben. Schalla band sie durch einen biedermeierlich gekleideten Sprecher (Rolf Müller), der vorn an der Rampe, aber auch bisweilen auf der Szene Anmerkungen und Hinweise gab. Das war recht glücklich. Walter Gondolf, man muß ihn unbedingt gleichfalls schon nennen, hatte eine szenische Form für das Bühnenbild gefunden, welche offene Verwandlungen in kürzester Frist ermöglichte. Es war kein historisierendes, sondern ein stilisiertes Szenarium, eine Kordelfransenbespannung, die sich auch auf die karthagischen Kostüme (Therese van Treeck entwarf diese) erstreckte. Die Römer erschienen mit einem togahaften Ueberwurf, die Byzantiner am Hofe des Königs Prusias in Bithynien wirkten wie prächtige Pfauen. Der „Hannibal" zählt (neben „Scherz, Satire, Ironie ..." und „Don Juan und Faust") zu den genialen Würfen des unglücklichen Dichters, weil er nicht übermonumental, nur granitblockig wirkt, sondern die menschliche Verlorenheit eines Vereinsamenden darstellt. Vielleicht war im einzelnen manches tonlich übersteigert, zu gewaltig-gewalttätig, die Gesamtanlage aber stimmte, und der Abend vermittelte große Aspekte.

Da weht Sturmatem über die Szene, und manchmal ist die Monotonie eines leisen Wortes pantherhaft gefährlich. Schieske wandelt nicht als Diktator, auch eigentlich nicht als Feldherrnstar über die Bretter. Er war ein Mann, der von der Lust und Qual des Kampfes gepackt schien und zum Menschenverächter wurde. Er erschütterte in den Bekundungen der Verzweiflung und der Trauer um den erschlagenen Bruder Hasdrubal. (Weniger schön fanden wir den allzu naturalistischen, bleichblutigen, abgetrennten Kopf aus Pappmachee.) — Neben Schieske fiel eine Anzahl guter Darsteller auf: Hans Messemers interessanter Gisgon, Claus Hofers und Wilhelm Grimms Scipionen, Erwin Kleists dunkelhäutiger Turnu, Robert Lossens Komödiendichter Terenz, ein antiker Kriegsberichterstatter in Grabbes Maske, und Adolf Rebbels eitler Prusias. Von den jüngeren Mitwirkenden seien Alexander May und in mehreren intellígent bewältigten kleineren Rollen der begabte Krikor Melikjan mit einem Sonderlob bedacht.

Aber Bochum bot noch mehr. Vielbeachtet wurde die Premiere von „Emilia Galotti" mit Lenore Fein und Hans Messemer in der Einstudierung von Anton Krilla, während Schallas Inszenierung „Tod eines Handlungsreisenden" etwas überstürzt herausgekommen zu sein scheint. Ein uneingeschränktes „Ja" auch zu Schallas Interpretation des unverwüstlichen „Raub der Sabinerinnen", wiederum mit dem großartigen Schieske als Striese, der immer stärker in das verwaiste Rollenfach Georges, aber auch Kortners hineinwächst. Ein prächtiges, makarthaftes Bühnenbild mit Rollvorhang und Petroleumfunzeln an der Rampe und einer schellenschwingenden Souffleuse, ein musikalisch illustrierendes Bumsorchesterchen und stilechte Kostüme der seligen Großvaterära schufen die Atmosphäre des Schmierenulkreichs, in welchem alle Komödienkobolde losgelassen waren. Daß hinter dem Ulk die tragischen Konturen menschlicher Vereinsamung, das Bewußtsein des Unzulänglichen nicht verwischt wurden, bezeugte das künstlerische Volumen Alfred Schieskes. Das Publikum war natürlich entzückt.

Essen

Einen künstlerisch bedeutsamen Start hatte auch das Essener Schauspiel. Wir sahen den unseres Wissens seit 1945 zum ersten Male wieder gespielten „Julius Cäsar" Shakespeares in der Inszenierung von G. R. Sellner, einem der wesentlichsten Regisseure des Westens. Intendant Dr. Karl Bauer hat offensichtlich eine ausgezeichnete Hand in der Auswahl seiner Mitarbeiter. Dieser „Cäsar" war, was die Besetzung der Hauptrollen betrifft, durchaus nicht vollkommen, darauf kommt es ja — wenn man kein Star-Ensemble einzusetzen hat, auch nicht an. Aber er war hochinteressant, so interessant, daß man einen Essay von beträchtlichem Umfang über die Inszenierung schreiben könnte und möchte. Leider müssen wir uns auf das Wichtigste beschränken.

Essen ist ein Dorado des Bühnenbilds. Die Zusammenarbeit Sellners mit Prof. Willi Baumeister, dem abstrakten Meister, machte Viettas „Monte Cassino", mit Paul Haferung Lorcas „Bernarda Albas Haus", mit Franz Mertz Shakespeares „Was ihr wollt" zu wahren Festen des Auges. Den bildszenischen Entwurf zu „Julius Cäsar" schuf wiederum Franz Mertz, der neben Paul Haferung der gegenwärtig bedeutsamste Bühnenbildner im westdeutschen Theaterraum sein dürfte. Seine großartige Komposition der Aufgliederung und Beherrschung der Spielfläche macht Elemente der expressionistischen Stilbühne durch eine höchst sinnfällige Abstraktion fruchtbar. Zwei diagonal zueinander errichtete Architekturelemente, kantige hohe Säulenschäfte mit sich verjüngenden Querbalken, die in den Raum hineinstoßen, ergänzt und abgeschlossen durch einen glatten runden „Römerturm", beschwören die Atmosphäre des antiken Rom; ebenso stilisiert und abstrahiert wirkt das Kriegszelt des Brutus und die faszinierend einfache Lösung der verschiedenen Schlachtfeldebenen durch simple bewegliche Blöcke und Hügel darstellende Schrägen.

Hier konnte Sellner das Panorama der Diktatorentragödie auffalten, obwohl noch zu diskutieren wäre, ob er recht daran tat, die Aktualität zu überspitzen, indem er der Cäsar-Gruppe faschistische Kostümteile und SS-Stiefel oktroyierte und gleichzeitig den zu stürzenden Tyrannen in die schiefe Rolle eines kleinbürgerlichen Malvolio hineindrängte. Wolfgang Schirlitz fühlte sich offensichtlich nicht dabei wohl. Außerdem glaubt man dem edlen Brutus nicht mehr, daß er diesen Cäsar fürchtet und trotzdem liebt. Als Brutus hinterließ der junge Andreas Wolf nachhaltigen Eindruck. Ein paar herrliche Regieeinfälle Sellners: Cäsar am Morgen seines Todes in seiner Wohnung, wie gekreuzigt angeklammert an einen Kleiderständer, an dem sein Purpurmantel hängt! Wunderbar die geradezu rhythmische Steigerung seiner Ermordung: Cäsar taumelnd, von den Dolchstichen der Verschworenen gejagt, flüchtet vom Thronsessel im Hintergrund bis ganz an die Rampe, wo er den furchtbarsten Hieb von Brutus empfängt und sich verhüllend niederstürzt. Großartig auch die Geister-Erscheinung vor Philippi im Kriegszelt des Brutus: der tote Cäsar erscheint nicht. Er steht bereits unbeweglich, mit dem Rücken zum Publikum, ganz seitlich vorne da. Dann fällt Licht auf ihn, er macht eine halbe Wendung, um ebenso formelhaft sich wieder abzuwenden, ohne abzugehen bis zum Schluß der Szene. Sein Schatten schwebt sichtbar über dem ganzen Akt. Atemberaubend wie dies, chiffrenhaft, war der rasante Ueberfall des Mobs auf den Poeten Cinna gestaltet. Glänzend auch die Steigerung und Staffelung der einzelnen Kampfphasen.

Es gab auch weniger erfüllte Szenen, in der Spannung nachlassende Dialoge. Vortrefflich in Erscheinung und sprachlicher Resonanz war Harry Naumanns Cassius. Die imponierendste darstellerische Leistung, wenn man von einigen Aeußerlichkeiten der Gebärden und Sprachroutine absieht, bot aber als Marcus Antonius Claus Clausen, mit dem die Essener Bühne einen gewaltigen Sprecher und Darsteller gewonnen hat. Seine Ausstrahlung ist vielleicht mehr die eines außerordentlich fesselnden als eines innerlich ergreifenden Schauspielers. Die große Rede vor der Leiche Cäsars, mit der er die Revolution gegen die Verschwörer entfacht, zeigte den seine bedeutenden Mittel bewußt einsetzenden Könner. So dominierte er verständlicherweise darstellerisch auch in einer Hauptrolle der Essener Wilde-Inszenierung „Die Frau ohne Bedeutung". Als Regisseur wird sich Clausen mit Sartres Drama „Die schmutzigen Hände" vorstellen.

•

Wenn man von der zu Beginn dieser Spielzeit auch in Düsseldorf herausgekommenen Kafka-Inszenierung „Der Prozeß" durch Gustav Gründgens absieht (wir besprachen die Aufführung anläßlich der Premiere bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen ausführlich), so scheinen uns der Bochumer „Hanibal" und der Essener „Cäsar" die bisher wesentlichsten Inszenierungen der neuen westdeutschen Spielzeit zu sein. In einem weiteren Bericht werden wir uns mit Aufführungen in Krefeld und M.-Gladbach, Düsseldorf und Köln beschäftigen unter Hinweisen auch auf unsere Bühnen, um einen Ueberblick über die westdeutsche Theaterlandschaft zu gewinnen.

Gerd Vielhaber.

Der Vatikan zum Weltmissionssonntag

Der Vatikan teilte mit, daß die Messen des nächsten Sonntages für die 1300 seit Beginn des zweiten Weltkrieges getöteten und 500 kriegsbeschädigten katholischen Missionare geopfert werden. In der Mitteilung wird hervorgehoben, daß seit dem Beginn des zweiten Weltkrieges 2300 katholische Missionsgebäude zerstört und 1530 beschädigt wurden. Der Schaden habe etwa 40 Millionen Dollar betragen. Die Zahl der katholischen Missionare betrage zur Zeit 26 840 Priester, 9331 Brüder, 61 577 Missionsschwestern und 82 863 Religionslehrer. Dazu kämen 15 695 Eingeborene der Missionsländer, die sich auf das Priestertum vorbereiten (4291 Eingeborene in großen und 11 404 in kleineren Seminaren). In der Erklärung wird festgestellt, daß in den letzten zehn Jahren 50 Millionen Menschen zur katholischen Kirche bekehrt wurden.

DER TUNNEL..

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

60. Fortsetzung

Der Rauch verdichtete sich und zog in breiten, trägen Streifen zum Fenster hinaus, um über Blackstones Kopf rasch in die Höhe zu wirbeln. Dann aber begann der Rauch rasch dichter zu werden, zu rollen, zu puffen, und Blackstone verschwand fast gänzlich. Blackstone aber verließ seinen Posten nicht. Er war ein mechanisch gellendes Warnungssignal, das die mit enormer blinder Energie vorwärtsdrängende Masse langsam zum Stillstand und endlich zum Rückzug zwang.

Blackstones Besonnenheit ist es zu danken, daß eine ungeheure Katastrophe vermieden wurde. Sein gellender Schrei weckte die Überlegung der sinnlos gewordenen Masse. Im Building befanden sich zurzeit viele Tausende. Sie strömten den Ausgängen zu, stießen aber hier auf eine Mauer von Menschen. Es schien zunächst, als ob die Menschen auf der Straße neugierig zusehen wollten, was jetzt geschehen würde. Endlich aber, aufgepeitscht durch Blackstones Schreie — wandten sie sich um und stießen hundertfältig Blackstones Warnungssignal aus: „Zurück, das Building brennt!" Die Menge wurde in die Nebenstraßen gepreßt, sie flutete ab.

Über die breiten Granittreppen des Gebäudes stürzte ein wilder Wasserfall von Köpfen, Armen und Beinen und Strudeln von Menschen, die auf die Straße rollten, sich aufrafften und entsetzt flohen. Sie alle hatten sie gesehen, während sie die Treppen hinabhagelten — da drinnen — die schrecklichen: die brennenden Lifts! Lifts, drei, vier, angefüllt mit brennenden Papierbündeln, die in die Höhe schossen und aus denen das Feuer herabtropfte.

Blackstone wurde plötzlich wieder im Rauch sichtbar. Er wurde rasch größer und auf einmal kam er näher: er war gesprungen! Blackstone stürzte in eine Gruppe Fliehender, und es ist sonderbar, daß niemand verletzt wurde. Die Fliehenden spritzten auseinander wie Schmutz, in den ein Steinblock fällt. Sie erhoben sich alle blitzschnell wieder und nur Blackstone blieb liegen. Man trug ihn fort, aber er erholte sich rasch, er hatte sich nur einen Fuß ausgerenkt.

Von Blackstones erstem Ruf bis zu seinem Sprung waren keine fünf Minuten vergangen. Zehn Minuten später wimmelten Pinestreet, Wallstreet, Thomasstreet, Cedar-, Naussaustreet und Broadway von Löschzügen, qualmenden Dampfspritzen und Ambulanzen. Alle Depots New Yorks spien Löschzüge aus.

Kelly, der Kommandeur der Wehr, erkannte augenblicklich die große Gefahr, in der das Geschäftsviertel schwebte. Er rief sogar „Bezirk 56" zu Hilfe, das heißt Brooklyn, was seit dem großen Brand des Equitable Buildings nicht mehr geschehen war. Die Nordpassage der Brooklynbrücke wurde gesperrt, und acht Dampfspritzen mit den zugehörigen Zügen flogen über die gespenstisch im Winterdunst hängende Brooklyn-Bridge nach Manhattan. Das Tunnelgebäude qualmte aus allen Fugen wie ein 32stöckiger Riesenofen. Es war umtobt von Schlachtsignalen, warnenden, schauerlichen Hornrufen, gellenden Glockenschreien, trillernden Pfiffen.

Das Feuer war im dritten Stock und in den Lifts gelegt worden, die man in die Höhe sausen ließ. Niemand konnte später sagen, wer diese Teufelei verübt hatte.

Die brennenden Lifts stürzten ab, wie Bergsteiger, denen an einer steilen Wand die Kräfte ausgehen, einer nach dem andern. Aus dem Souterrain prasselte nach jedem Sturz eine Wolke glühenden Staubs empor. Im Vestibül, im Liftschacht dröhnten Kanonenschüsse und knatterten Schnellfeuer: die Hitze zog unter Krachen die Dielen der Schachtverschalung aus den Schrauben. Der Liftschacht wurde zu einer heulenden Säule von glühender Luft, die die brennenden Briefballen mit nach oben riß. Sie durchschlug den Lichtdom, und eine Fontäne von Funken stieß aus dem Dach empor. Das Building verwandelte sich in einen Vulkan, der brennende Papierfetzen und glühende Briefballen ausspie, die wie Raketen in die Luft stiegen und wie Geschosse über Manhattan dahinsurrten

Um den glühenden Krater da droben aber kreiste in tollkühner Nähe eine Flugmaschine, wie ein Raubvogel, dessen Horst verbrannte: Photographen der Edison-Bio, die das schneebedeckte Hochgebirge von Wolkenkratzern mit dem aktiven Vulkan in der Mitte aus der Vogelperspektive kinematographisch aufnahmen.

Von dem Liftschacht aus kroch das Feuer durch die Türen in die einzelnen Stockwerke.

Die Fensterscheiben flogen mit einem hellen Knall heraus und zerschellten an den gegenüberliegenden Gebäuden. Die eisernen Fensterstöcke wurden von der Hitze gebogen, herausgeschleudert und wirbelten mit dem hohlen surrenden Geräusch von Aeroplanpropellern durch die Luft. Das Zink, mit dem Fensterbleche und Dachrinnen gelötet waren, schmolz und prasselte als glühender Regen herab. (Für diese Zinkklumpen zahlte man später hohe Preise!)

Kelly schlug eine heroische Schlacht. Er legte fünfundzwanzig Kilometer Schlauchleitungen, aus hundertzwanzig Rohren schoß er Hunderttausende von Gallonen Wasser in das brennende Gebäude. Im ganzen verschlang dieser Brand fünfundzwanzig Millionen Gallonen Wasser und er kostete der Stadt New York hundertdreißigtausend Dollar — dreißigtausend mehr als der große Brand des Equitable-Buildings 1911.

Kelly kämpfte mit dem Feuer und mit der Kälte zu gleicher Zeit. Die Hydranten froren ein, die Schläuche barsten. Fußdick lag die Eiskruste auf der Straße. Das Eis schlug einen dicken Mantel um das brennende Gebäude. Pinestreet war fußhoch mit Eiskörnern bedeckt, denn der Wind verwehte das Wasser und verwandelte es in Eislapilli, die auf die Straße herabregneten.

Kelly hatte mit seinen Bataillonen den Feind umzingelt und schlug acht Stunden lang alle Ausfälle zurück. Auf den Dächern ringsum fochten Kellys Bataillone, halb erstickt vom Rauch, mit Eisklumpen bedeckt in einer Kälte von zehn Grad Celsius. Zwischen ihnen schossen Journalisten hin und her und die Kinematographen drehten mit erstarrten Händen die Kurbel. Auch sie arbeiteten bis zur Erschöpfung.

Das Gebäude war aus Beton und Eisen und konnte nicht abbrennen, obwohl es glühte, daß Legionen von Fensterscheiben in der Nachbarschaft platzten. Aber es brannte vollkommen aus.

Forts. folgt.

Neußer Filme der Woche

Ewiges Rom im Heiligen Jahr

Ein Dokumentarfilm der 20th Century Fox über das Heilige Jahr. Auf der uralten Via Appia ziehen wir ins Rom des Heiligen Jahres ein, erleben seine Verkündigung, wohnen einer Papstaudienz und anderen religiösen Feierlichkeiten bei, werfen einen Blick in Randerscheinungen des Jubiläumsjahres und gewinnen durch Kamera und Sprecher einen Eindruck von historischen Stätten und den Kunstschätzen der ehrwürdigen Metropole. Selbst bei Anlegung strenger Maßstäbe ist dieser amerikanische Film der umfassendste und wertvollste der Bildberichte über die Heilige Stadt im Heiligen Jahr, den wir sahen. (Gloria)

Ein Mann der Tat

Ja, da ist er wieder ,der tolle Errol Flynn. Diesmal in Bunt. Nennen wir noch den Spaßmacher Szöke Szakall und die schöne Alexis Smith, dann ist dieser Wildwest-Film, der übrigens auch eine köstlich beschwingte musikalische Untermalung hat, aufs beste gekennzeichnet. (Apollo)

Seine Frau ist meine Frau

Ein amerikanisches Lustspiel, das dem deutschen Lustspielfilm als Vorbild dienen könnte. Ein heikles Thema: Chrys verleiht seine Frau. Obschon die Sache ganz bedenkenlos sauber und unzweideutig bleibt, demonstriert die ausgeliehene Frau: die Ehe ist kein Spiel.Prickelnd, anmutig, erheiternd. Mit Claudette Colbert. (Adler)

Der goldene Salamander

Zufall läßt den englischen Archäologen (Trevor Howard) über einen Lastwagen mit Waffen stolpern. Zufall läßt ihn den ermordeten Bruder seiner geliebten Anna (Anouk) finden. Zufall bringt den englischen Konsul zur rechten Zeit auf die Bildfläche. Neben der mit Spannung geladenen Handlung kristallisiert die Regie das Menschliche bestechend sauber heraus. Als Leitfaden ist auf goldenem Salamander eingraviert: „Das Böse kann nicht überwunden werden, indem man ihm aus dem Wege geht. Man muß ihm entgegentreten!" So handelt der junge Archäologe, setzt sich Gefahr und Tod aus, um mit Anna das Böse zu überwinden. Anouk, eine von Arthur Rank verpflichtete französische Schauspielerin, verkörpert einen neuen Typ, der nicht nur auf-, sondern auch gefällt. (Adler)

Reiter gegen Tod und Teufel

Das Gangster-Regiment über eine Stadt wird vom Bürgermeister gedeckt. Da fahren die drei Cowboys dazwischen, und ihre Bauchrednerpuppe Emil kommt ihnen nicht schlecht dabei zustatten. Es ist der dritte Wildwest-Film der Serie „Drei Musketiere der Prärie". Amerikanisches Tempo, Bravourstückchen sondergleichen. Mit John King, Ray Corrigan, Max Terhune. (Atlantik)

Sturz in den Abgrund

Ein Wildwestfilm mit der gewohnten Schwarz-Weiß-Malerei. Hier die guten Kerle, die alles niederboxen, und dort die Diebe, die schließlich Opfer ihrer eigenen Schlechtigkeit werden. Und was dem Sheriff mit seinen Freunden nicht gelingt, wird von dem Wunderpferd Tarzan erledigt. Der Film scheint aus vergangenen Jahrzehnten zu stammen. Er ist inhaltlich und filmtechnisch etwas veraltet. (Adler / Kammerspiele)

Julia benimmt sich schlecht

Früher ging dieser amerikanische Lustspielfilm als „Die unvollendete Dame" über die deutsche Leinwand. Trotz des Titelwechsels (der neue Film besagt es) ist Julia nicht vollkommener geworden, wenn sie auch guten Durchschnitt und treffliche Situationen zeigt. Ein verlockendes Lustspielthema aus einer französischen Kleinstadt. (Kammerspiele)

„Herzenskarussell" auf vollen Touren

Zehn deutsche Mädchen unter dem fremdländischen Namen „Mexicana-Accordeon-Ladies" stellten gestern abend das Apollo-Theater auf den Kopf, rissen die Beine der Zuschauer unter den Stühlen in frappierendem Rhythmus fort und zeigten in allen nur erdenklichen Kostümvariationen, wie die Akkordeontasten technisch beherrscht werden müssen, wenn eine geschlossene Leistung auf den Instrumenten erzielt werden soll. Udo Werner unterstrich mit seiner kecken Ansage den Abend, während der temperamentvolle „Kapitän" Baby Sabina sich mit dezenter Vortragskultur als Chansonette produzierte. Die „verrückte Hilde" am Klavier wetteiferte in ihrer Fingerfertigkeit mit der wirbelnden Beintechnik des Exzentrik-Steptänzers Tex- Costra. (Apollo)

Gott sprach durch das Mädchen Johanna

1. Fortsetzung

Johanna antwortete ruhig, daß ihr Herr es befohlen hätte.

Der Ritter, immer verwunderter, sprach dagegen, daß er des Mädchens Herr sei, er, Robert de Beaudricourt.

„Mein Herr ist der König des Himmels."

Es war in den Worten des Mädchens eine so große und sichere Ruhe, daß der Hauptmann nicht zu spotten wagte, auch dann nicht, als Johanna ihm erklärte, sie müsse die Armee des Dauphins führen, Frankreich retten und Karl in Reims zum König krönen.

Der Hauptmann traute seinen Ohren nicht und lachte nur einmal kurz auf, als er entgegnete, der Dauphin besitze nunmehr keine Armee, und wenn Frankreich noch zu retten wäre, so hätten sie, die Hauptleute, es längst getan. Eine Wahnsinnige, dachte er bei sich. Laut aber schloß er, sie solle zurückkehren und sich von ihrem Vater kurieren lassen.

Da geschah nach manchem Seltsamen das bisher Seltsamste in Johannas siebzehnjährigem Leben. Sie sagte: „Herr Robert, Ihr müßt mich in den Krieg schicken. Orleans ist in Gefahr. Dort in Orleans ist eine furchtbare Schlacht entbrannt."

Dem Ritter Beaudricourt verschlug es die Rede. Orleans, stammelte er, sei weit. Niemand wisse, was dort geschehen könne.

„Ich weiß es."

Der Hauptmann, nahe daran, dem Mädchen zu glauben, wagte es nicht und ging. Es war aber in seiner Umgebung der Ritter Jean de Metz, der, schon bezwungen, das Wort an das Mädchen richtete, wie denn auch die Männer und Frauen von Vaucouleurs, als sie dem Gespräch auf dem Marktplatz zugehört hatten, nicht recht wußten, ob sie diese Johanna d'Arc verlachen oder für sie beten sollten. Der Glaube überwog, sie beteten.

Johanna ließ sich nicht abweisen. Sie blieb und wartete, ob es gleich ihr Herz zerriß, daß sie nicht zu ihrer Mutter und in das heimatliche Dorf zurückkehren durfte.

Am dreizehnten Tage sprach der Hauptmann sie wieder an. Er war jetzt ernst, von einem Geheimnis ergriffen, denn er hatte Nachricht erhalten, daß damals die Schlacht bei Orleans wahrhaftig stattgefunden habe und die Feste gefallen sei.

Unsicher geworden, fragte er das Mädchen, ob es zaubern könne oder eine Hexe sei. Johanna lächelte kindlich und schüttelte den Kopf. Darauf ließ er sie von dem Pater Fournier prüfen, und da der Gottesmann sie als untadelig erfand, sandte der Hauptmann sie, immer noch zweifelnd, doch nicht länger widerstrebend, mit den Rittern Jean de Metz und Bertrand de Poulengy, die beide von Johannas Sendung überzeugt waren, auf den Weg zum Dauphin.

Es begab sich damals mit der Bauernmagd aus Domremy jene zweite, äußere Verwandlung, die in das Bild der Jahrhunderte eingegangen ist: das Mädchen wurde zum Mann. Johanna d'Arc legte ritterliche Kleidung an, sie ließ sich die Haare kürzen, weil, wie sie sagte, dieses auch Gottes Wille sei, und zum erstenmal in ihrem Leben bestieg sie ein Pferd.

Als sie mit den Herren de Metz und Poulengy abreisen wollte, die Dorfbewohner von Vaucouleurs ihr heiße Segenswünsche zuriefen — und auch die Mutter, Isabelle d'Arc, hatte sich zu ihnen gefunden —, trat der Hauptmann Robert de Beaudricourt noch einmal an ihr Pferd, sah Johanna lange an, und mit einer schnellen Bewegung reichte er ihr sein Schwert.

Johanna nahm es. Die Kraft, die sie einst in der Kirche von Domremy berührt hatte, durchdrang sie abermals wie ein Strom, und dieses, wußte sie, war das Schwert, mit dem sie Frankreich befreien würde.

Die Sendbotin Gottes ritt ihrer Bestimmung entgegen.

Im Schloß von Chinon belustigten sich der Dauphin und sein Hof. Es war aber das klägliche Zerrbild eines Hofes, dem es nicht an Späßen, Spielen und Lüsten fehlte, immer aber an Geld. Grade feilschte der Schatzmeister Trémouille mit dem Dauphin um eine neuerliche Anleihe, wobei Karl, der Thronfolger, wohl wußte, daß Trémouille nur wieder bereit sein werde, Frankreichs Grund und Boden an Burgund zu verschachern, als die Ankunft des Mädchens aus Domremy und der beiden Ritter Metz und Poulengy gemeldet wurde, von der Beaudricourt durch Kurierpost bereits Nachricht gegeben hatte.

Ein wirbelndes Vergnügen erfaßte den Hof. Der Scherz — so meinte man —, der ihm in Kürze bevorstand, sei selbst mit dem restlichen Golde der schatzmeisterlichen Truhe nicht aufzuwiegen. Und da man sich mit der wahrsagenden Bauernmagd einen Witz machen wollte, so setzte man, statt des Dauphins, den Herzog von Clermont auf den Thron.

Johanna trat ein, von ihren Rittern begleitet. Und es war seltsam, zu beobachten, wie das unterdrückte Kichern des Hofes verstummte und Schweigen sich breitete. Die unbeschreibliche Hoheit, die dieses knabenhafte Mädchen umgab, wie es ging und stand und mit ruhigem Auge Umschau hielt, bändigte die Lustigkeit, die sich dann und wann noch, doch nur wie erzwungen, hervorwagte.

Johanna schritt auf den Thron zu, sah den Herzog von Clermont flüchtig an, achtete auf seine spöttischen Worte nicht und schritt weiter, die Reihe der fassungslosen Höflinge entlang, hinter deren Rücken sich, ganz am Ende des Saales, der Dauphin versteckt hatte. Dort hielt Johanna an, kniete nieder, die Ergriffenheit ihres Herzens ließ sie weinen, und sie umklammerte des Thronfolgers Knie. „Mein edler Dauphin, Ihr seid es, den ich suche. Ich habe einen weiten Weg gemacht, um Euch zu finden. Kein anderer darf Euren Platz einnehmen."

Der Dauphin, jedem Lufthauch einer Berührung offen, mochte er förderlich oder verderblich sein, war erschüttert wie der Hof gleichermaßen. Daß dieses Bauernmädchen ihn aus Hunderten herausgefunden hatte, schien ein Zeichen von Gott.

(wird fortgesetzt)

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00. Nachrichten aus Westdeutschland: 7.45, Schulfunk: 9.30, Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst: 13.50, Kurszettel: 15.30. Mittagsmusik: 12.00, 13.20, Wirtschaftsfunk: 17.30, Lebendiges Wissen: 17.45, Zeitgeschehen: 19.00.

Morgenandacht: 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00.

SONNTAG, 22. OKTOBER 1950

8.00 Kammerkonzert
8.30 Selbst ist der Mann. Praktische Ratschläge für den Wiederaufbau
8.45 Nachrichten, Wetter
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
8.55 Nachrichten aus Norddeutschland
9.00 Katholischer Gottesdienst
10.00 Johann Sebastian Bach — Bürger in zwei Welten
11.00 Vormittagskonzert
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Sang und Klang
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Seewetterbericht, Wasserstandsmeldungen; anschließend: Volkstümliches Konzert
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Leicht literarisch. Aus Dr. Erich Kästners „Lyrische Hausapotheke"
15.30 Was ihr wollt
17.00 Die Sportreportage
17.30 Unterhaltungsmusik
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
19.45 Nachrichten, Wetter
20.00 Unterhaltungskonzert
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Sportmeldungen
22.20 Im Rhythmus der Freude
23.50 Zur Nacht
24.00 Nachrichten

MONTAG, 23. OKTOBER 1950

8.05 Heiteres Spiel
8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
9.00 Musik aus alter Zeit
10.30 Vormittagskonzert (für Hbg und Kln)
13.20 Musik am Mittag
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Filmmusik
14.30 Musik nach Tisch
15.00 Wasser, Watt und Deiche Hörfolge von Günter Höricke
15.40 Unterhaltungskonzert
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Gut gelaunt
19.30 Von Rhein und Ruhr Ein Bericht von Peter von Zahn
19.45 Nachrichten, Wetter
20.00 Sinfoniekonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Der 10. Hochzeitstag. Kurzhörspiel von Felix Langer
22.45 Tanzmusik
23.15 Vesco d'Orio und sein Ensemble
23.30 Musik zur späten Stunde

DIENSTAG, 24. OKTOBER 1950

8.05 Fang's fröhlich an
8.55 Für die Frau. Die Kunst, gesund zu bleiben
9.00 Was ist für die schulentlassenen Mädchen getan?
9.15 Vormittagskonzert
10.30 Unterhaltungsmusik
13.20 Musik am Mittag
14.00 Die totalitäre Gefahr. Ein studentisches Rundgespräch aus Basel
14.15 Kompositionen von Werner Eisbrenner
14.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik
15.00 Virtuose Unterhaltungsmusik
15.40 Bekannt und beliebt
16.15 Kinderfunk
16.50 Kammermusik
17.15 Klaviermusik
18.00 Musik zum Feierabend
18.50 Wirtschaftschronik der Woche
20.00 Das Leben des Walzerkönigs. Ein Hörspiel um Johann Strauß
22.05 Zur Nacht
22.15 General Bor kämpft um Warschau. Die Geschichte des Warschauer Aufstandes im August 1944. Hörspiel
22.45 Musik erklingt
23.15 Nachtprogramm

MITTWOCH, 25. OKTOBER 1950

8.05 Kleine Melodie
8.55 Für die Frau. Die kleine Haushaltsfibel
9.00 Die schwedische Frau in Familie und Beruf
9.15 Kleine Unterhaltungs-Musik
10.30 Festliches Kammerkonzert
12.00 Musik zur Mittagspause
13.20 Musik am Mittag
14.00 Zwischen Broadway und Goldnem Tor. Streiflichter von einer Reise durch die USA
14.15 Aus dem Sauerland.
15.00 Rheinsberg. Auf den Spuren Fontanes
15.40 Kleines Unterhaltungskonzert
16.00 Musik an zwei Klavieren Herbert Heinemann und Gerhard Gregor
16.15 Filmmusik aus aller Welt
16.50 Die Komponisten Scarlatti
17.10 Bläserquartett von Gioacchino Rossini
17.30 Berliner Kulturspiegel
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Musik zum Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
20.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
21.00 Johann Sebastian Bach
22.05 Zur Nacht
22.15 Politisches Forum. Hörer fragen — Parteien antworten
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 Nachtprogramm

DONNERSTAG, 26. OKTOBER

8.05 Musik am Morgen
8.45 Nachrichten, Wetter
8.55 Für die Frau Elternschule Tami Oelfken
9.00 Familie Hasemann. Mutter ist krank
9.15 Vormittagskonzert
10.30 Bezaubernde Melodien
13.20 Mittagskonzert
14.00 Grundlagen und Gefahren der Demokratie
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Melodien aus „Herz über Bord" Operette von Eduard Künneke
15.40 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester
16.15 Kinderfunk
16.50 Russische Lieder und Romanzen
17.05 Das Studienbuch des Meisters
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Der Vorhang darf nicht fallen
19.35 Blick auf Europa
20.00 Caliban. Hörspiel von Otto Rombach
21.05 Klavierquintett op. 64 von Ernst Toch
22.05 Zur Nacht
22.15 Tanzmusik
23.00 Nachtprogramm

FREITAG, 27. OKTOBER 1950

8.05 Operettenklänge
8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel
8.55 Für die Frau. Umschau auf dem Arbeitsmarkt
9.00 Vormittagskonzert
10.30 Musik am Vormittag
13.20 Mittagskonzert
14.00 Der afrikanische Marshall-Plan
14.15 Tänze aus aller Welt
15.00 Der vergnügliche Büchermacher Ernst Heimeran Eine literarische Hörfolge
15.40 Musikalische Kleinigkeiten
16.30 Das Buch. Philosophie des Ostens
16.50 Klaviermusik und Lieder
17.20 Kammermusik
18.00 Und jetzt ist Feierabend
18.30 Das Große Hamburger Rundfunkorchester
20.00 Julius Cäsar Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel
22.05 Zur Nacht
22.15 Lichter und Lampen. Nach einem Manuskript von Renate Singhofen
23.00 Nachtprogramm

SAMSTAG, 28. OKTOBER 1950

8.00 Was brachte die Woche der Frau?
8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
8.55 Für die Frau. Aktuelles
9.00 Unterhaltungsmusik
10.30 Schallplatten
12.00 Frohes Wochenend
14.00 Der Westfalen-Spiegel
14.15 Froh und heiter
15.30 Chormusik
15.45 Der Männerchor im Rundfunk
16.00 Der Kaffeeklatsch
17.00 Musikalisches Mosaik
18.00 Aus der Welt der Arbeit
18.30 Amerikanische Volkslieder
18.55 Glocken läuten den Sonntag ein
19.00 Rund um die Welt
19.30 Sportvorschau
20.00 Bummel am Abend (5)
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Johannes Brahms
22.55 Zur Nacht
23.05 Tanzmusik



Radio Tillmanns Kapitelstr. 14 NEUSS Tel. 3814
sämtliche Markengeräte
bequeme Teilzahlung
modern eingerichtete Reparaturwerkstatt

Junger Mann fährt in die Ewige Stadt

„Sieben, fünf, drei, Rom kroch aus dem Ei. Etwas Gescheiteres als jenes Sprüchlein aus dem Geschichtsunterricht fällt dem jungen Mann nicht ein, als er, bepackt mit seinen Siebensachen, sich durch die anstürmenden Römer hindurch endlich einen Weg zur Abteiltüre gebahnt hat. Von dem Plakat am gegenüberliegenden Pfeiler des neuen Hauptbahnhofes macht die alte, eherne Wölfin mit den Bambinis Romulus und Remus Propaganda für den Banco di Roma.

Wolf, das ist hier wohl das Richtige, man muß mit den Wölfen heulen, wenn man sie kennenlernen will. Also läßt sich der eben von Florenz her Angekommene zunächst einmal Zeit. Zeit ist die Währung, worin die Leute hier alle Millionäre sind, gleichgültig, ob sie nun auf Büroschemeln sitzen oder kellnern, ob sie mühselig versuchen, auf Capri ihre dicken Bankkonten zu verringern, oder ob sie schlafend auf einer Kirchentreppe liegen, nicht ohne ihre Hand dabei so zu halten, daß der Signore Ufficiale etwas hineinfallen lassen kann.

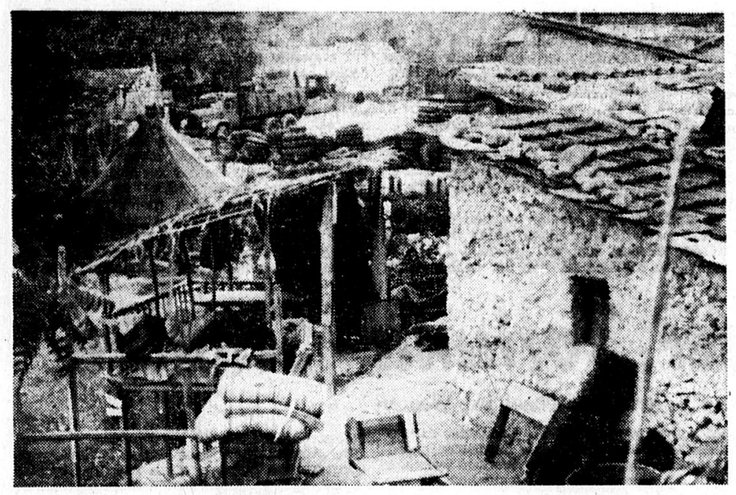
In der gut zweihundert Meter langen Vorhalle, an deren Längsseite unter dem temperamentvoll geschwungenen Betondach die Trattorias, Bars, Cafés, Paruchieres und sonstige auf das Wohlbefinden der Reisenden bedachte Einrichtungen bereitwilligst Neuankommende oder Wartende verschlucken, findet der junge Mann einen Balken zum Sitzen. Der liegt vor einem Bretterverschlag, hinter dem noch ein Teil des Bahnhofs im Werden ist. Schon in Florenz hat ein vorsichtiger Italiener den Deutschen auf diesen Monstrebahnhof schonend vorbereitet, als er von dessen allzu flacher Riesenfassade als von einer „Klagemauer" sprach. Nun, der Signore nebenan mit Brille, grauen Schläfen, Knotenstock und halbhoch gekrempelten Hosenbeinen paßt nicht schlecht in dieses Bild. Er hält sitzend eine feurig-stumme, gebärdenreiche Ansprache an ein nicht anwesendes Publikum. Dem weißberockten, tropenbehelmten Agente della Polizia mit schwarzen Breacheshosen, Kürassierstiefeln und einem furchterregenden Degen, den eine Armbinde „English" ziert, scheint das Verständnis für die stumme Pantomimik des Privatpolitikers völlig abzugehen. Warum sollte er ihn sonst wie den fremden Balkenhocker daneben zum Weitergehen auffordern? Sicher möchte er nicht, daß die vorbeiflutenden Besuchermassen schon gleich zu Beginn ihres Aufenthaltes mit der goldig-trägen, überlegen trutzig dreinblickenden Seele des uralten populus romanus bekannt werden. Wozu baute man auch sonst einen so modernen Bahnhof? Ein paar Schritte weiter gibt es doch noch genug antike Ruinen zu sehen . . .

So packt denn der junge Mann wieder seine Siebensachen, um ein paar hundert Meter weiter im selben Gebäude sein Fahrrad abzuholen, damit ins ewige Rom zu sausen und die ihm von einem Fahrtgenossen genannte Adresse zu suchen. Es ist das Haus einer jener ungezählten Ordensgemeinschaften, die um den Vatikan herum ihre Klöster haben. Ein alter, graubärtiger Mönch mit Patriarchenkopf, nicht mehr ganz sauberer Kutte und einem goldenen Herzen öffnet, läßt den Fremden ein, aber nur für eine Nacht. Dann solle er sich beim Comitato Anno Santo in der Wia Conziliazione ein tessere für kostenfreie Kost und Logis holen, das gebe es dort für radelnde, devisenarme Rompilger. Daß man nicht den ganzen Weg mit dem Rad gefahren sei, mache nichts, der Vatikan habe 60 000 Betten mit Pension in 15 000 billigen Gaststätten, Klöstern, Heimen, Massenquartieren und Zeltstädten organisiert. „Il papa pagate", lacht der freundliche Alte und schließt die Türe zu seinem Zimmer.

Nun, es ist zwar nicht „il papa", der Papst, der die ungeheure Organisation zum Anno Santo bezahlt, diese trägt sich dank einer umsichtigen Planung und Kostenverteilung durch das Comitato Centrale selbst. Die Organisatoren, der Präsident, Erzbischof Monsignore Valerio Valeri, der Generalsekretär, Monsignore Sergio Pignedoli, der Leiter der technisch-finanziellen Kommission, der Präsident der Katholischen Aktion Italiens, Rechtsanwalt Veronese und ihre 80 Mitarbeiter sind nicht wenig stolz auf ihr Werk, was in einem ihrer Berichte auch zum Ausdruck kam: „Bürokraten in aller Welt", schrieben sie, „euer Mythus ist dahin. Gestattet uns zu bemerken, daß es keinem Ministerium in keinem Land gelungen ist, eine so schwerwiegende Aufgabe so dynamisch und einfach zu lösen. Das ist das erste erstaunliche Ergebnis dieses Heiligen Jahres 1950." Sie gaben bekannt, daß an Druckschriften eineinhalb Millionen Romführer, die gleiche Zahl Gebetbücher, Pilgerausweise, „Gebete des Heiligen Jahres" in zehn Sprachen und vieles andere mehr von insgesamt vierhundert Tonnen Papier herausgegeben wurden. Tausende von Pilgerzügen und -Autobussen aus aller Welt stellten die Leute vom Comitato Centrale zusammen und dirigierten sie nach St. Peter. In ganz Italien werden die pelegrini an den Bahnhöfen von den örtlichen Komitees betreut, diese vermitteln ihnen billige Unterkünfte und erteilen Auskünfte. Von jeder größeren Stadt aus kann man an Hand von Pilgerausweisen Rundreisen durch Italien mit 40 bis 60 Prozent Fahrpreisermäßigung auf den ohnehin schon billigen, guten und sehr schnellen Staatsbahnen erhalten.

Am kommenden Morgen macht sich der junge Mann auf, um zwischen Engelsburg und Petersdom in der von Mussolini aus dem alten Rom herausgebrochenen „Versöhnungsstraße" den Palazzo Torlonia zu finden. Das ist die Behausung des Comitato Centrale Anno Santo. Dort wird zunächst in den Pilgerausweis ein Stempel gehauen, der gleichbedeutend ist mit einem Gutschein für alle möglichen Ermäßigungsheftchen. Dem Radfahrer sagt man, er solle sich in dem und dem Zimmer melden. Dort wieder erhält er eine Marke, die nach ihrer Nummer aufgerufen wird. Vordrängeln gibt's nicht. Es geht alles verhältnismäßig schnell. Nach drei Stunden hat man sein tessere, für den Palazzo Clementino. Das Warten in einem solchen Gebäude schafft keine Langeweile. Er gehört dem aus Frankreich gebürtigen, schrecklich reichen Geschlecht der Torlonia, das sich zahlreicher Verdienste um Trockenlegungen von Seen und Sümpfen rühmen kann. In den langen Fluren hängen an den Wänden die runden Originalporträts sämtlicher Päpste, von denen in der St. Paulsbasilika die Kopien rundherum an den Friesen zu sehen sind. An den Fenstern, in den Nischen, auf Truhen und Stühlen wartet allerlei Volk. Fußpilger von Sizilien, Radpilger aus dem Rheinland, Anhaltepilger aus Schottland, Franzosen, Kanadier, Südafrikaner.

Unter dem Bildnis des Papstes Innocenz sitzen zwei Mädchen. Sie rauchen. Ein Diener macht sie darauf aufmerksam, daß sie doch in Gegenwart hoher Monsignores ihre entblößten Schultern bedecken möchten. Erschrocken hört der rheinische Radfahrer, daß die beiden gegen alle Erwartung deutsche Studentinnen sind . . Das ist so seltsam in diesem Land, man kann die Freiheiten seiner Bewohner nicht imitieren, ohne angenehm aufzufallen. Der Fremde findet eben nur selten den Schleier, der hier selbst das Laster züchtig verhüllt.



Auch solche Wohnungen gibt es am Rande der Ewigen Stadt

Das angewiesene Quartier, der Palazzo Clementino, liegt zwischen dem Bahnhof und der Fontana auf der Piazza Essedra. Um diesen bei Nacht angestrahlten Springbrunnen herum sitzen von morgens bis abends liberale römische Bürger mit Pilgern, Kommunisten und andersgesinnten Leuten zusammen, um ein Schwätzchen zu halten. Da hockt die runzelige Großmutter mit ihrem unruhigen Enkelkind neben dem behäbigen Bürovorsteher, der hochwürdige Monsignore aus Brasilien neben der eben erblühenden, adrett-hübschen Römerin und der Frau Amtsgerichtsrat aus Köln, der Negerfürst aus Afrika zwischen der Cambridge-Studentin und dem blonden finnischen Musiker. Und sie stellen weiter nichts als Betrachtungen über die Sonne, die lieben Mitmenschen, eine schöne Kirche oder die Leuchtreklamen auf den rundum liegenden hohen Häusern an. Auch im Palazzo Clementino sitzen sie die Treppen hoch bis ins Foyer, wo doch eine Bar mit Caffe-espresso, Orangeata, Tamarindo, Iampone oder Limonada mit richtigen Stühlen vor kleinen runden Tischen auf sie wartet. Sogar ein Andenkenladen ist dort, in dem man vom Rosenkranzkästlein mit Papstbild über Schmuckstücke a la Anno Santo bis zur Liqueurflasche Marke „Gardium" in Form der Peterskuppel alles haben kann, was das arme Büßerherz begehrt . . .

Zwielichtige Eindrücke können den nicht mehr verwirren, der schon etwas mehr von Italien gesehen hat. Das volle Leben ist hier rund wie Michelangelos Kuppel auf San Pietro. Wenn zwischen echtem religiösem Anliegen die kleinen und größeren Beutelschneider wie Wicken unter dem Gras mitaufwachsen, betrachtet man das hier als einen Tribut, den man dem profanen Leben nun einmal zu zollen hat, und verliert am besten kein weiteres Wort darüber. Vielleicht findet der eine oder andere sogar Freude an einem der feilgebotenen Dinge. Die Romfahrt im Jubeljahr der Kirche soll doch kein reiner Bußgang sein, sondern auch für das Gefühl der Freude wieder einen Raum in den Herzen schaffen. So will es jener selten große Mann auf dem Stuhle Petri, der noch im hohen Alter den Sport und die Musen pflegt. In dem „Kleinen Romführer" jedes Pilgers heißt es: „Es ist nicht gegen den Zweck einer Pilgerreise, ja es ist der Wunsch der Kirche, daß der Pilger die Hauptstadt der Christenheit auch menschlich liebgewinnt, daß er ihre unvergleichlichen landschaftlichen und künstlerischen Schönheiten auf sich wirken läßt, damit ihn die Tage, die er in Rom verbracht, wie eine leuchtende Erinnerung durchs Leben begleiten . . .

Es ist daher auch zu verstehen, wenn im Palazzo Clementino wie in allen Pilgerhotels der Sorge um das leibliche Wohl der Gäste nichts vorangeht und die köstliche römische Küche dabei für sich selbst Reklame macht. Hat der Pilger am Tage die für Erlangung des Jubiläumsablasses erforderlichen Bußübungen hinter sich, den Besuch der vier Papstkirchen San Pietro, Santa Maria Maggiore, San Paulo und San Giovanni in Laterane mit den jeweils zwölf vorgeschriebenen Gebeten, so kann er sich in einfachem, frischbezogenem Stahlbett, von denen in den unterteilten blitzsauberen Sälen je 15 auf jeder Seite stehen, von den Strapazen erholen. Für das Gepäck hängen offene Boxen entlang den Wänden. Man kann ohne Sorgen seine Sachen dort liegenlassen, sie bleiben wirklich liegen. In den Ecken sind Schreibnischen mit Lämpchen angebracht für Leute, die solcherweise noch bis weit in die Nacht hinein ihre erlebnistrunkenen Sinne beruhigen wollen.

Rom kann man in ein paar Tagen nicht fassen. Goethe fand, daß nicht einmal zwei Jahre ausreichen. Wo soll man auch anfangen, wo aufhören mit Schauen, Staunen, Sichfreuen und Sichwundern? Ob man die einzig schönen Basiliken, die frühchristlichen Katakomben, das Colosseum oder das Forum Romanum je nach Empfindung nachdenklich oder andächtig betrachtet, ob man überrascht ist von den modernen Wohnkasernen im Quartier Trastevere oder vor dem kolossalen Nationaldenkmal auf der Piazza Venezia erschrickt, das die Römer wegen seiner Form und zuckergußfarbenen Monumentalität sarkastisch „Gebiß" nennen, ob man am Tiberufer vor den Kulissen der Engelsburg im Schatten der Linden die jungen Menschen sich liebhaben, Einzelne auf der Mauer liegen, träumen oder ihr Sportblatt lesen sieht, Rom ist wahrhaftig eine ewige Stadt, die alles Neue in sich aufnimmt und das Alte bewahrt.

Der junge Mann vom Palazzo Clementino möchte gern das ganze, ungeteilte Rom in der Erinnerung mit nach Hause nehmen. Das ist nicht möglich, es sei denn wie bei weiland Polykrates von seines Hauses Zinnen aus. So sieht man ihn denn bald durch die Porta Angelika hinter dem Petersplatz hinaus auf den Monte Mario fahren. Auf die letzten noch im Bau befindlichen modernen Wohnblocks folgen ein paar Kalkgruben, dann muß der Radfahrer vor einem schmalen, verschlungenen Weg absteigen. Gurgelnde, versteckte Wasserläufe begleiten ihn zwischen drei Meter hohem Schilf hindurch bergauf. Grillen zirpen, Frösche quaken, auf der nahen Via Salaria knattert eine einsame Vespa. Zerbrochene Zisternen, Hügel und freie Flächen, Staub, Steinbrocken und dürftiges Gras zeigen die Richtung in die Campagna. Hier nehmen Lämmerherden in der Nacht Quartier. Von hoch oben, unter Steineichen und Pinien, schaut ein Pachthof herab. Ueber vom Regen ausgewaschene Lehmrinnen hinweg muß der Wanderer sein Rad auf der Schulter tragen. Ein Steinwall am Weg erinnert ihn an ähnliche Umzäunungen in der Ukraine. Ebenso scheint die niedrige Wohnhütte aus Lehm und Schilf erbaut zu sein, nur der bunte Anstrich fehlt. Sie sieht so nicht gerade sauber aus. Das rote Ziegeldach ist mit Steinen gegen den Wind gesichert. Gegenüber ragt so etwas wie eine Laube aus dem Boden. Matratzen liegen da. Ein kleines Ferkel läuft herum.

Auf einem Strohballen sitzt ein Signore mit braunem, stoppelbärtigem Gesicht unter einem breitkrempigen Strohhut. Aus einem Pfirsichschneidet er das Faule heraus, bietet dem Fremden die Hälfte an. Sein hübsches, in bunte billige Fähnchen gekleidetes Töchterchen heißt er einen Stuhl für den Gast herausbringen, doch der sitzt schon neben ihm auf dem Stroh. Er habe schon einmal da unten gewohnt, meint mit schiefem Mund der Mann aus der Hütte. Das war noch vor dem Krieg. Doch nun brächte ihn niemand mehr hier am Berghang weg. „Ecco, wer von denen dort", so weist er mit allen gespreitzten fünf Fingern nach der Stadt, „hat meine Freiheit, wer sieht so die Albanerberge, wer erlebt mia bella Roma wie ich, die vom ersten Sonnenstrahl beschienene Cuppula di San Pietro, die Lichter der Weltstadt am Abend, wer kann so die Via Ostia entlang nach dem Meer hin Ausschau halten? In meiner linken Hand geht die Sonne auf, in meiner rechten geht sie unter, ich habe den ganzen Himmel über mir, nicht nur den Ausschnitt über einer engen Straße." Und wie ein König geht der Römer zu seiner armseligen Hütte hin, einer unter denen, die hier herum oder entlang der Via Appia unter den Bögen der antiken Wasserleitungen hausen. Das ist jene Straße nach Süden, auf der Petrus den Herrn daherkommen sah und ihn fragte: „Quo vadis, domine?"

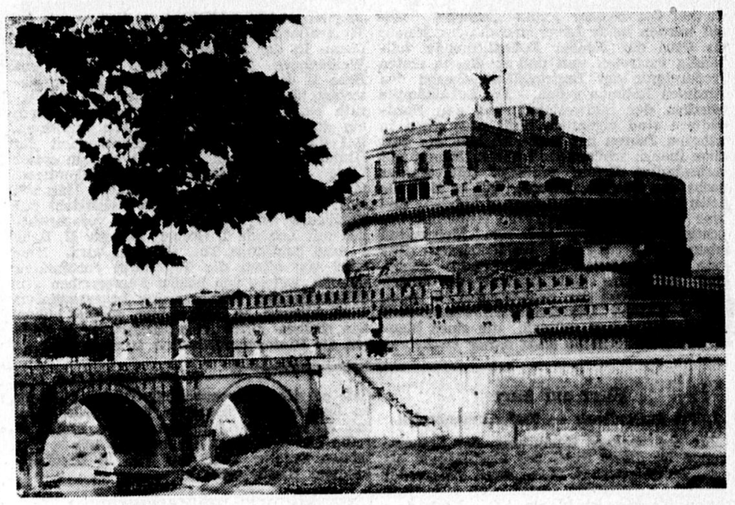
Der Papst hat für jene Enterbten Roms ein Siedlungswerk des Heiligen Franziskus an der Via Ostia begonnen. Pius der Zwölfte ist selber ein Sohn der ewigen Stadt. Er hat dem Stuhl Petris unter den Römern wieder die Achtung verschafft, die ihm nach 1870 eine liberalisierte Bevölkerung nach und nach versagt hatte. Heute sind es nur noch die Kommunisten, die sich betont antipäpstlich einstellen und auch von denen ein immer größer werdender Teil mit wachsender Unsicherheit. Wer einmal eine der großen Massenaudienzen im Petersdom miterlebt hat, weiß, mit welcher Liebe und Verehrung viele Menschen dieses Landes an ihrem „papa" hängen.

Schon um 15 Uhr beginnt der Zustrom der Leute, um nur ja bis um 18 Uhr, wenn der Papst erscheint, einen günstigen Platz zu erwischen. Dann stehen auf dem Petersplatz zwischen den beiden Fontänen und dem großen Obelisken, entlang der gigantischen Kolonnaden Berninis und die ganze Via Conziliazione mit ihren beiden Obeliskenreihen hinab bis zum Tiber die Hunderte von Autobussen, kleinen Kraftwagen, Straßenrollern und Pferdedroschken. Von daher, an Römern vorbei, die das schon kennen und sich lieber auf den steinernen Travertinbänken in der Prunkstraße Mussolinis die Vorüberziehenden betrachten, über den grandios ovalen Petersplatz hinweg strampelt, um halb sechs noch ein Radfahrer zur Schweizergarde am bronzenen Vatikantor hinüber. Er hat schon öfter sein Gefährt bei den freundlichen, deutschsprechenden Männern mit bunten Landsknechtsuniformen und richtigen Karabinern abgestellt. An der Porta von San Pietro muß er zu seinem Verdruß die Kamera zurücklassen An dichtgedrängten Menschenhaufen vorbei schlängelt er sich an einen der Mittelpfeiler heran, klettert auf einen Vorsprung und kann sich an der großen Zehe eines Engels festhalten. Von hier hat er einen Blick über das ganze 190 m lange Mittelschiff, in dem an 20 000 Menschen sich aufhalten. Wo irgendeine Möglichkeit besteht, kleben sie an Säulenbasen, auf Postamenten oder an Bildwerken. Selbst neben dem Fuß der 700 Jahre alten Petrusstatue, den tiefgläubige Italiener zu küssen pflegen, hat sich einer hinaufgeschwungen.

Jetzt ist es sechs. Rechts von der Porta Santa, wo es zum Vatikanpalast, der Wohnung des Papstes, hingeht, hebt sich der rote Samtvorhang. Mit einem Schlag ist an die Stelle des Dämmerscheines eine überwältigende Lichtfülle getreten. Jeder der an jedem Pfeiler herabhängenden 17 Kronleuchter flammt auf, Scheinwerfer strahlen in die 120 m hohe Kuppel Michelangelos hinauf, zum Altare Depete mit den gewundenen Bronzepfeilern und dem Thronsessel des Papstes hin, fluten durch das ganze Kirchenschiff hindurch und haften an dem Mann in weißer Soutane, der auf den Schultern seiner Garde im Sessel langsam nach vorn getragen wird. Zugleich mit dem Licht bricht ein tosender Jubel los, ist die Kirche ein brausendes Meer von klatschenden Händen, hallenden „vivat il papa"-Rufen und winkenden Tüchern. Aber eben solche Lebendigkeit ist auch in dem asketisch hageren Mann, den selbst seine Gegner zu den Größten der Gegenwart zählen. Mit beiden Armen winkt er nach allen Seiten unter bezwingend fröhlichem Lächeln. Wo er vorbei ist, drehen sich die Leute um, schauen ihm in über sich gehaltenen Taschenspiegeln nach. Der Negerfrau unter dem Apostelbildnis sickern Tränen aus den Augen. Es geht ihr nicht allein so. Von seinem Thron über dem Petrusgrab herab begrüßt der Papst alle Volksgruppen in ihrer Heimatsprache und spricht jeweils fünf Minuten mit ihnen durchs Mikrofon. Volkslieder und religiöse Gesänge danken ihm. Dabei stimmen die Deutschen und Oesterreicher das „Lobet den Herren . . ." an. Die protestantische Lehrerin aus Hannover singt ebenso mit wie der anglikanische Oxford-Student in englischer Sprache. Es ist fast unglaublich, mit welcher Behendigkeit der alte Mann dann heruntersteigt vom Altare Papale, um sich hier mit amerikanischen Pilgern, dort mit deutschen Mädchen oder auf der anderen Seite des Ganges sehr lange mit italienischen Arbeitern im Blauzeug zu unterhalten. Schließlich ist die Audienz beendet. Wieder wird der Heilige Vater auf den Schultern unter den gleichen Huldigungen wie zuvor zurückgetragen.

Am Ende des langen Ganges vor der Heiligen Pforte kehrt er sich noch einmal um, erhebt sich, faltet mit weitausholender Geste, als wolle er alle Anwesenden liebevoll umarmen, die feingliedrigen Hände zum Gebet und spricht den Segen. Im Dom Sankt Peter, der mächtigsten und größten Kirche der Welt, ist es dann wieder still wie in einer einsamen Waldkapelle.

Konstantin Funk.



Die Engelsburg in Rom

Die Macht der Suggestion

Der Reiz des Okkulten (IX) / Tod wurde Autosuggestion

Junge Menschen und Frauen, deren Leben stark vom Gefühl her bestimmt wird, sind durch Suggestion sehr leicht zu lenken. Wenige Aeußerungen eines Mannes genügen oft, um eine Frau zu einem Einkauf zu überreden. Die Mode zum Beispiel arbeitet nur suggestiv.

Besonders deutlich läßt sich die Wirkung suggestiver Beeinflussung in der Medizin beobachten. Krankheiten können durch Suggestion hervorgerufen oder auch geheilt werden. Völlig gesunde Menschen sind in der Lage, sich so lebhaft in den Zustand einer Krankheit zu versetzen, daß sie schließlich alle Symptome des angeblichen Leidens aufweisen. Molière hat in seinem „Eingebildeten Kranken" einen solchen Hypochonder sehr treffend charakterisiert. Auch Thomas Mann berichtet in den „Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull" ausführlich von einem autosuggestiv herbeigeführten epileptischen Anfall, den Krull vor der gestrengen preußischen Musterungskommission vorführt.

Zu welch tragischen Folgen allerdings die suggestive oder autosuggestive Beeinflussung führen kann, darüber berichtet der Arzt Ludwig Schleich. Zu ihm kam einmal ein Kaufmann, der sich in den Finger gestochen hatte und nun glaubte, an einer Blutvergiftung sterben zu müssen. Er hatte bereits die berühmtesten Berliner Aerzte aufgesucht und sie verzweifelt angefleht, seinen Arm zu amputieren, damit er gerettet werden könne. Da keinerlei Symptome einer Vergiftung festzustellen waren, hatten diese sein Ansinnen zurückgewiesen. Auch Schleich bedauerte und versuchte, ihn zu beruhigen. Jammernd verließ der Mann den Arzt. Nun müsse er sterben, erklärte er. Als Schleich seinen eingebildeten Kranken am anderen Morgen aufsuchte, fand er einen Toten. Die Obduktion gab keinen Anhalt für eine Blutvergiftung. „Tod durch Autosuggestion" mußte die Diagnose lauten.

Der Autosuggestion wohnt eine unerhörte Macht inne, die je nach den Umständen äußerst günstige oder sehr verhängnisvolle Wirkungen hervorrufen kann. Die Beherrschung solcher Kräfte bringt uns allen entscheidenden Vorteil; geradezu unentbehrlich ist solche Einsicht in das Wesen der Suggestion jedem Arzt, Richter, Anwalt oder Jugendbildner, wie der französische Seelenarzt Emile Coué in seiner „Selbstbemeisterung" feststellt. Kein Wunder also, daß zahlreiche Krankheiten durch Suggestion heilbar sind. Neurosen, Nervenleiden, nervöse Hautkrankheiten und Lähmungen sind durch suggestive oder hypnotische Methoden zu beseitigen, zumindest vorübergehend günstig zu beeinflussen.

Wie bereits bei der Betrachtung des suggestiven Geschehens erwähnt, ist der Mensch in bestimmten Stadien des Unterbewußtseins zu verblüffenden „Demonstrationen" fähig. Die gleichen Beobachtungen gelten in noch viel stärkerem Maße für die Hypnose. Man hat die hypnotische Entrücktheit einmal mit dem Zustand der Geisteskrankheit verglichen, und bei näherer Beschäftigung ist ein gewisse Analogie nicht zu bezweifeln. Die völlige Ausschaltung des eigenen Willens, die Aufhebung fast aller geistigen Hemmungen, die Erschließung des Unterbewußtseins sind so phantastische Vorgänge, daß sie vernunftgemäß kaum zu erklären sind. Zahlreiche parapsychologische Erscheinungen aber werden nach dem Studium dieses Gebiets viel verständlicher und werden ihrer Uebersinnlichkeit entkleidet.

(Fortsetzung folgt.)

BOTIL SELBSTTÄTIG
gibt viel mehr Schaum
wäscht viel mehr Wäsche
ist noch viel billiger . . . .
NORMALPAKET 45
DOPPELPAKET 85 PF

Bezirksklasse

Lokalkampf VfL - Weißenberg

Weitere Schlager der Gruppe: 1. FC M.Gladbach—Tus Grevenbroich und Neuwerk—Grimlinghausen

Außer dem Hauptschlager, dem Neußer Lokalkampf, hat die Bezirksklasse am vorletzten Oktobersonntag noch einige wichtige andere Treffen. Da ist an erster Stelle die Begegnung 1. FC M.Gladbach — TuS Grevenbroich zu nennen, die großen Einfluß auf die derzeitige Gestaltung der Spitzengruppe hat. Auch die beiden Spiele Lürrip — Dohr und Neuwerk — Grimlinghausen werden nicht wenig das Interesse der Gruppe auf sich lenken. Sonst stehen sich morgen noch Haardt und Rheydt 08, Viktoria Rheydt und Korschenbroich und Waldhausen und Rheindahlen gegenüber. Der SV Glehn ist spielfrei.

Unentschieden liegt nahe

VfL Rheinkraft — Neuß-Weißenberg

Nachdem der „größere Bruder", VfR 06 Neuß, morgen sein Meisterschaftsspiel auswärts austragen muß, beherrscht der Lokalkampf am morgigen Nachmittag im Neußer Stadion das Neußer Fußballgeschehen. Gewiß werden beide Lager und darüber hinaus das Gros der Neußer Fußballfreunde vollständig vertreten sein und so diesem ersten Großereignis der Bezirksklassen-Saison den würdigen Rahmen geben. - Die Lokalkämpfe zwischen der Südweststadt und den Nordstädtern sind eigentlich nicht neu; schon in früheren Jahren hat man sich hier wie dort schon manch schönen und harten Kampf mit wechselndem Erfolg geliefert. Interessanter macht das Treffen diesmal, daß es sich zugleich um Meisterschaftsgegner handelt, und zwar um Mannschaften, die immerhin berechtigte Aussichten auf den Meistertitel haben. Man mag den Weißenbergern fürs erste die größeren Gewinnchancen geben, wird aber dann unwillkürlich die letzten guten Ergebnisse der Schwarz-Gelben gegen alte, erfahrene Bezirksklassenmannschaften in Betracht ziehen müssen, die einen blauweißen Sieg nicht so ganz sicher erscheinen lassen. Die Stärke beider Einheiten liegt vornehmlich in den hinteren Reihen, in denen beim VfL das Schlußdreieck mit Andrejewski, Franken und Meutgens in der Beurteilung nicht schlechter wegkommt, als bei Weißenberg Bennartz, Nolden und Großmann. In der Läuferreihe, glauben wir, hat Weißenberg mit Schillings, Sartory und Behr II die technisch besseren Könner dastehen, aber die Hansen, Schoen und Hellingrath beim VfL können gegebenenfalls auch ein gutes Pensum Abwehrarbeit verrichten. Bei dieser ziemlichen Ausgeglichenheit der Hintermannschaften wird es also in erster Linie auf die Angriffsreihen ankommen. Hier stehen dem VfL Erz, Merks, Harnisch (oder Hamacher), Staan und Hellendahl zur Verfügung, während Weißenberg voraussichtlich mit Lebioda I, Breuer, Lebioda II, Behr I und Schillings Th. stürmen wird. Hier wird vor allem die Tagesform entscheiden müssen, welche von beiden Funferreihen den entscheidenden Torvorsprung herausschießen wird. Allzuoft, so glauben wir, wird es hüben wie drüben nicht „einschlagen", dafür sollten die Hintermannschaften zu stark sein.

Hart auf hart

1. FC M.Gladbach — TuS Grevenbroich

Für die weitere Gestaltung der Spitzengruppe ist dieses Spiel der Kreisstädter bei den „Vereinigten" in M.Gladbach von großer Wichtigkeit; darüber wird man sich beim TuS wohl auch im klaren sein. Nach dem eindrucksvollen Start des 1. FC M.Gladbach, der seine ersten Spiele zum Teil hoch gewinnen konnte, kam eine schnelle Ernüchterung. Zuerst war es SV Dohr, der den Gladbachern einen Punkt abnahm, und am letzten Sonntag wurden in Neuwerk beide Punkte verloren. Das darf nun von den Kreisstädtern durchaus nicht als „Freibrief" dafür angesehen werden, daß man nun in M.Gladbach etwa auch so ohne weiteres gewinnen könnte. Gewiß hat sich die TuS-Elf wieder in eine gute Form gespielt, und der letzte Sieg in Grimlinghausen hat der Mannschaft zweifellos viel Vertrauen zu sich selber zurückgegeben; aber dennoch braucht die Mannschaft noch etwas mehr, als man von ihr am letzten Sonntag sah. Da ist vor allem der Angriff, der seine einmal herausgearbeiteten Torchancen noch allzuwenig mit dem krönenden Schuß aufs Tor abschließen läßt. Gerade darauf, also auf einen beherzten Schuß auf den „Laden", wird es beim FC in M.-Gladbach ankommen, denn den Sturm der Vereinigten halten wir nicht für so stark, daß er die Grevenbroicher Deckung öfters zu überrumpeln imstande ist. — Also, nur mit einer noch schußfreudigeren Angriffsreihe und demselben Siegeswillen wie in den letzten Spielen kann der TuS in Gladbach knapper Sieger werden.

Viktoria müßte gewinnen

Viktoria Rheydt — VfB Korschenbroich

Rheydt ist von jeher ein schweres „Pflaster" gewesen und bedeutet auch diesmal für den VfB eine nur schwer zu nehmende Hürde. Die Viktoria hat neben einer guten Deckung einen sehr aufopfernd spielenden Angriff. Wenn der VfB hier in Ehren bestehen will, müßte er seine an sich stabile Deckung noch verstärken. Vor allem sind es beide Außenstürmer der Viktoria, die gehalten werden müssen, wenn es Wallrath nicht allzuschwer gemacht werden soll, sein Tor „rein" zu halten. Im ganzen gesehen hat der VfB ohne weiteres die Spieler, die die mutmaßliche Niederlage in Rheydt in gemäßigten Grenzen halten könnte: es müßte sich nur (wie in so vielen Mannschaften) im Sturm einer finden, der beherzt aufs Tor schießt. Auf alle Fälle aber glauben wir, daß der große Kampfeseifer der Korschenbroicher durchaus keine einseitige Angelegenheit zugunsten der Viktorianer aufkommen lassen wird, sondern die neunzig Minuten in verteiltem Spiel verlaufen werden.

Wieder nur knapp?

Sportfreunde Neuwerk — SC Grimlinghausen

Von all den Mannschaften der Gruppe, die in der letzten Saison in Neuwerk unter die Verlierer geschickt wurden (und das waren die meisten), kann sich der SC Grimlinghausen rühmen, daß er als knappster Verlierer (0:1) von Neuwerk wegfuhr. Die Rot-Weißen, an sich eine Durchschnittsmannschaft, waren und sind auch heute noch so eine Art „Favoritenschreck". Es gibt Mannschaften unter den Favoriten, denen die Spielweise der Grimlinghausener einfach „nicht liegt". So geht es auch den Neuwerkern, die gegen fast keine andere Elf in den früheren Spielen so wenig „erobern" konnten als gegen Grimlinghausen. Man wird sich deshalb nicht zu wundern brauchen, wenn es morgen den Rot-Weißen abermals gelingt, ein achtbares Resultat von Neuwerk mit nach Hause zu bringen. Zwar glauben auch wir nicht, daß Neuwerk in seinen eigenen Mauern geschlagen wird, aber im Handgalopp werden es die Sportfreunde auch nicht fertig bringen, weiter ohne Verlustpunkt zu bleiben. Ein interessantes Treffen, dem wir einen nur knappen Neuwerker Sieg voraussagen.

Sehr schwer für Tura Büderich

Sol.-Wald — Tura Büderich

Die Büdericher Tura scheint sich nach anfänglich schwachem Start wieder gefunden zu haben, jedenfalls waren die letzten Spiele schon bedeutend besser. Die Reise nach Solingen-Wald dürfte die Mannschaft vorerst allerdings noch vor eine sehr schwere Aufgabe stellen. Der morgige Gegner hat es verstanden, durch überraschende Siege in die Spitzengruppe der Tabelle vorzustoßen, und ist vor allem auf eigenem Platze nur schwer zu schlagen. Die Tura bewegt sich immer noch im unteren Drittel, ein Platz, der bald mit einem besseren eingetauscht werden muß. Setzt sich morgen in Solingen-Wald die gesamte Elf restlos ein, dann könnte es möglich sein, daß ein Teilerfolg und damit ein wichtiger Punkt gerettet wird.

Vor dem Wurfkreis

VfL Rheinkraft — TG 48 Neuß

Dieser Lokalkampf der gleichwertigen Kontrahenten verspricht äußerst interessant zu werden. Während man zu Beginn der Saison den Turnern mehr zutraute, mußte man im Verlauf der bisherigen Spiele feststellen, daß nicht die TG, vielmehr die Rheinkraftler überraschende Siege und damit einen günstigen Tabellenplatz erzielten. Als Vorspiel des sonntäglichen Fußball-Lokalkampfes dürfte dieses Handball-Meisterschaftsspiel vor einer größeren Zuschauerkulisse zur Austragung gelangen.

VfR 06 Neuß — Benrath 81

Die Rasensportler schnitten bisher von allen Neußer Handballvereinen am schlechtesten ab. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Mannschaft beträchtlich verjüngt wurde und noch nicht genügend eingespielt ist und die schweren Meisterschaftsspiele nicht bis zum Schlußpfiff durchsteht. Mit Benrath 81 stellt sich eine der stärksten Mannschaften im Stadion vor und wir glauben kaum, daß die Grünhemden ausgerechnet gegen diese Mannschaft den ersten Sieg erzielen werden.

Jahn 05 Oberkassel — Tura Büderich

Auch hier kommt es zu einem Lokalkampf in erweitertem Sinne, denn treffen doch hier zwei benachbarte Mannschaften aufeinander, die sich schon mehrmals gegenüberstanden und immer erbitterte Kämpfe lieferten. Auch diesmal dürfte es nicht anders werden, denn die Tura, die einen großen Platz gewohnt ist, wird sich auf dem kleinen Oberkasseler Gelände nur schlecht entfalten können. Die in den drei letzten Spielen erfolgreichen „Jahner" erwarten wir auch diesmal in Front.

TuS Grevenbroich — ATV Rheydt

Das Spiel der TuS-Handballer gegen ihren Rheydter Gegner ist ein Jubiläumsspiel, denn seit der Neugründung der Handballmannschaft nach dem Kriege ist es das 100. Spiel, das ausgetragen wird.

Es sind nur noch wenige da von der alten Stammannschaft, aber diese bilden das Rückgrat der jetzigen, zum Teil jungen, jedoch sehr ehrgeizigen Mannschaft, von der noch manche Erfolge zu erwarten sind. Ein schöner Anfang mit 2 Auswärtsspielen ist gemacht und es ist zu hoffen, daß auch das Spiel gegen die Rheydter die in Grevenbroich nicht unbekannt sind, ein weiterer Erfolg wird. Anwurf 11 Uhr im Schloßstadion.

Borussia Gladbach — TV Korschenbroich

Die Korschenbroicher, die am vergangenen Sonntag auf Grund überzeugender kämpferischer Leistung einen feinen Sieg über Welfia Gladbach erzielten, haben morgen mit Borussia einen weiteren Gegner vor sich, der äußerst spielstark und nur sehr schwer zu schlagen ist. Sollten die Turner eine gleich gute Mannschaftsleistung zeigen wie gegen Welfia, dann ist anzunehmen, daß die Schwarzhemden den kürzeren ziehen und Korschenbroich mit einem weiteren Sieg die Heimreise antreten wird.

Amateurliga:

Neue Siege der Platzvereine

VfR 06 Neuß und SV Dormagen vor neuen Punktverlusten in SW Barmen und Eller 04

Am vergangenen Sonntag konnte man in der Amateurliga die Feststellung machen, daß so alte Vereine wie BV 04 Düsseldorf, Tura Essen usw., mit Erfolg die größten Anstrengungen machen, vom Tabellenende fortzukommen. Für den SV Dormagen und VfR 06 Neuß birgt dies eine große Gefahr in sich, denn bei weiterem Punktverlust, ja selbst dann schon, wenn die nächsten 3 bis 4 Spiele verloren gehen sollten, werden die Gelb- und Grünhemden von den unter ihnen stehenden Mannschaften überflügelt, was gleichbedeutend mit einem der letzten Tabellenplätze wäre. Aus diesem Grund kann es für den SV Dormagen und VfR 06 Neuß in den sonntäglichen Spielen nur eine verstärkte Deckung und restlosen Einsatz geben, um dadurch möglichst eine Punkteteilung zu erzwingen. In den weiteren Begegnungen müßte der SC Cronenberg klar gegen Geistenbeck gewinnen und Karnap, wenn auch knapp, gegen Tura Essen siegreich bleiben. Ausgeglichen sind die Begegnungen Bilk 13 — GW Wuppertal, Helene Essen — BV 04 und Altenessen — Byfang, wogegen wir Gräfrath auf eigenem Platz gegen Frintrop in Front erwarten.

Nur eine Außenseiterchance

SW Barmen — VfR 06 Neuß

Die Barmer Schwarz-Weißen führen verlustpunktlos die Tabelle der Amateurliga an. Das ist um so erstaunlicher, als es sich bei dieser Mannschaft um einen Neuling handelt, der erst in diesem Jahr, aus der Bezirksklasse kommend, den Weg in die Amateurliga fand. Sieben Spiele trug der Spitzenreiter bisher aus und alle wurden, teils mit klarem Torunterschied, gewonnen, so daß mit einem Punktverhältnis von 14:0 ein beträchtlicher Abstand zur Verfolgergruppe, mit Ausnahme von Eller 04, besteht.

Am kommenden Sonntag müssen nun die Neußer auf dem gefürchteten Gelände des „Mallack" Farbe bekennen, und wir glauben kaum, daß mehr als ein ehrenvolles Ergebnis herausspringen wird. Während die Schwarz-Weißen auf allen Posten gleichmäßig besetzt sind, haben die Rasensportler im Sturm bedenkliche Schwächen, die vor allem in punkto Abspiel, Einsatz und Torschuß ganz kraß zutage treten. Aber auch die Hintermannschaft ist nicht mehr so sattelfest wie in den vergangenen Jahren, denn wo hätte es in einem Meisterschaftspiel 1947/48/49 gegeben, daß ein Gegner gegen die Grünhemden vier Tore erzielen konnte, wie es am Sonntag gegen Solingen-Gräfrath der Fall war. Da die heutigen Spieler keinesfalls schlechter spielen als ihre Vorgänger der vergangenen Jahre, so kann es nur daran liegen, daß der heutigen Mannschaft meist der rechte Kampfgeist und Einsatz fehlt. So war es auch vor acht Tagen an der Hammer Landstraße. Erst als die Zuschauer empört über die Leistungen einzelner Spieler ihrem Unwillen Luft machten, wurde die Mannschaft unsanft aus dem Schlaf geweckt und begann unter ermunternden Zurufen eine Offensive, die die Zuschauer in Erstaunen versetzte. Der Erfolg war der, daß der klare Rückstand noch in ein Unentschieden umgewandelt wurde. Das war Kampf, das war Einsatz, der einer Mannschaft, die erfolgreich sein und Siege erzielen will, in Fleisch und Blut übergehen muß. Erst dann, wenn die Rasensportler dies von sich behaupten können, wird eine Aufwärtsentwicklung festzustellen sein, die gleichbedeutend mit weiteren Erfolgen und damit einem besseren Tabellenplatz wäre.

Eller ein heißes Pflaster

Eller 04 — SV Dormagen

Wenn wir in der Vorschau für das Spiel gegen Bilker Spielverein den Schwarzgelben als Anregung gaben, einmal mit restlosem Einsatz die Spiele aufzunehmen, dann kann das für das morgige Spiel in Eller nur noch einmal dick unterstrichen werden. Man weiß schließlich auch in Dormagen, daß Eller 04 nicht irgendeine Mannschaft ist, und was gegen die Bilker zum klaren Siege führte, müßte gegen Eller 04 zumindest nötig sein. Nach dem letzten guten Spiel zu urteilen, müßte beim SV Dormagen die Krise, die sich breitmachen wollte, im Keime erstickt worden sein. Gewiß bedeutet es schon ein Kunststück, Eller auf eigenem Platze zu schlagen, denn diese Mannschaft steht nicht ohne Grund an zweiter Stelle der Tabelle. Abgesehen von einem guten technischen Können geht auch diese Einheit nach dem „Rezept" des restlosen Einsatzes eines jeden Spielers und hat damit, abgesehen von der letzten knappen Niederlage bei Grünweiß Wuppertal, jedes bisherige Spiel gewonnen. Andererseits aber ist es auch nicht so, daß das Können der Düsseldorfer Vorstädter so groß ist, als daß für die Schwarzgelben von vornherein keine Aussicht besteht. Zu einer einseitigen Angelegenheit wird es eine Dormagener Elf in der Form des Vorsonntages schon bestimmt nicht kommen lassen. Es wird in der Hauptsache darauf ankommen, das Tor vor den Flankenläufen der beiden Ellerer Außenstürmer zu sichern, worin der Eller-Angriff am gefährlichsten ist. In der Mitte sollten die Preuß, Kientzel und Ploh schon mit dem Sturm der Düsseldorfer fertig werden. Wir rechnen, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, mit einem nur knappen Siege von Eller 04.

Orken und Kapellen weiter oben?

I. Kreisklasse — Gruppe 1

FC Orken — SV Gierath

Zwei alte Bekannte aus der vergangenen M.-Saison, die sich gegenseitig den Gruppensieg streitig gemacht haben. Nach den bisher gezeigten Leistungen des FC Orken ist eine abermalige Niederlage nicht von der Hand zu weisen. Sollte der FC nicht mit anderem Elan aufspielen als bisher, wird die Mannschaft sich nicht in der Spitzengruppe halten können. Der SV Gierath verfügt über einen guten, schnellen Sturm, ist Tabellenführer und wird sich auch von Orken nicht verdrängen lassen, zumal die Mannschaft morgen mit kompletter Besetzung antreten wird.

SV Neurath — VfL Garzweiler

Auf dem ausgezeichneten Spielfeld in Neurath wird es morgen zu einem erbitterten Kampf kommen. Der SV besiegte am vergangenen Sonntag den FC Orken verdient, und wird auf heimischem Gelände den jungen VfLern kaum eine Möglichkeit lassen. Die Neurather Mannschaft macht einen durchtrainierten Eindruck und ist in bester Kondition. Nach den anfänglichen Erfolgen des VfL Garzweiler hat es den Anschein, daß die Mannschaft sich doch noch nicht in der höheren Umgebung zurechtfindet. Am vergangenen Sonntag verloren die VfL-Leute auf eigenem Gelände eindeutig.

TuS Stessen/Bedburdyck — BC Noithausen

Die TuS-Leute hinterließen am vergangenen Sonntag in Rommerskirchen einen ausgezeichneten Eindruck, und der jetzige Tabellenstand ist an den gezeigten Leistungen gemessen nicht gerechtfertigt. Die Mannschaft kann spielen und verfügt über einen tadellosen Torsteher. Einsatz und Ausdauer von der ersten bis zur letzten Minute zeichnet die TuS-Leute besonders aus, und Torerfolge bleiben somit zwangsläufig nicht aus. BC Noithausen vermochte es bis heute nicht, die „Rote Laterne" auszulöschen. Es ist aber hierbei zu berücksichtigen, daß die Mannschaft noch nicht ein einziges Mal mit der Standardbesetzung antreten konnte.

FC Jüchen — BV Wevelinghoven

Jüchen mit sehr verjüngter Mannschaft erzielte am vergangenen Sonntag beim starken VfB Gindorf ein beachtliches Unentschieden und verdankte dies der ausgezeichneten Hintermannschaft. Die Stürmer Schläger und Hamacher sind in der Lage, selbst gegen Wevelinghoven Erfolge zu erzielen. Die Gartenstädter müssen eine schwere Reise unternehmen. Wie die wohl enden mag? Schierz und [illegible] sind „Kanonen" und dürften für den [illegible]ang des Spieles ausschlaggebend sein, das [illegible]ohl vom einen wie vom anderen gewonnen [illegible]erden kann. Die Tagesform wird entscheidend [illegible]ein.

SV Jackerath — SV Rommerskirchen

Wenn auch der SV Jackerath am vergangenen Sonntag beim BV Wevelinghoven Federn lassen mußte, so ist derselbe doch sehr zu beachten. Daheim auf gewohntem Rasen spielen die Jackerather immer ganz groß auf, und jede Mannschaft, die hier etwas erben will, muß schon sehr viel zeigen. Torwart Meulen und Mittelläufer Loosen sind ausgezeichnete Kräfte, die jedem Verein das Leben recht sauer machen. Der SV Rommerskirchen verlor letzthin auf eigenem Platz gegen den Neuling Stessen. Die Torhüterschwierigkeiten sind noch nicht überwunden und auch sonst sind die Rommerskirchener noch auf verschiedenen Posten schwach besetzt.

FC Neuenhausen — VfB Gindorf

fällt aus (verlegt).

1. Kreisklasse, Gruppe II

BV Neuß-Weckhoven — SG Holzheim

Nach dem letzten Spiel der Holzheimer Schwarz-Weißen zu urteilen, scheint es, als ob sich die Mannschaft nun endlich gefunden hat. Nichtsdestoweniger wird das Spiel in Weckhoven leicht zu gewinnen sein. Der BV hat durch schöne Siege in letzter Zeit von sich reden gemacht und wird auch morgen alles daransetzen, um ehrenvoll zu bestehen. Wir erwarten die SG Holzheim knapp in Front.

Germania Grefrath — FC Hülchrath

Die Germania verlor am letzten Sonntag zwei Mann durch Platzverweis. Trotzdem wird sie dem FC noch starken Widerstand entgegensetzen können. Auf die Dauer allerdings geben wir den Hülchrathern die besseren Gewinnaussichten.

VfR Büttgen — SC Kapellen

Auf das Spiel in Büttgen darf man mit Recht sehr gespannt sein. Der SC, der bis jetzt noch ungeschlagen die Tabelle anführt, steht hier vor einer schweren Aufgabe. Der VfR hat noch am letzten Sonntag bewiesen, daß er um jeden Meter Boden zu kämpfen versteht und wird auf eigenem Platze erst recht kämpfen. Man muß den Ausgang für offen halten.

FC Zons — Siegfried Norf

So eifrig und gut die Norfer auch zu kämpfen verstehen, so werden sie in Zons doch vor eine unlösbare Aufgabe gestellt. Der FC hat zweifellos die erfahreneren Könner in seiner Einheit stehen und wird sich auf eigenem Platze den Sieg nicht nehmen lassen.

Rheinwacht Stürzelberg — TuS Reuschenberg

Die Rheinwachtler und auch der TuS kämpften in den bisherigen Spielen recht unglücklich, obwohl beide Mannschaften keine schlechten Spiele lieferten. Es wird in Stürzelberg zu einer ausgeglichenen Partie kommen, die nur durch die bessere Tagesform für die eine oder andere Elf entschieden wird.

Sportfreunde Delhoven — Büttgen-Vorst

Ob die Delhovener Sportfreunde sich von dem Schreck des vergangenen Sonntags erholt haben, muß erst abgewartet werden. Wohl spricht die größere Spielerfahrung morgen für einen Sportfreundesieg, aber mit dem großen Eifer der Vorster Neulinge muß gerechnet werden.

Der Schlager: Fortuna - Schalke

Neuer Führungswechsel im Westen?

Das Rheinstadion Düsseldorf wäre wahrscheinlich gerade groß genug, die Zuschauer zu fassen, die Fortuna—Schalke sehen möchten. Selbst die beste Regie hätte dem Zusammentreffen der alten Rivalen keine bessere Note verleihen können als dieser möglichen Wechsel zwischen dem ersten und zweiten Platz. Fortuna muß sich auf die eigene Anlage beschränken, da ein Reitturnier der englischen Besatzung im Stadion stattfindet.

Die Spiele:

Fortuna — Schalke 04
Duisburger SpV — 1. FC Köln
RW Oberhausen — Bor. Dortmund
Pr. Dellbrück — Alem. Aachen
Rheydter SpV — Sportfr. Katernberg
RW Essen — Hamborn 07
Pr. Münster — Bor. M.Gladbach
STV Horst — Erkenschwick

Ohne Paul Janes?

Daß Paul Janes nach der Pause in Aachen nur noch in der Mitte als Abwehrspieler pendelte, hatte schon seinen Grund: eine Wadenbeinverletzung hemmte den Rekordnationalen, den es so hart erwischt hat, daß er wahrscheinlich vorerst nicht spielen kann. Ob Berni Klodt bis Sonntag von seiner Knieverletzung wieder hergestellt wird, bleibt ebenfalls abzuwarten.

Die Spiele beider Vereine waren immer Höhepunkte, sie waren bei allem sportlichen Einsatz fair und wir können uns nicht entsinnen, daß es schon einmal einen Platzverweis gegeben hätte, obwohl in den 23 Jahren seit 1927 zumeist sehr viel auf dem Spiel stand.

Ergebnis: Die Tagesform und das erste Tor dürften entscheiden.

Kein Spaziergang?

Das bisherige Abschneiden des Duisburger SpV war für die große Gemeinde des Altmeisters eine große Enttäuschung. Man kann sich schlecht vorstellen, daß ausgerechnet gegen den 1. FC Köln ein Erfolg herauskommt. Trotz ihrer beiden Niederlagen sind die Kölner eine Mannschaft, der man erste Aussichten einräumen darf, zumal gerade das vergangene Jahr gezeigt hat, wie groß das Stehvermögen ist.

Auch diesmal Gefahr?

Als Borussia Dortmund im Frühjahr in Oberhausen 5:3 geschlagen wurde, sprach man allgemein von einem irregulären Ergebnis, allerdings: Oberhausen war für ein weiteres Jahr gerettet. Auch diesmal ist die Lage für Rotweiß alles andere als erfreulich. So gut die Mannschaft spielerisch ist, ihr fehlen die energischen Stürmer.

Aachen wirklich erholt?

Die Alemannia-Leistung gegen Fortuna war ausgesprochen gut, vor allem nach der Pause, als der gesamte Angriff wohl eines seiner besten Spiele überhaupt lieferte. Dellbrück ist also gewarnt. Die Mannschaft wird sich auf eine große Kampfleistung einstellen müssen und Herkenrath dürfte harte Arbeit bekommen.

Rheydt vor neuem Erfolg

Gewiß muß der Rheydter SpV auf Dokter verzichten, aber man kann sich schlecht vorstellen, daß die Mannschaft selbst ohne den Halbrechten den Platzvorteil nicht ausnutzt. Katernberg ist zwar spielerisch eine durchaus gute Mannschaft, aber die Härte der Rheydter Abwehr dürfte dem Angriff nicht liegen.

Erinnerung an 1949

Als Rotweiß Essen in der ersten Serie des vergangenen Spieljahres gegen Hamborn 07 spielte, war die Mannschaft klarer Favorit, spielte feldüberlegen und verlor doch 3:5, weil man vor allem den Linksaußen Kallenborn ins Spiel kommen ließ. Kallenborn ist inzwischen von Hamborn abgewandert, aber die Mannschaft ist beileibe nicht zu unterschätzen.

Münster ist Favorit

Obwohl Borussia M.Gladbach zweifellos stärker geworden ist, sind die Aussichten in Münster nicht allzu groß. Preußen ist spielerisch eine der besten Mannschaften des Westens. Es überrascht nur, daß im Angriff die letzte Zündung fehlt; denn Spieler wie Gerritzen, Preißler und Rachuba müßten immer ihre Tore schießen.

In Horst unentschieden?

Horst ist weiter Platzverein in Gladbeck. Der Sturm der Mannschaft ist genau so unentschlossen wie der Erkenschwicker, so daß es bei Torhütern wie Flotho und Jürissen durchaus einen torlosen Ausgang geben kann.

. . . allerdings kein Wadenbeinbruch

Fortunas Nationalverteidiger Paul Janes zog sich in der ersten Hälfte des Spieles gegen Alemannia Aachen eine schmerzhafte Wadenbein-Verletzung zu. Erste Nachrichten über einen Wadenbeinbruch treffen allerdings nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um Muskelriß, der allerdings ausreichen würde, ihn für einige Wochen außer Gefecht zu setzen.

Bei den kommenden schweren Spielen gegen Schalke, Borussia Dortmund und 1. FC Köln kann das für Fortuna höchst unangenehm werden.

Die Spiele der „Zweiten"

SV Rosellen — Rasensport Horrem

Rosellen brachte es fertig, den VfL Kaarst auf eigenem Platze zu schlagen. Die Horremer werden also die Schußstiefel mitbringen müssen, wenn sie in Rosellen bestehen wollen.

Germania Hackenbroich — VfL Kaarst

Die favorisierten Kaarster werden nun alles daransetzen müssen, wenn sie mit in der vordersten Reihe bleiben wollen. Selbst in Hackenbroich wird ihnen das Siegen nicht leicht gemacht werden.

SV Uedesheim — Spfr Nievenheim

Ein wichtiges Spiel findet in Uedesheim statt, da beide Einheiten sich berechtigte Hoffnungen auf die Meisterschaft machen. Nach Kampf könnte hier Uedesheim knapper Sieger bleiben.

TuS Straberg — SSV Delrath

Zwei ziemlich ausgeglichene Einheiten. Wenn die Delrather diesmal im Angriff etwas mehr Schußlaune zeigen, kann ein knapper Sieg auch in Straberg glücken.

VfB Allrath — SV Ramrath

Der junge VfB Allrath brachte am vergangenen Sonntag einen Ueberraschungssieg fertig und muß weiterhin beachtet werden. Auch morgen kann man den Allrathern eine reelle Chance einräumen, zumal der SV Ramrath am vergangenen Sonntag eine eindeutige Niederlage hinnehmen mußte.

FC Elfgen — TuS Hemmerden

FC Elfgen dürfte auch das M.-Spiel gegen Hemmerden sicher gewinnen. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die TuS-Leute eine ausgeglichene Elf stellen, so werden sie an einer Niederlage in Elfgen nicht vorbeikommen können.

BV Gustorf — FC Frimmersdorf

Ein Lokalkampf, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein dürfte. Allerdings muß man den BVern die größeren Aussichten einräumen. Die Frimmersdorfer sind noch im Aufbau begriffen und werden trotzdem versuchen, ehrenvoll zu bestehen. Auf eigenem Platz spielend erwarten wir die Gustorfer in Front.



Zeta-Versenkt-Maschine DM 325,—
Veritas C. B. Versenkt-Maschine DM **370,—**
Veritas-Luxus-Schrank DM **460,—**
Meister-Spezial Zick-Zack-Maschine DM **554,—**
Anzahlung ab DM 65.— Rest in 12 Monatsraten
R. JÖRGENS
Abt. Nähmaschinen
Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 43
Ruf 2 46 08

Geschäftsanzeigen

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstr. 3, Telefon 1698

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber, Juwelier Bürckle, Erftstraße 16.

Neueste Modelle für Mäntel, Kleider, Wäsche; Stickereien, Plissees, Kanten, Knöpfe, Hohlsäume, Schnittmuster, Maßschnitte und Zuschneiden, günstig auch b. Aenderungen jeder Art, M. Lepel, Atelier, Klarissenstr.

Kleiderflickerei, Applikation, Kurbelstickerei, Stoffknöpfe, Endeln, Vorzeichnen a. Art. Neuß, Glockhammer 43.

Wohnungen/Grundstücke

Einfamilienhaus im Gebiet Grevenbroich-Neuß mit Garagenmöglichkeit bis DM 20 000,— bei DM 12 000,— Anzahlung gesucht. Angeb. 622 NGZ, Niederstr. 46.

Mehrfamilienhaus mit drei abgeschlossenen Etagenwohnungen gegen bar zu verkaufen. Angeb. 427 NGZ, Niederstr. 46.

Disting. älteres Ehepaar sucht 2 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Heizung mit Baukosten-Beteilig. bis DM 5000,—. Eilangeb. Nr. 647 NGZ, Niederstraße 46.

Haus zu kaufen gesucht, möglichst in Neuß, Bar-Anzahlung. Angeb. Nr. 625 NGZ, Niederstr. 46.

Teilmöbl. Zimmer (Neubau) an 1 oder 2 berufstätige Herren mit Kost zu vermieten. Zu erfragen Nr. 644 NGZ, Niederstr. 46.

Leerzimmer mit Kochgelegenheit v. Ehepaar (Angestellter in gesicherter Position) dringend zum 1. 11. in Neuß gesucht. Angeb. 630 NGZ, Niederstraße 46.

Neubau-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, kompl. Bad, Loggia, gegen Wiederinstandsetzungskosten abzugeben. Angeb. unt. Nr. 629 NGZ, Niederstr 46.

In Grevenbroich, mehrere Baustellen und neues Haus zu verkaufen. Grevenbroich, Johann Trippen.

Möbl. Zimmer mit Badbenutzung und Telefonanschluß an Herrn sofort zu vermieten. Angeb. 633 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer für Herrn frei. Ang. unter 641 NGZ, Niederstr. 46.

3—4 Zimmer-Aufbauwohnung gegen höhere Mietvorauszahlung baldigst gesucht. Angebote unt. 640 NGZ, Niederstr. 46.

Aelteres Ehepaar sucht Tauschwohnung, zwei gegen zwei Zimmer, am liebsten in der Nähe der Bahn. Angebote unter 638 NGZ, Niederstr. 46.

Suche in Horrem-Dormagen möbl. Zimmer. Angeb. unt. 534 NGZ, Dormagen.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht möbl. Zimmer oder Leerzimmer (evtl. gegen Baukostenzuschuß). Ang. u. 646 NGZ, Niederstr. 46.

Alleinstehende Frau (berufstätig) sucht leeres oder möbl. Zimmer. Sicherer Mietzahler. Angebote u. 611 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer an alleinstehenden, berufstätigen Herrn ab 1. 11. 1950 zu vermieten. Angebote unt. 643 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer für berufstätigen Herrn gesucht. Angebote unter 618 NGZ, Niederstr. 46.

Teilzerstörtes Wohnhaus, zentral Stadtmitte Neuß gelegen, zum Wiederaufbau auf Rentenbasis z. vergeben. Angeb. Nr. 663 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Angeb. Nr. 660 NGZ, Niederstraße 46.

Lager, 250 qm groß, Stadtmitte gelegen, zum 1. 12. zu vermieten. Angeb. Nr. 664 NGZ, Niederstraße 46.

2—3 Zimmer in Neuß oder Umgebung gegen Mietvorauszahlung gesucht. Angeb. Nr. 658 NGZ, Niederstraße 46.

Berufstätige Dame sucht ab sofort möbl. Zimmer. Angeb. Nr. 657 NGZ, Niederstr. 46.

Tauschwohnung, abgeschl. 3 Zimmer, parterre, u. 1 Mansarde, im Zentrum der Stadt, gegen 4 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. 659 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn zum 1. 11. 1950 zu vermieten. Angeb. 654 NGZ, Niederstraße 46.

Kinderloses Ehepaar sucht 2 bis 3 Zimmer, evtl. gegen Mietvorauszahlung. Angeb. 669 NGZ, Niederstraße 46.

Hühnerfarm, oder Gelände zur Einrichtung, zu kaufen gesucht, möglichst im Stadtgebiet von Neuß. Preisangebote unter Nr. 668 NGZ, Niederstr. 46.

Abgeschlossene Zweizimmerwohn. auf dem Lande gegen Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung zu vermieten. Gute Omnibusverbindung. Angeb. 655 NGZ, Niederstraße 46.

Alleinstehende Rentnerin sucht leeres Zimmer, Kaarst - Umgebung, zum 1. 11., eventuell Dachzimmer. Angeb. 666 NGZ, Niederstr.

Großes, gut möbl., heizbares Zimmer, evtl. mit Pension, Telefon und Bad-Benutzung, Garage vorhanden. Nur an besseren Herrn. Nähe Grevenbroich. Angeb. Nr. 517 Gesch. Grevenbr. Steinweg 2

Ackerland in Orken-Elsen gesucht. Ang. 526 Geschäftsst. Grevenbr., Steinweg 2.

Stellenmarkt

Zuverlässiger Bäckergehilfe oder Lehrling für sofort gesucht. Bäckerei und Konditorei Willi Schornstein, Holzheim, Bahnhofstraße 2.

Junger, erstklassiger Herrenfriseur sowie Friseurlehrling für sofort in gutes Friseurgeschäft nach Neuß gesucht. Angebote unter 639 NGZ, Niederstr. 46.

Tüchtige Hausgehilfin gesucht. Vorstellung erwünscht Sonntag, d. 22. Oktober 1950, zwischen 14 und 18 Uhr. Metzgerei Georg Carl, Düsseldorf, Pionierstr. 54.

Intellig. junges Mädchen, sauber, ehrlich, sucht sofort Lehrstelle in gutem Friseursalon. Angeb. u. 653 NGZ, Niederstr. 46.

Buchhalterin, bilanzsicher, perfekt in allen anderen Büroarbeiten, sucht für ganze Tage, halbe Tage oder stundenweise Beschäftigung. Angebote 600 NGZ, Niederstr. 46.

Sauberes, ehrliches Mädchen für 3/4 Tage in kl. Haushalt z. 15. 11. oder später gesucht. Angeb. u. 588 NGZ, Niederstr. 46.

Kontoristin, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht per sofort Stelle. Angebote unter 606 NGZ, Niederstr. 46.

Wo wird Betriebsmaurer gesucht? Ang. u. 595 NGZ, Niederstr. 46.

Zum 15. November zuverlässiges Mädchen für alle Hausarbeit im Arzthaushalt gesucht. Angebote unter 609 NGZ, Niederstr. 46.

Perfekte

Buchhalterin

36 Jahre, mit allen Arbeiten der Buchhaltung vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht sich per 1. 12. 50 oder später zu verändern. Auch halbe Tage. Ang. unt. 621 an NGZ, Neuß, erbeten.

Ein Maurer für Privat sofort gesucht, auch älter, Invalide. Ang. unt. 616 NGZ, Niederstr. 46.

Heizungsmonteur und Schweißer sofort gesucht. Komorowski & Sohn, Zentralheizungen, Neuß, Marienstr. 16.

Steno-Kontoristin, mit allen Büroarbeiten vertraut, auch Kasse, 5 Jahre eigenes Geschäft, sucht Halbtagsbeschäftigung. Angebote unter 631 NGZ, Niederstr. 46.

Junger, ehrlicher Mann als Lieferbote gesucht. Vorzustellen Montag, d. 23. 10. 1950, 10 Uhr, Lesezirkel „Daheim", Neuß, Hafenstraße 28.

Mädchen für Geschäftshaushalt, kinderlos, für 3 Personen, gesucht. Angebote unter Nr. 523 an Geschäftsstelle Grevenbroich, Steinweg 2.

Junges Mädel, vertraut mit allen Arbeiten, sucht Stelle im Haushalt mit Schlafgelegenheit. Ang. unter 650 NGZ, Niederstr. 46.

Intelligente junge Kontoristin, vertraut mit allen anfallenden Büroarbeiten, insbesondere Durchschreibebuchführung, zum sofortigen Eintritt von Lebensmittelgroßhandlung im Landkreis gesucht. Angeb. mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 648 NGZ, Niederstr. 46.

Metzgergeselle sucht halbtägig oder stundenweise Beschäftigung. Ang. u. 652 NGZ, Niederstr. 46.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle für halbe oder dreiviertel Tage im Haushalt. Angebote unter 645 NGZ, Niederstr. 46.

Junger flotter Geselle für sofort gesucht. Metzgerei Willi Winkelhane, Opladen, Altstadtstr. 24.

Kraftfahrer für 3-t-Lkw von Neußer Bauunternehmung gesucht. Angeb. Nr. 661 NGZ, Niederstr.

Jungarbeiter für Botengänge und leichte Lagerarbeiten für sofort gesucht. Drogerie Becker, Neuß, Niederstr. 9.

Hausgehilfin, kath., mit besten Empfehlung. für dreiviertel Tage gesucht. Neuß, Kanalstr. 16, I. Vorzustellen nur nachmittags.

Aelterer Mann (Rentner) für leichte Beschäftigung in landw. Betrieb nach Kaarst, gegen Kost u. freie Wohnung gesucht. Zu erfragen unt. 667 NGZ, Niederstr.

Verkäufe — Kaufgesuche

Shetland-Pony, Stutfohlen, zu verkaufen. Ruf: Neuß 2320.

4—8 Wochen alte Foxterrier-Hündin zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 637 NGZ, Niederstr. 46.

Mantel für 10jähr. Mädchen f. 12,- DM abzugeben. Bergheimer Str. 122, parterre.

Guterhaltener Plateauwagen z. verkaufen 20 Zentner Tragkraft. Baas, Neuß-Reuschenberg, Lerchenstraße 16.

Gutes Klavier, preiswert zu verkaufen. Aldenhoven 39a.

Fuchsstute, mitteljähr., auch als Karrenpferd geeignet, abzugeben. Hirsch, Nievenheim.

Motorfahrrad, Marke Viktoria, neuwertig, billig zu verkaufen. Neuß-Grimlinghausen, Bonner Straße 62.

Einschläfiges Eisenbett und Büfett preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 613 NGZ, Niederstraße 46.

Vierrädriger Anhänger, 1½ t, mit Auflaufbremse, große Ladefläche, kann auch als Pferdefuhrwerk gebraucht werden, Preis DM 400,—, zu verkaufen. Düsseldorf, Augustastr. 12, Tel. 14284.

Doppelschlafzimmer, echt Eiche, 3-tür. Schrank, 185 breit, mit Spiegel, Waschtisch mit Marmor und 2-tür. Kleiderschrank, preisgünstig abzugeben. Angeb. u. 626 NGZ, Niederstraße 46.

Guterhaltenes Damenfahrrad für DM 40,— zu verkaufen. Neuß, Dreikönigenstr. 11.

Prima Futterkartoffeln abzugeben. Weyers, Morgensternsheide F 137a.

Fast neuer Zweiloch-Elektrikkocher, DM 40,— Wandkaffeemühle, DM 5,—, zu verkaufen. Außer Sonntag, Schaefer, Neuß, Adolfstr. 71.

Kinderkorbwagen, Kinderbettstelle, Laufställchen und guter Herd, ohne Platte, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 628 NGZ, Niederstraße 46.

Gebrauchter Kleiderschrank, Küchenbüfett, Tisch und Stühle zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 522 Geschäftsst. Grevenbroich, Steinweg 2.

Fast neuer Küchenherd zu verkaufen. Angeb. 632 NGZ, Niederstraße 46.

Gasbackherd, leicht beschädigt, billig zu verkaufen. Jostenallee 13, I., 2 x schellen.

Goldene Sprungdeckel-Uhr, 1 Karat, Sportkostüm, Gr. 42, 4 Paar Damenschuhe, Gr. 39, gut erhalten, verkauft preiswert Schwannstraße 26, II., rechts.

Wurf junge Boxer mit Stammbaum zu verkauf. Kleinenbroich, Ueberseite 21.

Neußer Turf in Grafenberg

Klassefeld im Preis von Neuß / Nachtwind mit guten Aussichten

Obwohl beim letzten Reugeldtermin zahlreiche Pferde gestrichen wurden — das Gestüt Röttgen zog sämtliche acht gemeldeten Pferde zurück — kann der Neußer Reiter- und Rennverein dennoch mit dem Meldeergebnis wohl zufrieden sein. Das bunte Programm sieht neben sechs gut besetzten Flachrennen je eine Prüfung über Hürden- und Jagdbahn vor, so daß auch die Anhänger des Hindernissports voll auf ihre Kosten kommen werden.

Im Preis von Neuß (4500 DM, 2000 m) wurden von 21 Unterschriften zwar nur neun aufrechterhalten, doch entschädigt hier die Klasse der Bewerber vollauf. Trotz 59,5 Kilo entscheiden wir uns für Nachtwind, der auf gleichem Kurs in dem von Glanfahrt gewonnenen Germanen-Preis eine so gute Vorstellung gab, daß wir den Zoppenbroicher vor Geweihter erwarten, der zudem festen Boden bevorzugt. Sonnenbalz gewann das Kölner Stutenrennen mit großer Ueberlegenheit und Winzertag trifft seinen Bezwinger Marcio diesmal erheblich günstiger. Beachtung verdient aber auch Operette, die unter ihrem leichten Gewicht von 48,5 Kilo alle schlagen kann.

Neußer Hockey

Marienburger SC — Schwarz-Weiß Neuß

Nachdem am letzten Sonntage das Spiel gegen die Kölner Rot-Weißen wegen des schlechten Wetters ausfallen mußte, wählen die Neußer an diesem Wochenende wieder die Stadt Köln als Platz ihres Hockeytreffens. Im allgemeinen wäre wohl von seiten der Neußer bei den Marienburgern nichts zu befürchten; da aber Schwarz-Weiß Neuß sehr stark geschwächt ist, weil sie wegen Verletzung auf drei ihrer besten Leute verzichten müssen, könnte den Kölnern eine Chance gegeben sein, die Neußer besiegt nach Hause zu schicken. Es bleibt abzuwarten, wie die jungen Ersatzspieler sich einfinden werden. Abschlag 15,30 in Köln. (Abfahrt 13,00 Uhr ab Hermannsplatz.)

Tischtennis

Blau-Weiß Grevenbroich — 1. NTTC Neuß

Die erste Herrenmannschaft des NTTC Neuß trägt am kommenden Sonntag in Grevenbroich das fällige Meisterschaftsspiel gegen die Bezirksklassenmannschaft von Blau-Weiß, Grevenbroich, aus. Trotzdem die Kreisstädter über eine beachtliche Spielstärke verfügen, müßten die Neußer, die als Favorit der Gruppe gelten, den Sieg davontragen.

Der letzte Lauf

Der Neußer Radfahrer Verein 1888/09 veranstaltet am kommenden Sonntag den letzten Lauf zur Klubmeisterschaft. Während der Sieger in der Hauptklasse feststeht, wird in der Klasse der Jugendlichen ein erbitterter Endkampf entbrennen, da Franssen, Sitterle und Glasmacher nur durch 3 Punkte voneinander getrennt liegen

Siegt Benrath weiter?

Düsseldorf (sid). Die zweite Liga bringt am Sonntag wieder ein volles Programm. Bei der großen Ausgeglichenheit der beiden Spitzenfelder ist eine wesentliche Aenderung des Tabellenbildes durchaus möglich, zumal einige der führenden Mannschaften zusammentreffen. Mit knappem Vorsprung sind augenblicklich Meidericher SpV, Wattenscheid 09 und Westfalia Herne in Gruppe 1, Rapid Köln, West Köln, Bayer Leverkusen und der VfL Benrath in Gruppe 2 die Favoriten.

Die Spiele: Gruppe I

VfL Bochum — Meidericher SpV., Wattenscheid 09 — SSV Hagen, Arm. Bielefeld — Westfalia Herne, SchwW. Essen — Duisburg 08, Sodingen — VfB Bielefeld, Gelsenkirchen — Wanne-Eickel, Detmold — Hombruch 09.

Gruppe II

Rapid Köln — Marathon Remscheid, VfL Benrath — Köln 99, West Köln — Vohwinkel, SSV Wuppertal — Bayer Leverkusen, Turu — Union Krefeld, Pr. Krefeld — Düren 99, Berg. Gladbach — Würselen, Union Ohligs — Fortuna Köln.

Mit Berni Klodt gegen Fortuna

Gelsenkirchen. Wie der „sid" auf Anfrage beim SC Schalke 04 erfährt, wird der hervorragende Rechtsaußen des Altmeisters, Berni Klodt, am kommenden Sonntag im Punktespiel gegen Fortuna Düsseldorf im Flinger-Broich einsatzfähig sein. Damit erhöhen sich die Aussichten der „Knappen", zumal Fortuna auf den verletzten Standard-Verteidiger Paul Janes verzichten muß.

Guterhaltener Küchenschrank zu verkaufen, Neuß, Erftstr. 64, ptr.

Kohlenherd und Zimmerofen für DM 60,— zu verkaufen. Lupinenstraße 105.

Blauer, engl. Maßanzug (neuwert.), f. mittl. korpul. Fig. zu verkaufen, Steiner, Glehn, Schützenelle 56.

Neuer schwarzer Pelzmantel (Hänger) preiswert zu verkaufen. Neuß, Further Str. 45.

Reiseschreibmaschine und Zimmerofen gesucht. Zwischenzähler zu verkaufen. Angeb. Nr. 672, NGZ, Niederstraße 46.

Motorrad, DKW, 350 ccm, fahrbereit, Umstände halber sofort preiswert zu verkaufen. Ang. 525 Geschäftsst. Grevenbroich, Steinweg 2.

2 neue Hobelbänke, zusammen DM 220,—, zu verkaufen. Ang. Nr. 524 Geschäftsst. Grevenbroich Steinweg 2.

6000—7000 guterhaltene, gebrauchte Ziegelsteine gesucht. Gefl. Ang. Nr. 762 an Geschäftsst. Floeren, Grevenbroich.

Herrl. flämisches Büfett, Ausziehtisch und 6 gepolsterte Stühle wegen Umzugs preiswert z. verkaufen. Tel. Düsseldorf 42387. Ebenfalls Eichenschreibtisch, Sessel und Klubsofa.

Hohe Kinderschuhe, Gr. 23, zu kaufen gesucht. Angeb. 671 NGZ, Niederstr. 46.

Fabrikneue Reiseschreibmaschine aus Privathand billig zu verkaufen. Angeb. 670 NGZ, Niederstraße 46.

Kombinierter Gas- u. Kohlenherd, gebraucht, zu verkaufen, Neuß, Sternstr. 55, II. Etg.

Langes schwarzes Kleid, Gr. 44-46, zu verkaufen. Neuß, Breite Str. 32, II. Etage.

Fast neue Damensportschuhe, Gr. 37, schwarz, preiswert abzugeb. Angeb. 673 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltenes modernes Couch-Sofa und 3 Haargarn-Schlafzimmer-Läufer, billigst zu verkaufen. Neuß, Niersstr. 19, 1. Etage, 2 x schellen.

Paidy-Bettchen mit Matratze, gut erhalten, und Federbettch. für 35,— DM abzugeben. Körnerstr. 25, II. Etage.

Küchenherd und Waschmaschine m. Wringer billig abzugeben. Elisenstr. 14, 1. Etage.

Erstklass. schwarzer Herrenpaletot (50-52) billig zu verkaufen. Kolpingstr. 23.

Von 5 Pferden 2 abzugeben von 3 bis 10 Jahren. Büttgen-Driesch B 43.

Ia. Erdbeerpflanzen gibt ab d. Post u. Bahn: Landgut Verhoeven, Kaarst, Tel. Neuß 3386.

Wohnzimmertisch und 4 Stühle zu kaufen gesucht. Angeb. 478 NGZ, Niederstraße 46.

Heirat

Welcher Herr mit gutem Charakter möchte mit 30jähr. Witwe, 1,72 groß, zw. Heirat in Verbindung treten. Zuschriften unt. 651 an die NGZ, Niederstr. 46.

Deutsch-Amerikaner, Akademiker, 50 J., wünscht Heirat mit Dame nach Uebersee durch FRAU ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183. — Tel. 64686.

Verschiedenes

Mädel, in Neuß wohnhaft, 25 J. sucht z. Unterhalt u. zu gemeinsamen Spaziergäng., gleichaltrig. Mädel od. jg. alleinsteh. Wwe. Angeb. 601 NGZ, Niederstr. 46.

Leihbücherei, Nähe Neuß, preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. 615 NGZ, Niederstr. 46.

Rentables Lebensmittelgeschäft, möglichst auf dem Lande zu übernehmen gesucht. Angeb. 662 der NGZ, Niederstraße 46.

Junger Metzgermeister, 30 Jahre, sucht Metzgerei oder Ladenlokal mit Nebenräumen, wo Metzgerei ausgebaut werden kann. Angeb. 763 Geschäftsst. Floeren, Grevenbroich.

15 000—20 000 DM als 1. Hypothek auf Geschäftshaus, Mittelpunkt der Stadt, gesucht. Angeb. 656 NGZ, Niederstr. 46.

Suche 2000,— DM gegen gute Sicherheit und Zinsen. Angeb. 649 NGZ, Niederstr. 46.

Herrenfahrrad am 17. Oktober 1950 in Siedlung Reuschenberg gefunden. Abzuholen Tulpenstr. 33.

Damenarmbanduhr auf dem Wege Hülchrath, Jägerhof, Langwaden, am Mittwoch verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Noffke, Schloß Hülchrath.

Verkäuferin
branchekundig, perfekt in Dekoration, sofort gesucht
Edmund Kaffill
Uhrmachermeister u. Optikermeister
Grevenbroich, Markt 5 - Ruf 930

Schmücket die Gräber! „Ehret die Toten!"

Grabdenkmäler • Marmorarbeiten
H. MOSER
Hermannsplatz 14 • NEUSS • Telefon 1648

Grablichte und Zubehör
Kerzenhaus Oepen
Neuß a. Rh., Krämerstr. 14, Telefon 1333

100 Jahre Beerdigungen
Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten
HEINR. HAHN · NEUSS
KREFELDERSTR. 60 · RUF 2881

Beerdigungsinstitut B. Bückendorf
Kaarst, Nordstraße 5 — Telefon Nr. 6216

Georg Hillebrecht
NEUSS, Rheydter Str. 187 - Ruf 1389
Blumen, Kränze, Grabsträuße - Bepflanzen und Neuanlagen von Grabstätten aller Art

Beerdigungsinstitut Ruhe
Franz Kindler
Uebernahme vollständiger Beerdigungen. Ueberführung von und zu allen Ruheplätzen.
Annahme: **Johann Schmidt, Kaarst,** Kleinsiepstr. 4
Reelle Bedienung - Billigste Preise

Allerheiligen
Die Kranzausstellung bei Blumen-Pütz
„Ewiger Frühling", Neuß, Krefelder Straße 66
Telefon 1230, wird am 25. Oktober eröffnet

Blumen, Kränze
Instandhalten und Neuanlagen von Grabstätten
J. EINIG
Glehner Weg 81 • Neuß • Tel. 2394

KRÄNZE, BLUMEN, GRABSTRÄUSSE
zu günstigen Preisen empfiehlt
Blumenhaus Volkmann
Neuß a. Rh., Krefelder Str. 48

Bestellungen zu Allerheiligen
erbitte schon jetzt
Blumen, Kränze
Blumenspenden - Vermittlung durch die „Fleurop"
Blumen in alle Welt
Michael Krings
Neuß nur Neustraße 19
Telefon 1720

Erich Hillebrecht
Friedhofsgärtnerei / Blumenhalle
(gegenüber dem Hauptfriedhofseingang)
Blumen, Kränze, Grabanlagen — Telefon Nr. 3336

Bestattungsunternehmen
Hub. Broich, **vorm.** Herm. Stupp
Neuß, Promenadenstraße 55
(am Herz-Jesu-Kloster)
besorgt bei Sterbefällen alle Formalitäten. Sarglieferung, Überführung.

Blumen, Kränze, Grabsträuße aus dem
Blumenhaus Bunse
das Fachgeschäft für moderne Blumenbinderei
Neuß am Rh.
Erftstraße 1a, Telefon 1489
Vermittlung durch die
Blumen in alle Welt
BLUMEN IN ALLE WELT DURCH DIE FLEUROP

Beerdigungsinstitut Peter Schlechtriem
Neuß, Further Str. 189
Telefon 2988

Grablaternen Wilhelm Josten Söhne
NEUSS, Büchel — Gegründet 1829

Blumen Krings-Goertz
Neuß am Markt - Telefon 2508
bietet Ihnen immer die schönste und größte Blumenschau
Wir halten uns bei Bedarf an Blumenspenden für Freud und Leid jederzeit empfohlen

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Ludwig Engels
Gertrud Engels
geb. Braun

24. Oktober 1950

Dorm.-Rheinfeld, Weidenpescherhof — Dormagen, Kölner Straße 2

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Klein
Peter Brand

22. Oktober 1950

Rosellen Nr. 16 — Nievenheim, Hindenburgstraße 47

„Mich verlanget aufgelöset und bei Christus zu sein."

Unser geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr

Alex Zimmermann

ging ein in das ewige Leben.

In dankbarer Verehrung:

Johanna Kluth geb. Zimmermann
Maria Sandhoff geb. Zimmermann
Aenne Zimmermann
Wilma Zimmermann
Frau Helene Zimmermann
Heinrich Kluth
Josef Sandhoff

Wir erbitten ein Gebet für seine Seele.

Neuß, Hammtorwallstr. 42, Salzkotten, Holzheim, Norf, **den 19. Oktober 1950**

Das feierliche Seelenamt findet statt Montag, den 23. Oktober 1950, 8.30 Uhr, im St.-Quirinus-Münster; die Beerdigung 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Wir haben uns verlobt:

Margareta Koch
Konrad Hartenfels

22. Oktober 1950

Grimlinghausen, Werresweg 26 — Neuß, Enzianstr. 10

Werk sucht

2 Maurer

kurzfristig einzustellen. Angebote unter 604 NGZ, Niederstraße 46.

In Düsseldorf ansässige Großhandelsvertretung vergibt

Untervertretung

für in- und ausländische Markenspirituosen für den Bezirk Grevenbroich, Neuß für Detailhandel und Gaststätten.
Angebote 635 NGZ., Niederstraße 46.

Die Neusser Kino's zeigen heute:

GLORIA

Der erste neue deutsche Farbfilm mit Sonja Ziemann: **„Schwarzwaldmädel"**, Samstag und Sonntag: 14, 16, 18.30, 21 Uhr. Tägl. in der Frühvorstellung 11 Uhr **„Ewiges Rom im Heiligen Jahr"** Telefon-Vorbestellung unter 2419 erbeten.

ADLER

Vom 20. bis 26. 10. 1950
Der goldene Salamander
Tägl. 14, 16, 18, 20 Uhr. Samstag und Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung: **Sturz in den Abgrund.** Tägl. 22 Uhr Spätvorstellung **Seine Frau ist meine Frau.** Vorbestellungen erbeten unter Tel. 3023.

Kammer-Spiele

Vom 20. bis 26. 10. 1950
Sturz in den Abgrund
Tägl. 14, 16.30, 19.30 Uhr. Samstag und Sonntag 11 Uhr Frühvorst. Tägl. 21.15 Uhr Spätvorstelung: **Julianne benimmt sich schlecht.** Vorbestellungen erbeten unt. Tel. 3023.

Atlantik

Reiter gegen Tod und Teufel
Beginn 14.30, 17, 20 Uhr. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung. Vorbestellung 2745.

APOLLO

14, 16, 18, 20.15. Jugendliche zugelassen. Ein Farb-Großfilm m. Spannung u. Humor: **„Ein Mann der Tat"** (San Antonio) mit Errol Flynn, Alexis Smith, Szöke Szakall. Vorverk. 10—12 u. a. d. Tageskasse. Tel. 3481. Sonntag vorm. 11 Uhr: **Ein Mann der Tat.**

APOLLO

Heute und morgen! Nur 22.15 Uhr.
Auf der Apollo-Bühne:
Das Herzenskarussell
Eine Revue d. schönen Frauen mit viel Humor, Gesang, Tanz und Musik.

Teilzahlung im Fachgeschäft ohne Kostenaufschlag

Schon jetzt legen wir für Weihnachten ausgesuchten Schmuck und Uhren für Sie zurück

nur kleine Anzahlung erforderlich

Juweliere und Uhrmachermeister
Filiale Neuß am Bahnhof

Abeler



Herbst- und Wintermodelle
für Damen und Herren
in eleganter, geschmackvoller Ausführung

Steter Eingang in
Neuheiten

Neuß, Krefelder Straße 35, Ruf 1750



Achtung!

Meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntnis

Am **1. November 1950** verlege ich mein **Kohlen- und Autotransportgeschäft** von Marienstr. 2-8 nach

Annostraße 43-55

Seit 1910 **Hans Brings, Neuss** Tel. 3197
Privat: Further Straße 39

Möbelhaus Rheinland

Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen	Anzahlung	70.-
	monatlich	30.-
Schlafzimmer	Anzahlung	100.-
	monatlich	50.-
Wohnzimmer	Anzahlung	90.-
	monatlich	40.-

Ausstellung
von über
100 Zimmern

Wohnschränke, Kleiderschränke, Komb. Schränke — Einzelmöbel
Dielen-Garnituren, Klubtische, Ausziehtische — Kleinmöbel
Couches — Sessel, Doppelbett-Couches, Matratzen — Polstermöbel

Kredit
bis
15 Monate

Ein Hochgenuß



für die Kopfnerven ist eine Massage mit **Diplona-Haar-Extrakt.** Kühlend, prickelnd und erfrischend werden die Haarwurzeln gestärkt. Auch an heißen Tagen fühlen Sie sich frisch und wohl. Zur Kopfwäsche benutzen Sie am besten **Diplona-Haar-Nähr-Shampoo.** Diplona-Haar-Nähr-Shampoo ist kinderleicht anzuwenden und eine Kopfwäsche damit ist auch für Kinder ein Hochgenuß.

Diplona-Haarextrakt (gegen Haarausfall und Schuppen) und Diplona-Haarnähr-Shampoo erhalten Sie in Neuß: **Drog. Weyer,** Krefelder Str. 23; **Drog. Walge,** Niederstr. 17; **Drog. Pfeil,** Friedrichstr. 24; **Drog. Gatzweiler,** Michaelstr. 9; **Drog. Domgans,** Ecke Jülicher Str.; **Drog. Willi Becker,** Niederstr. 9; **Parf. Peter Lauf,** Neustr. 10. In **Grevenbroich: Seifenhaus Karl Schnabel,** Breite Straße 15.

Ich bringe Ihnen das, was Sie für den Winter benötigen

Heute muß jeder mit dem Pfennig rechnen!

Es kostet Ihnen nichts, nein, Sie können nur verdienen, falls Sie sich vor jedem Einkauf von **Schuhwaren, Textilwaren, Konfektion, Haushaltswaren, Papierwaren, Waschmitteln, Spielwaren** usw. von meiner in „Stadt u. Land" bekannten Leistungsfähigkeit überzeugen.

Ich möchte Ihnen keine Artikel als Lockware nennen. Meine bekannt gute Ware zu den niedrigsten Preisen verdanke ich dem guten Ruf und Riesenumsatz meines Hauses. Berufstätige erhalten auf Wunsch Zahlungserleichterung. Also, ob Sie Geld haben oder keins, der weiteste Weg darf Ihnen nicht zu weit sein zum:

Kirchhertener Kaufhaus

Josef Rüdelstein, Kirchherten über Bedburg-Köln
Tel. Amt Bedburg 247 — Tel. Amt Ameln 173

Günstige Bahnverbindungen nach allen Richtungen **Zweigniederlassungen:** „Rüjo", Bedburg, Lindenstraße 41 (an der neuen Erftbrücke) GARSDORF, Hauptstraße 36

Auch am offenen Sonntag vor Allerheiligen, 29. Okt., **geöffnet.**

Jeder fair und reell wie Schlager — Jeder fair und reell wie Schlager

Ich bringe Ihnen das, was Sie für den Winter benötigen

---

1 Jahr „Zetka"

Die ständig steigende Kundenzahl beweist unsere
Leistungsfähigkeit
in Qualität und Preis.

Kommen auch Sie zu uns!

Unser Sonderangebot
zum einjährigen Bestehen:

Pyjama-Flanell- u. Winter-Dirndl nur in soliden, waschechten Qualitäten **2,68, 2,38,**	**1.95**
Kleiderstoffe einfarbig, weiche Qualität 90 cm breit	**3.95**
Mooskrepp in vielen Farben ..... 90 cm breit	**4.65**
Mantelstoffe 140 cm breit **19,60, 14,50,**	**8.90**

Seiden-Spezialhaus, Niederstraße 75

Obstbäume · Beerenobst
Rosen · Ziersträucher · Koniferen
in allen Formen und Arten
POMONA Baumschulen und Obstplantagen
Inh. H. A. Schloesser **NEUSS** Bergheimer Straße 263
Anerkannte Markenbaumschule — Bitte Preislisten anfordern!

Die
Möbelhalle
in Neuß
Oberstr. 108

bietet Ihnen
große Auswahl
gute Qualität
niedrige Preise

Schlafzimmer
Küchen
Couches, Sessel
Bettauflagen
Kleiderschränke

Anfertigung nach **Wunsch!**

Trösser
Möbelfabrik
ation
und
Möbelhandel

Dormagen
Neuß **Düsseldorf**
Oberstr. 108 Fürstenplatz

Unterhaltung im
Treppchen
Duo
Fred-Wousow
ungarische Weisen
samstags — sonntags.

Für gute
Beleuchtungskörper
empfiehlt sich
Elektro Walge, Glockhammer
Elektrischer Christbaumschmuck

Wallfahrt

Mittwoch Neviges, Donnerstag Kevelaer, Allerheiligen Kevelaer und Besuch des Ehrenfriedhofes in Weeze.

Anmeldung Hubert Winters,
Autobusbetrieb, Neuß, Hermannsstraße 18, Telefon 1215

Kerzenhaus Oepen, Neuß,
Krämerstraße.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Montag, 23. 10. 1950, 15 Uhr, in Grevbr., Wirtsch. Bienefeld** Schränke, Rollschrank, Uhren, Rundfunkgeräte, Tische, u. a. m. **Dienstag, 24. 10. 1950, 10 Uhr, in Gindorf, Wirtschaft Lich:** Bandsäge, **11 Uhr, Neurath, Wirtschaft Kiel:** 1 Nähmaschine, **12 Uhr, in Neuenhausen, Wirtschaft zur Post:** 1 Standuhr, **Mittwoch, 25. 10. 1950, 11 Uhr, in Butzheim, Wirtschaft Schnitzler:** Klavier, Büfett, Sessel, Radiogerät, u. a. m. **12 Uhr, in Anstel, Wirtschaft Schiefer:** 1 Radiogerät.
Günther, Obergerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer
Neue Fahrzeuge
Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 468
im Hause Atlantik Ruf 2688

Volkswagen-Verleih Sonderkamp
neue Fahrzeuge mit Heizung.
Fontanestr. 10, Tel. 1150.
Notfalls 2734

Autovermietung und Autoverleih
an Selbstfahrer
Lorenz, Rheydter Str. 142, Tel. 2694

Ausführung sämtlicher
Gußasphalt-Arbeiten
im Hoch- und Tiefbau

Volle Garantie für absolute Dichtigkeit

Gußasphalt-Dachisolierung ab DM 2,95 pro qm
Gußasphalt-Kellerisolierung ab DM 2,95 pro qm

Asphaltwerk
Karl Kleinhanss & Co.
Neuß-Rhein, Floßhafenstr.
Tel. 2264 — Privat: Breite Straße 115, Tel. 3512

Wir zeigen Ihnen stets
die neuesten Modelle

Zündapp
Horex
Triumph
Imme

R. Jörgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 2 46 08

Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann..... Romigal!

Romigal-Tabletten sind ein hochwertiges, seit vielen Jahren bei Rheuma, Ischias, Gicht, Neuralgien, heftigen Muskel- u. Gelenkschmerzen bewährtes Spezialmittel. 1200 schriftl. Ärzteanerkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Kliniken, harnsäurelösend, unschädlich! Leiden Sie nicht länger, nehmen auch Sie Romigal. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.20, Großpackung 3.10 in Apotheken

---

Zwei 2-3-Zimmer-Wohnungen
im gleichen Haus für leitende Angestellte, **links-rheinisch, Oberkassel, Büderich, Neuß und Umgebung** gesucht. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung werden geboten.
Rafa-Düsseldorf, Königsallee 58.

Galerie-Leisten
und sämtliche Dekorationsartikel
W. Jansen oHG.
Eisenwaren
Krefelder Str. 54 *Tel. 2133*

Billiger
und immer gut
Nicco Herdputz
jetzt -.55

Ultra-Rot-Dauerwelle
und
Lockwelle
- der große Erfolg -
Beseitigung
von Haarschäden
Salon Ernst Deuß
Neuß, Niederwallstraße 3, Telefon 1711

Möbel!

Küche nußbaumf., Büfett, Tisch, 2 Stühle
nur 250,- DM

Schlafzimmer
vollgearbeitet mit runden Ecken u. gewelltem Mitteltür 3tür. Kleiderschrank, 2 Betten, 2 Sprungrahmen, 2 Becken-Auflagen, blau/gold, 2 Konsol. mit Glas, 1 Frisierkommode mit 3teil. Spiegel und Glas
nur 685,- DM

Couches, Sessel, Einzelmöbel
Wohnschränke, Kleiderschränke in großer Auswahl! **Auf Wunsch Teilzahlg. Lieferung frei Haus**

Möbel-Krückels
Erftstr. 20 **Neuß** Ruf 2003

Fußpflege Reuen, Bütiger Str. 1

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstraße, Telefon 3739.

Ia Erdbeerpflanzen gibt ab d. Post u. Bahn: Landgut Verhoeven, Kaarst, Tel. Neuß, 3386.

Hunde scheren, trimmen, kupieren. Heinz Loosen, Tierpflegemeister, Düsseldorf, Am Hackenbruch 81, Ruf 21416, komme ohne Mehrkosten ins Haus.

Sonderangebot. Vollglasbecken, ca. 45 x 20 x 30 cm mit 1 Fisch, Pflanzen und Zwerg nur DM 7,50. Waldvögel vorrätig. Zoologisches Spezialgeschäft Friedr. Eckert, Neuß, Freithofgasse am Markt, Haltestelle Rheinbahnbus, Hauptgeschäft: Düsseldorf, Karlsplatz 1, Ecke Bergerstr. Tel. 25412.

Gesucht:
Tüchtiger Konstrukteur für Werkzeugmaschinen
Erfahrungen im Vorrichtungsbau erwünscht.
International Harvester Comp. m. b. H., Neuß, Industriestraße

---

Bekanntmachung

Aus Anlaß des Allerheiligen- und Allerseelentages wird für alle städtischen Friedhöfe bestimmt:

Größere Arbeiten, wie Aufstellung von Denkmälern und Einfassungen, sowie die Vornahme von Pflanzungen und Erdarbeiten jeder Art, womit der Transport größerer Bodenmassen verbunden ist, müssen bis Samstag, den 28. Oktober 1950, 12 Uhr, beendet sein, kleinere Arbeiten bis Dienstag, den 31. Oktober 1950. Am Allerheiligen- und Allerseelentage ist jegliche Arbeit auf den Friedhöfen untersagt. Das Befahren der Friedhöfe mit Fahrzeugen aller Art ist unstatthaft. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß das Rauchen auf den Friedhöfen nicht gestattet ist.

Neuß, den 20. Oktober 1950
Der Oberstadtdirektor

Eine größere Anzahl Grabstätten auf den städtischen Friedhöfen befindet sich in vernachlässigtem und die Würde des Ortes beeinträchtigendem Zustand. Dies gilt sowohl für die gärtnerischen Anlagen als auch für die Grabaufbauten (Grabsteine, Einfassungen), für deren ordnungsmäßigen Zustand und Standfestigkeit die Grabinhaber verantwortlich sind. Alle in Frage kommenden Nutzungsberechtigten werden daher aufgefordert, ihre Grabstätten bis zum 31. Oktober 1950 in Ordnung bringen zu lassen. Nichtbeachtung dieser öffentlichen Aufforderung kann gemäß §§ 25 und 35 der städtischen Friedhofsordnung vom 1. 6. 1938 zur entschädigungslosen Entziehung des Nutzungsrechtes führen.

Neuß, den 18. 10. 1950
Der Oberstadtdirektor
Garten- und Friedhofsamt